MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

266 (12.6.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-222088

Freitag, 12. Juni

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 266

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Ausfr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Verzögerung der Pariser Note

Uebersendung zunächst nach Rom und Brüssel

Wie die Pariser Presse meldet, wird in Paris mit der Ueberreichung der französischen Antwortnote in der Sicherheitsfrage jetzt erst für den nächsten Montag gerechnet, da der endgültige Text der Note zunächst den Regierungen in Rom und Brüssel zur Kenntnis mitgeteilt wurde. In Berliner diplomatischen Kreisen rechnet man offenbar mit einer weiteren Verzögerung der Ueberreichung, da die Stimmung in Italien über die englisch-französische Einigung in der Sicherheitsfrage, soweit sich aus der italienischen Presse erkennen läßt, eine gewisse Gereiztheit in Italien erkennen läßt. Man nimmt hier an, daß diese italienischen Presseäußerungen auf Informationen von Regierungsseite beruhen, so daß daraus geschlossen werden müßte, daß Italien zu dem von Frankreich vorgelegten Text der Note gewisse Bemerkungen machen wird. Daraus dürften sich weitere Auseinandersetzungen zwischen Paris und Rom ergeben, die automatisch eine weitere Verzögerung in der Uebereichung der Note herbeiführen müßten.

In Pariser politischen Kreisen wird zur Zeit lebhaft die Frage erörtert, ob Deutschland geneigt sein werde, sich mit der französischen Note einverstanden zu erklären. Dazu wäre zu sagen, daß über die deutsche Stellung zu der französischen Note so lange keine Stellung erfolgen kann, bis diese Note selbst in Berlin vorliegt, über deren Inhalt alle bisher veröffentlichten Informationen aus den verschiedensten Quellen auseinandergehen. Ist sie in dem Geiste gehalten, aus dem der deutsche Vorschlag erwuchs, so dürfte deutscherseits nichts dagegen einzuwenden sein, daß über die von Frankreich gemachten Bemerkungen im Zusammenhang mit den deutschen Vorschlägen in Verhandlungen auf der Basis voller Gleichberechtigung eingetreten wird.

Ein französisches Gelbbuch

Wie der „Temps" berichtet, bereitet die französische Regierung gegenwärtig ein Gelbbuch vor, in welches alle die Dokumente, die auf die diplomatischen Verhandlungen in der Sicherheitsfrage Bezug haben, aufgenommen und so rasch als möglich veröffentlicht werden sollen.

Briand wird am heutigen Freitag dem Auswärtigen Kammerausschuß über seine Tätigkeit in Genf berichten.

Deutschland und der Sicherheitspakt

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" will von einer hervorragenden und mit den Absichten der deutschen Regierung vertrauten deutschen Persönlichkeit erfahren haben, daß Deutschland nur bereit sein würde, in den Völkerbund einzutreten, wenn nach der vorherigen Konferenz mit den Alliierten zur Regelung der noch strittigen Punkte in der Sicherheits- und Abrüstungsfrage, sowie der Räumung Kölns eine Einigung erzielt worden sei. Die von Deutschland vorgeschlagene Konferenz soll als ein Vorspiel für eine umfassendere europäische Konferenz gelten. Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" will weiter wissen, daß die Antwort Deutschlands auf die bevorstehende französische Sicherheitsnote sich hauptsächlich mit diesem Vorschlag einer Vorkonferenz beschränken werde. Obgleich die Ansicht in deutschen Regierungkreisen stark dahin ginge, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Kulmination und nicht den Beginn einer Vereinbarung mit den Alliierten über die Sicherheits- und Abrüstungsfrage darstellen soll, sei die deutsche Regierung mehr oder weniger bereit, ein anderes Verfahren in Erwägung zu ziehen, vorausgesetzt, daß die Alliierten der Vorsitzung zustimmen. Ein Eintritt in den Völkerbund käme allerdings nur nach Räumung der Kölner Zone und des Ruhrgebiets in Frage.

Auch „Daily News" beschäftigt sich mit der deutschen Haltung. Das Blatt erklärt man bedauere in England außerordentlich den falschen Eindruck, der durch die irreführende französische Version hinsichtlich des Sicherheitspaktes in Berlin hervorgerufen worden sei. Es müsse wiederholt werden, daß der Pakt unbedingt ein gegenseitiger sein werde und das französische Recht, Truppen durch das entmilitarisierte Rheinland zu senden, durch die Bestimmungen der Völkerbundssatzung bestimmt sei.

Die Deutsch-Völkischen zur Entwaffnungsnote

Reichsleitung, Reichstagsfraktion und Landtagsfraktion der Deutsch-völkischen Freiheitsbewegung hielten am Donnerstag in Berlin eine gemeinsame Sitzung ab, um zu der Entwaffnungsnote Stellung zu nehmen. In einer Entschließung wurde in scharfer Weise gegen die Reichsregierung und die Regierungsparteien Stellung genommen. Wenn alle politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sittlichen Kräfte der Nation, so heißt es in der Entschließung, unter Führung des im Geiste nationalen Freiheitswillens gewählten Reichspräsidenten von Hindenburg zusammengefaßt würden, müßte ein deutsches Nein und der Wille der Selbstbehauptung die Absichten der Feinde, die Deutschland erneut erniedrigen wollten, zum Scheitern bringen.

Polen und das Garantiepaktabkommen

Die Zentrumsgruppe des Sejms hat an die polnische Regierung eine Anfrage gerichtet betr. die Stellung Polens zu dem Garantiepaktabkommen. Die Regierung wird aufgefordert, den Sejm mit dem Inhalt des sich vorbereitenden Garantiepaktes genau bekannt zu machen und mitzuteilen, welcher Schritt unternommen wird, um auch die Unantastbarkeit Polens zu sichern. Die Anfrage bezeichnet den Schutz der polnischen Grenze als „Problematisch". Der Kriegsminister Sikorski nahm in der Sejmkommission ebenfalls Stellung zu der Grenzschutzfrage und betonte, daß die geplante Einsetzung eines Generalinspekteurs der Armee und der Generalstabchef hauptsächlich der Beachtung des Grenzschutzes dienen soll. Die Armee solle ständig so organisiert sein, als ob sie nicht im Frieden, sondern im Kriege stände. Er schlug auch vor, daß der Generalstabschef ebenso wie in Frankreich Vizevorsitzender des Kriegsrats sein soll.

Sowjetrußland und der Sicherheitspakt

Die Moskauer politischen Kreise verfolgen aufmerksam den Verlauf der Verhandlungen über den Sicherheitspakt. Die Sowjetregierung begegnet den polnischen Annäherungen mit Entgegenkommen, erstrebt eine wohlwollende Haltung auch auf Frankreich. Der „Prawda"-Artikel und der Leitartikel der „Isvestja" greifen, wie sie sagen, die selbstsüchtige Politik Englands an, das eine Isolierung Frankreichs und Rußlands anstrebe. Die schlechte Politik Poincarés habe dazu geführt, daß Frankreich von Stufe zu Stufe gesunken sei und die Beherrschung des Kontinents an England verloren habe. Die einzige Möglichkeit für Frankreich, welches in Wirklichkeit mit England einen unblutigen Krieg führe, der Isolierung zu entgehen sei der Anschluß an Rußland. Ein Uebereinkommen Frankreichs mit Rußland hinsichtlich der Orientfrage würde den britischen Staaten ein Gegengewicht gegenüber England in Asien geben, Frankreich würde durch den Sicherheitspakt daran gehindert werden, den polnischen und tschechischen Freunden im Falle eines Krieges mit Deutschland zu Hilfe zu kommen.

Empfang der Religionsgemeinschaften durch Hindenburg

Der Reichspräsident empfing heute (Freitag) die Vertreter der Religionsgemeinschaften zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche anläßlich seines Amtsantrittes.

Namens des Deutschen evangelischen Kirchenbundes überbrachte der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates in Berlin D. Dr. Kapler die Wünsche der Gesamtheit der deutschen evangelischen Landeskirchen. Er dankte dem Reichspräsidenten für den Empfang, in dem er nicht nur einen staatspolitischen Akt, sondern den Ausdruck einer tief religiösen Empfindung erblickte, und versicherte namens seiner Glaubensgemeinschaft deren Bereitwilligkeit, an dem Aufbau des Vaterlandes und an der Sammlung und Einigung des Volkes mit allen Kräften mitzuarbeiten.

Der fürstbischöfliche Delegat Weihbischof Dr. Deitmer sprach dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der katholischen Religionsgemeinschaft aus. Er wies auf die freudige Zustimmung hin, die die bisherigen Kundgebungen des Reichspräsidenten bei den deutschen Katholiken ausgelöst haben und gab die Versicherung, daß die katholische Kirche, die sich stets als Träger der Autorität und Ordnung erwiesen habe, jederzeit die in Religion und Kirche ruhenden Kräfte der Staatsregierung zur Verfügung stellen werde.

Als Vertreter des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden begrüßte Kammergerichtsrat L. Wolff den Reichspräsidenten. Er drückte die Befriedigung der deutschen Juden aus über die von dem Reichspräsidenten gegebene Zusicherung, allen Parteien und Bekenntnissen in gleicher Weise entgegenzutreten, und gelobte namens der deutschen Juden hingebende und eifrige Mitarbeit an den vaterländischen Aufgaben.

Der Reichspräsident erwiderte

mit nachstehender Ansprache: „Meine sehr verehrten Herren! Ich danke Ihnen herzlich für die Worte der Begrüßung, die Sie als Vertreter der Religionsgemeinschaften sochen an mich gerichtet und für die Glückwünsche, die Sie mir überbracht haben. Ihre von gleicher Gesinnung getragenen Erklärungen der Bereitwilligkeit, die durch Sie vertretenen religiösen Kräfte des deutschen Volkes der Erhaltung unseres Staates und dem Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes nutzbar zu machen, erfüllen mich mit hoher Befriedigung. Ich erblicke darin umsomehr eine wertvolle Bürgschaft für die Festigung unserer inneren Verhältnisse, als ich mir voll bewußt bin, welch große Aufgabe die Religionsgemeinschaften an der Gestaltung des seelischen Lebens der Nation zu erfüllen haben. Ich gebe Ihnen bei dieser Gelegenheit erneut die Versicherung, daß ich in meinem hohen Amte mit gleicher Gewissenhaftigkeit alle Bekenntnisse und Weltanschauungen achten und stets den Geist innerer Volksgemeinschaft schützen werde. Wenn ich einen Wunsch anschließen darf, so bitte ich Sie, diesen gemeinsamen Empfang der Vertreter der verschiedenen Bekenntnisse durch den Vertreter des Deutschen Reiches nicht nur als eine bloße Form anzusehen: Wie Sie, meine Herren, sich hier zusammengefunden haben, um mir Ihre gleichgestimmten Wünsche auszudrücken, so möge auch in den Reihen der Kirchen u. Gemeinschaften sich stets der Sinn für Versöhnlichkeit, gegenseitige Achtung und einträgliche Zusammenarbeit finden, ohne den die Zukunft Deutschlands nicht gefördert werden kann.

Die Amnestievorlage

⊡ **Berlin**, 12. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsregierung wird sich, wie wir hören, in den nächsten Tagen mit der Amnestievorlage beschäftigen. Wie die „B.Z." behauptet, wollen die Länder im Anschluß an die Ueberweisung der Vorlage an den Reichsrat einzelne Amnestievorlagen in ihre Parlamente gelangen lassen, die den besonderen Bedürfnissen der Länder angepaßt werden. Eine Einigung in der Richtung soll zwischen dem Reich und den Ländern erzielt worden sein.

Der deutsch-spanische Handelsvertrag

⊡ **Berlin**, 12. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Bekanntlich wird nach den letzten Meldungen der deutsch-spanische Handelsvertrag in Spanien zu denselben innerpolitischen Streitigkeiten führen wie im Reich. Der spanische Wirtschaftsrat, in dem diese Kämpfe sich besonders widerspiegeln, wird, wie wir hören, seine Sitzung nach einer Unterbrechung heute wieder aufnehmen. Der Vertrag wird von den Industriellen auf das schärfste bekämpft.

* **Eine Morgananleihe für Belgien.** Das Bankhaus Morgan hat eine Anleihe der belgischen Regierung in Höhe von 50 Millionen Dollar zur Zeichnung aufgelegt. Der Zinsfuß beträgt 7 Prozent, der Zeichnungskurs 98. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 30 Jahren.

* **Die internationale Funkkonferenz.** Der aus führenden Funkgesellschaften Amerikas, Deutschlands, Englands und Frankreichs zusammengesetzte Ausschuß, der zur Zeit in Berlin tagt, um technische, wirtschaftliche, wissenschaftliche und patentrechtliche Fragen auf dem Gebiete des Funkwesens zu behandeln, wurde am Donnerstag vom Reichspostminister Dr. Stingl empfangen.

Italien und die Pariser Verträge

Drei Männer und drei Möglichkeiten: Salandra, Mussolini, Nitti

(Von unserem römischen Vertreter.)

Rom, 8. Juni.

Wenn jetzt in Italien wieder einmal von den Pariser Friedensverträgen die Rede ist und wenn Salandra zu diesem Thema das Wort ergriffen hat, so fällt mir unwillkürlich eine seltsame Begegnung ein, die ich vor einiger Zeit mit dem alten Staatsmann hatte. Es war im Dezember des vergangenen Jahres, als der Rat des Völkerbundes im Palazzo Doria zu Rom tagte. Salandra war damals noch Mitglied des Rates und als solches unter anderen Berichterstatter über die „Saarfragen". Er hatte gerade einen Bericht über dieses Thema verlesen, der das Erstaunlichste war, was man sich von diplomatisch-bürokratischer Trockenheit denken kann: einen Bericht, in dem ohne jedes Urteil die Klagen der Saarländer und die französischen Erwiderungen einander gegenüber gestellt waren, welches Dokument denn dem Rat kurzerhand zur Kenntnisnahme empfohlen wurde.

Und an jenem Tage verspätete ich mich im Palazzo Doria. Es war leer geworden in den weiten Sälen; ein paar Wachen langweilten sich in den Vorräumen und Treppenhäusern; und draußen strömte der Winterregen nieder. Ich bog um eine Ecke, als ich plötzlich im Spiegel eines jungen Mannes ansichtig wurde, — er trug das schwarze Faszistenhemd und war dem Aussehen nach offenbar ein Süditaliener, — der mit erschrecktem Gesicht das Zeichen der „corna" machte. Das ist ein Aberglaube, der im Süden weit verbreitet ist. Um sich vor Unheil zu schützen und besonders vor dem sogenannten „Bösen Blick", der manchen Personen zugeschrieben wird, streckt man den kleinen Finger und den Zeigefinger der rechten Hand vor und hofft sich dadurch zu schützen.

Diesen bösen Blick soll z. B. Seine Exzellenz Antonio Salandra haben. Und tatsächlich bog Salandra um die Ecke. Tatsächlich glaubte auch ich diesen bösen Blick zu sehen: ein starres, finsteres, totes, enges Auge. Die einsame Treppe wurde noch einsamer, der Wintertag noch unfreundlicher als dieser Blick auf mir ruhte. Dieser Blick, der so lange entscheidend die Geschicke Italiens beherrscht hat . . .

• • •

Als Antonio Salandra vor der Kammer über die Friedensverträge von Paris sprach, habe ich mich, wie gesagt, dieser Begegnung erinnert. Der Kammer waren die königlichen Gesetzesdekrete, mit denen Italien seinerzeit die Pariser Verträge ratifiziert hat, zur Umwandlung in reguläre Gesetze vorgelegt worden. Wer konnte diese verspätete Billigung des Hauptwerkes der alten europäischen Diplomatie wärmer empfehlen als Salandra? Als er, der Führer jener Liberalen, die Italiens Teilnahme am Weltkrieg entscheidend bestimmten? Er hat es ganz eindeutig getan. Er nahm die Dinge ganz glatt und einfach. Er hat nichts vergessen, nichts dazugelernt. Kein Hauch der Ideen, der Gedanken, der Bewegungen, die seit dem Kriege an der Wandlung unserer Welt arbeiten, hat ihn berührt. Für ihn sind die Pariser Verträge nichts als eine nüchterne Tatsache.

Salandra will den Versailler Vertrag weder kritisieren noch verteidigen. Dieser Vertrag, so sagte er lediglich, sei die Grundlage des gegenwärtig herrschenden internationalen Rechts, der zugleich auch die territorialen und anderen Gewinne, die Italien im Weltkrieg gemacht habe, garantiere, und es sei daher im Interesse Italiens, an seiner Erfüllung festzuhalten. Die Pariser Verträge seien es vor allem, die den Anschluß Oesterreichs an Deutschland verbieten, den Italien nur mißbilligen könne, und dem Königreich die Brennergrenze sicherten.

• • •

In der Anschlußfrage und in der Frage der Brennergrenze hat Salandra den Standpunkt strengster imperialistischer Observanz, den Mussolini kürzlich vor dem Senat vertrat, natürlich gebilligt; und daß trotz der innenpolitischen Opposition, die er und seine Gruppe, augenblicklich der faszistischen Regierung machen. Ueber die Brenergrenze aber hat er meiner Ansicht nach das gesagt, was für ihn, seine diplomatische Schulung und seine Partei charakteristisch ist, nämlich: „Die Brennergrenze ist unberührbar, abgesehen von allen internationalen Konventionen und diplomatischen Machenschaften."

Während Mussolini den Hauptsatz in einer wenig abweichenden Form auch ausgesprochen hat, könnte er meines Erachtens den Nebensatz nicht gesagt haben. Aus diesem Nebensatz schaut die Sterilität des alten Diplomaten, die Schule eines Clemenceau hervor. Hier ist kein Weiter, kein Vorwärts, keine Geschichte und keine seelische Beweglichkeit mehr. Und das fühlt man, so werden selbst Mussolinis ärgste Feinde sagen müssen, letzten Endes doch in allem, was der Faszistenführer über Außenpolitik sagt.

Ich will damit nicht etwa der Senatsrede Mussolinis gegenüber die Antwort aufstellen: nun, er wird schon mit sich reden lassen. Keineswegs! Ich möchte auch keinem überflüssigen oder gefährlichen Optimismus das Wort reden. Der Duce ist zur Zeit gewiß von ganzem Herzen gegen den Anschluß Oesterreichs, für die unbedingte Erhaltung der italienischen Herrschaft in Südtirol, bis zum Brenner. Vielleicht wird er auch diese Meinung immer beibehalten. Aber er braucht es nicht. Denn Mussolini und seine Jugend, denen die Größe Italiens vor allem am Herzen liegt, werden diese vielleicht einmal wo anders als in der strikten Erfüllung der Pariser Verträge sehen. Der enge Blick Salandras (den wir den Neapolitanern zuliebe vielleicht mit dem „bösen Blick" identifizieren können) ist der ihre nicht. Und ihm Interesse der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Italien wollen wir hoffen, daß sie einst anders sehen wollen als heute.

• • •

Wenn Salandra über Mussolinis Rede sagte, daß „die Regierung auf diesem Wege ruhig weiter schreiten kann, in der Gewißheit, daß das ganze Land hinter ihr steht", so hat er nur zum Teil recht gehabt. Mir will es scheinen, als ob gerade die Südtiroler Fragen nicht von allen Italienern gleichermaßen angesehen werden. Daß gewisse Nationalisierungsmaßnahmen, die der Faszismus in Südtirol eingeleitet hat, nicht die Billigung aller finden. So z. B. gewiß nicht die eines Francesco Saverio Nitti.

Die Kritik dieses Mannes an den Pariser Verträgen ist in Deutschland zu bekannt, als daß ich sie hier noch einmal wiederholen müßte. (Seine politischen Schriften sind alle in deutscher Sprache erschienen.) Gewiß ist Nittis politischer Einfluß in Italien nicht mehr sehr groß. Aber seine außenpolitischen Ansichten entsprechen doch der Stimmung weiter Volkskreise. Auch sie bergen die Gefahren einer Sterilität in sich. Denn sie sind allzusehr auf Wilson'schen Ideen aufgebaut. Aber sie sind ehrlich und sie entsprechen einem großen Bedürfnis nach Ehrlichkeit, das im italienischen Volke

MARCHIVUM

weit verbreitet ist. Ihnen gegenüber steht, wie gesagt, der bewegliche Imperialismus Mussolinis und der sterile Imperialismus Salandras. Der erstere bestimmt zur Zeit die Geschicke Italiens, aber auch der andere ist einflußreich. Nicht, daß er im Lande über große Gefolgschaft verfügte, aber die junge faszistische Partei konnte nach Uebernahme der Regierungsgewalt nicht auf die Erfahrungen der Diplomaten alter Schule verzichten und so ist ihre Stellung heute vielfach noch unberührt, besonders auf den Auslandsposten und dem Völkerbund.

Aber eins kann man sagen: daß die Politik Salandras, „die Politik des bösen Blickes" nicht die Politik des italienischen Volkes ist. Dies Volk ist zu beweglich, um nicht auch auf diesem Gebiet Bewegungen möglich zu machen. Wir aber für die es in diesen Dingen nur einen Standpunkt gibt, müssen diese Bewegungen, diese drei Männer und diese drei Möglichkeiten im Auge behalten und unter Vermeidung überflüssiger Demonstrationen und unklugen Uebereiltheiten den Tag abwarten, da diese Bewegungen uns günstiger sein werden.

Aus dem Haushaltsausschuß

⊡ **Berlin**, 12. Juni. (Von unserm Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuß des Reichstags setzte heute die Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern fort. Beim Punkte 7 „Zur Förderung von Bestrebungen auf dem Gebiete des Schul-, Erziehungs- und Volksbildungswesens" machte ein Vertreter des Zentrums auf die Wichtigkeit des Zentralinstitutes für Erziehung und Unterricht und das deutsche Institut für wissenschaftliche Pädagogik aufmerksam, um die Notwendigkeit unserer Auslandslehrer namentlich im deutschsprechenden Ausland zu unterstützen. Ein demokratischer Abgeordneter forderte finanzielle Sicherstellung unserer Auslandslehrer, damit sie länger an Ort und Stelle verbleiben könnten.

Innenminister Schiele billigte den Grundgedanken dieses Antrages und machte aufmerksam auf Posten im Etat des Auswärtigen Amtes, die auch diesem Zweck dienen sollen. Verhandlungen mit diesen Ressorts schwebten und ebenso mit den Ländern die dabei mitzusprechen hätten.

Abgeordnete Frau Dr. Mayer (D. Vp.) bemerkte, daß der Antrag ihrer Partei bereits diese Verhandlungen mit den Ländern gefordert habe. Sie tritt für stärkeren Ausbau des hausmütterlichen Unterrichts zur Ertüchtigung unseres Volkes ein. Auf eine Zentrumsanfrage, wie es mit der Handhabung der Gewährung von Freistellen für das Friderizianum in Davos stehe, wo tuberkulöse junge Leute zum Abiturium vorbereitet werden, teilte ein Regierungsvertreter mit, daß für das Friderizianum in Davos 25 000 Mark an Beihilfen zur Verfügung stehen. Dafür können für jedes Jahr 10 Freistellen gegeben werden. Da diese Stellen aber meist nur ein halbes Jahr beansprucht würden, so kämen 20 Freistellen zur Vergebung.

Für Beschaffung der an die Schüler nach Beendigung der Schulpflicht auszuhändigenden Verfassungsabdrucke sind 134 000 Mark ausgeworfen. Ein Zentrumsantrag fordert: Den Verfassungsdrucken einen Auszug aus dem Versailler Vertrag beizufügen, allerdings müsse jede Tendenz ausgeschlossen sein. Frau Reg.-Rat Dr. Bäumer macht darauf aufmerksam, daß über diese Frage bereits Verhandlungen mit den Ländern stattgefunden haben. Bis auf eines hätten alle aus pädagogischen Gründen eine solche auszugsweise Zusammenstellung für die Hand des Schülers abgelehnt, für die Hand des Lehrers bestehe aber anscheinend ein solches Bedürfnis. Ein Regierungskommissar teilte dabei auf eine Anfrage mit, daß das Reich die Kosten für diese Verteilung bis zur letzten Verteilungsstelle deckt, nur die Verteilung an die Schüler selbst trage das Land. Die Verfassung zwinge übrigens das Reich nicht zur Uebernahme der vollen Kosten.

Russische Schuldenbezahlung an Frankreich?

Das „Pariser Journal" gibt über das Ergebnis der Arbeiten der französisch-russischen Sachverständigenkommission, die mit der Frage der Rückzahlung der russischen Schulden an Frankreich beauftragt, folgende Aufklärung: Die französischen Sachverständigen hätten die Gesamtsumme, die die Moskauer Regierung als die Staatsschuld des alten Rußlands anerkennen müsse, auf 10 Milliarden Goldmark festgesetzt und vorgeschlagen, der Minimalwert der von Rußland garantierten Anleihen betrage etwa 16 Milliarden. Der Sowjetregierung werde ein 10jähriges Moratorium, das vom 1. Januar 1926 ab in Kraft trete, bewilligt werden. Die seit 1918 angewachsenen Zinsen würden unverzüglich auf folgender Grundlage gezahlt werden: Der Betrag für die zurückliegenden Jahre werde auf 4 Milliarden Goldmark abgeschätzt. Die französische Regierung würde jedoch 4 Milliarden Papierfranken als gleichwertig zur Zahlung dieser Zinsen annehmen. Die russischen Sachverständigen wollten jedoch nur 2 Milliarden Papierfranken bewilligen. Außerdem erklärten sie, daß Rußland Handelskredite von Frankreich fordern würde, die durch die französischen Banken bewilligt werden müßten.

Sowjetrußland und China

Der Zentralrat der Gewerkschaften hat nach Peking 50 000 Rubel zu Gunsten der streikenden chinesischen Arbeiter und der Familien der in Schanghai Getöteten überwiesen lassen.

Die Marokkokrisis

Havas meldet aus Marokko, im Norden und Osten von Taunat bestehe die Bedrohung durch die Riffkabylen weiter. Sie habe sich jedoch nicht verstärkt. Der französische Posten Medjuna sei durch die Rifleute sehr heftig angegriffen, aber nicht genommen worden.

Wie jetzt bekannt wird, hatte Briand vor seiner Abreise aus Genf eine längere Unterredung mit dem spanischen Botschafter Quinones de Leon, die sich hauptsächlich auf die kommenden französisch-spanischen Verhandlungen bezog. Der Botschafter erklärte gegenüber Pressevertretern, daß diese Konferenz unbedingt praktische Ergebnisse zeitigen müsse. Es handle sich um ein gemeinsames militärisches Vorgehen, ohne daß indessen vorläufig französische Truppen auf spanisches Gebiet übergreifen sollten. Ueber die Riffküste solle die Blockade durch französische und spanische Einheiten verhängt werden, um Abd el Krim die Zufuhr abzuschneiden.

„Daily News" wenden sich energisch gegen die in der französischen Presse verbreiteten Gerüchte, daß die englische Regierung Frankreich und Spanien bei ihrer Blockade der Riffküste unterstützen werde. Tatsache sei vielmehr, daß die englische Haltung durchaus passiv sei. Es sei wahrscheinlich, daß die britische Haltung gegenüber dem Waffenschmuggel nach Marokko die gleiche sein werde wie gegenüber Amerika in Bezug auf den Alkoholschmuggel.

Beilegung der belgischen Regierungskrise

= **Brüssel**, 12. Juni. (Von unserem eigenen Mitarbeiter.) Ministerpräsident Poullet hat den Forderungen der Rechtsparteien, den Sozialisten das Ministerium des Innern wieder zu entreißen, keine Folge gegeben. Infolgedessen haben die Büros der Rechtsparteien beschlossen, jedem katholischen Parlamentarier selbständige Handlungs- und Stimmenfreiheit zu geben. Bereits hat eine Reihe von diesen die Absicht kundgegeben, gegen die Regierung zu stimmen. 21 katholische Wallonen sollen von ihren Wählern den Befehl bekommen haben, gegen das Kabinett Poullet zu stimmen. General Keenstrens hat heute morgen seine Einwilligung gegeben, das Kriegsministerium zu übernehmen. Poullet hofft noch heute die Zustimmung Cartons zu seiner Ernennung zum Kolonialminister zu erhalten. Damit wäre die Krise endlich beigelegt.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Aus den Beratungen des Haushaltsausschusses

Bevor der Haushaltsausschuß des Landtags mit der Beratung über die Gebäudesondersteuer begann, bewilligte er den Bau einer Tuberkulosenheilstätte für Kinder an der Freiburger Universitätskinderklinik. Der Staat trägt dazu 162 000 Mark, die Stadt Freiburg 270 000 Mark bei. Durch eine Schenkung der „Amerikanischen Vereinigung der Freunde" in Höhe von 20 000 Dollars wurde der Bau einer solchen Tuberkulosenheilstätte möglich. Weiter beschäftigte sich der Ausschuß mit dem Umbau des Karlsruher Garnisonlazaretts. Es ist beabsichtigt, das Lazarett in 18 Wohnungen, die aus je 3 und 4 Zimmer bestehen, umzubauen. Die Kosten in Höhe von 155 000 Mark werden im zweiten Nachtrag zum Staatsvoranschlag angenommen. Gegen 2 Stimmen des Landbundes und bei zwei Enthaltungen (Deutschn. und Deutsche Volkspartei) wurde der Umbau genehmigt.

Sodann wurde die von der Regierung vorgelegte Aenderung des Gebäudesondersteuergesetzes behandelt. Die Aenderung geht dahin, daß die Landwirtschaft entsprechend der Regelung in Preußen, Bayern und Württemberg von der Sondersteuer befreit werden soll und daß vom 1. Juni ab eine Erhöhung von 8 auf 14 Reichspfennig stattfindet. Finanzminister Dr. Köhler bemerkte zu der Vorlage, es sei unmöglich, die nötigen Bauzuschüsse aus dem allgemeinen Staatshaushalt zu nehmen.

Der Vertreter der Sozialdemokraten lehnte die Vorlage rundweg ab, während ein Vertreter der Zentrumspartei bemerkte, diese sei bereit, auf Grund der Vorlage in eine Beratung einzutreten. Die Befreiung der Landwirtschaft von der Gebäudesondersteuer sei berechtigt, es müßten aber für den kleinen Hausbesitz und den minderbemittelten städtischen Mieter Wohnungen eingebaut werden. Von demokratischer Seite wurde an Stelle dieser Vorlage eine Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer vorgeschlagen, wozu sich auch die Sozialdemokraten bereit erklärten. Von der Deutschen Volkspartei wurde der Ansicht Raum gegeben, daß der Wohnungsbau auch durch eine innere Anleihe finanziert werden könne. Sowohl von dem Minister des Innern, wie von dem Finanzminister wurde darauf hingewiesen, wie schwer es im Augenblick sei, eine innere Anleihe zu schaffen. Einer Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer müsse man mit äußerster Vorsicht gegenüber treten. Vom Landbund und von dem Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung wurde das Gesetz begrüßt. Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen, vielmehr wird sich die Regierung zu den zahlreichen zu dem Gesetz eingelaufenen Anträgen und ihrer finanziellen Auswirkung in der nächsten Sitzung äußern.

Zur Laubstreufrage und der von der Regierung dazu vorliegenden Denkschrift hat sich der Haushaltsausschuß dahin geäußert, daß mit Rücksicht auf die augenblicklich herrschende Streunot den streubedürftigen Landwirten Rechtstreu zu Verfügung gestellt und die Abgabe von Rechtstreu auch künftig aus geschonten Beständen der verschiedenen Waldungen gestattet wird. Die Regierung soll Mittel zur Einführung der Torfstreu zur Verfügung stellen.

Deutsche Volkspartei

Die für heute Freitag, 12. Juni angesetzte
Mitgliederversammlung fällt aus.
Näheres über den Termin der nächsten Versammlung wird noch bekanntgegeben.
Der Vorstand.

Aus der Deutschnationalen Volkspartei

In einer Landesvorstandssitzung der Deutschnationalen Volkspartei Badens wurde beschlossen, den Landesparteitag in Heidelberg abzuhalten. Nach einem Bericht des Reichstagsabg. Dr. Hanemann-Mannheim über die in letzter Zeit vom Reichstag erörterten Fragen wurden die kommenden Aufwertungsgesetze besprochen. Es wurde ein Beschluß gefaßt, worin die Parteileitung dringend aufgefordert wird, im Anschluß an die bevorstehende Regelung der Aufwertungsfrage zur Schaffung eines Fonds einzutreten, aus dessen Mitteln die unvermeidlichen Härten beseitigt werden können, die durch die jetzt geplante Regelung eintreten werden.

Zu außenpolitischen Fragen gab der Landesvorstand seiner Ansicht darin Ausdruck, daß nunmehr die Schuldfrage aufgerollt werde und daß in der Frage der Räumung der noch widerrechtlich besetzten Gebiete kein Zweifel gelassen werde, daß jeder neue Vertragsbruch der Gegenseite auch die betreffenden Verträge für Deutschland unverbindlich mache. Lasse sich dies unter der jetzigen Zusammensetzung der Reichsregierung nicht durchsetzen, so müsse die deutschnationale Volkspartei jede weitere Verantwortung ablehnen.

Für die kommenden badischen Landtagswahlen (Oktober 1925) wurde ein Burgfriedenabkommen mit der Deutschen Volkspartei, dem Badischen Landbund und den Völkischen für wünschenswert bezeichnet.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

k. **Heidelberg**, 12. Juni (Eigen. Bericht.) Die Stadtverwaltung hat dem Verfasser des Schauspiels „Alt Heidelberg" Schriftsteller Wilh. Meyer-Förster in Berlin-Grunewald seine Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Heidelberg durch folgendes Telegramm mitgeteilt:

„In dem Wunsch, eine Dankesschuld abzutragen gegenüber dem Verfasser des Schauspiels „Alt-Heidelberg", der mit seiner poesievollen Verklärung einer Romantik seit Jahren Tausende in allen Weltteilen für unsere Stadt begeistert, hat der Heidelberger Stadtrat beschlossen, Ihnen zu Ihrem heutigen Geburtstag das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen. Indem ich mir erlaube, Sie heute davon vorläufig in Kenntnis zu setzen, da die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes erst nach seiner Fertigstellung durchgeführt werden kann, so bitte ich die Ehrung anzunehmen als einen Gruß zum heutigen Tage von der Stadt, die durch Ihre Dichtung sich mit Ihnen für immer verbunden fühlt.

Im Namen des Stadtrats: Fr. Wieland, Bürgermeister."

Herr Meyer-Förster hat auf eine Einladung zur heutigen Festvorstellung seines Schauspiels mitgeteilt, daß er aus gesundheitlichen Rücksichten der Einladung nicht Folge leisten könne.

Dr. ing. h. c. Johann P. Wiesmeier in Berlin ist von der staatswissenschaftlichen Kommission der Universität Heidelberg wegen seiner Verdienste als verständnisvoller Förderer der wissenschaftlichen Forschung und Lehrer zum Dr. rer pol. ehrenhalber ernannt worden.

Der Wassermangel im Berliner Westen

⊡ **Berlin**, 12. Juni. (Von unserem Berliner Büro). In 5—10 Tagen, so verspricht das Polizeipräsidium, soll die Wassernot im Berliner Westen, die nun schon seit mehreren Tagen die Gemüter ängstigt, behoben sein, dadurch, daß man durch ein kilometerlanges Rohr das Berliner Wasserwerk mit dem Charlottenburger verbindet, so daß durch den Ueberdruck des Berliner Wasserwerks der Wassermangel in Charlottenburg durch eine langsame Ueberleitung des Druckes bald behoben sein dürfte.

Trauung im Flugzeug

— **Hamburg**, 12. Juni. In einem dreimotorigen Flugzeug auf der Fahrt von Malmö nach Hamburg, 500 Meter über dem Sund, ist gestern die Trauung eines schwedischen Paares vorgenommen worden.

Französische Kreditversuche

— **Paris**, 12. Juni. Aus Newyork wird gemeldet, daß Frankreich in Amerika einen neuen Stützungskredit von einigen hundert Millionen Dollar beantragt habe. Frankreich sei von führenden Finanzkreisen bedeutet worden, daß vor Regelung der Schuldenfrage keine neue Anleihe in Amerika aufgelegt werden könnte.

Naturwissenschaftliche Rundschau

Eine unerwartete Wendung für die Einsteinsche Theorie

Von Dr. H. H. Kritzinger

Die tiefgreifenden und wertvollen Anregungen, die durch Studien der speziellen und allgemeinen Relativitätstheorie Einsteins auf dem Gebiete der Physik und Philosophie ausgingen, haben eine Reihe von Arbeiten veranlaßt, die im Laufe der letzten Jahrzehnte zu verschiedenen Krisen in dieser Lehre geführt haben, deren größte gegenwärtig ihrem Kulminationspunkt zustrebt.

Drei Beweise werden für die allgemeine Relativitätstheorie auf astronomischem Gebiete immer wieder genannt, von denen der erste die sogenannte säkulare Bewegung des Merkur-Perihels betrifft, der zweite die Ablenkung eines Lichtstrahls beim Vorüberwandern in der Nähe einer großen Masse, besonders unserer Sonne, und schließlich die Rotverschiebung der Spektrallinien. Es ist heute bekannt, daß die Perihelverschiebung des Merkur schon lange vor Einstein in derselben Weise, allerdings von einem ganz anderen Ausgangspunkte her, durch Gerber erklärt wurde. Hinsichtlich der Rotverschiebung der Spektrallinien haben verschiedene Untersuchungen gezeigt, daß es sich unter besonderen Bedingungen ebensogut um eine Violettverschiebung handeln kann, daß also dieser Beweis nicht eindeutig sein würde. Was schließlich die Ablenkung der Lichtstrahlen am Sonnenrand betrifft, so gab schon im Jahre 1804 J. v. Soldner im Berliner Astronomischen Jahrbuch eine Erklärung, die die eine Hälfte des „Einstein-Effektes" vorausnahm, ohne daß jedoch seine Anregung zu weiteren Studien Veranlassung geworden wäre.

Seit dem letzten Astronomen-Kongreß in Leipzig 1924 sind besonders durch die Arbeiten des Leipziger Astronomen Hans Osten für den Forscher große Erleichterungen dadurch geschaffen worden, daß er viele mathematische und philosophische Schwierigkeiten der Einsteinschen Theorie durch eine grundsätzlich neue Darstellung des Komplexes überwinden konnte. Die verschiedenen, in den „Astronomischen Nachrichten" bisher nur dem Fachmann zugänglichen Arbeiten sind wegen ihrer großen Bedeutung inzwischen in einer eigenen Broschüre in erweiterter Darstellung zusammengefaßt worden.

Die Krise der Relativitätstheorie, von der bisher nur ein kleiner Kreis von Gelehrten unterrichtet war, datiert nun vom Februar 1925, wo der Berliner Oberingenieur und Astronom H. J. Gramatzki vor einem kleinen Kreise die Grundlagen seiner sogenannten „Limitentheorie" entwickelte. Diese führt in unmittelbarer Anwendung der uns aus der Physik gewohnten Vorstellung des Begrenzten diesen Gedanken auch in der Algebra weiter aus. In der Physik sind wir heute davon überzeugt, daß der Raum zwar sehr groß, aber doch endlich ist, und daß die kleinsten Bausteine der Welt, aus denen sich die Atome zusammensetzen, die Elektronen, auf der kleinsten Quantität, die nicht mehr teilbar ist, auf dem „Quant" beruhen.

Gramatzki hat sich nun dem schon seit 40 Jahren in der Schwebe befindlichen sogenannten „Archimedischen Axiom" zugewandt, bei dem ohne Beweis angenommen wird, daß eine Größe so oft vervielfältigt werden kann, daß sie jede andere ihr gleichartige übertrifft. „Da der Begriff „Unendlich" in der Empirie nicht existiert," sagt Gramatzki, „also der Erfahrung nicht zugänglich ist, taucht die Frage auf, ob nicht eine Mathematik, die den Begriff des Unendlichen ausschließt, sich besser zur Darstellung physikalischer und mechanischer Gesetze eignen würde. Es wird also ein anderer Größenbegriff erforderlich." Seine Limitentheorie führt zu der Konsequenz, daß auch in der Mathematik wie in der Physik eine kleinste, nicht mehr teilbare Größe angenommen werden muß, die Elementargröße. Seine Folgerungen aus dieser Theorie sind sehr weitgehende und zeigen u. a., daß z. B. die Temperatur eines Fixsternes kaum über 20 000 Grad auch im Innern erreichen kann, was auf die neue Bedeutung der spezifischen Wärme in der Limitentheorie zurückzuführen ist. Auch die Gramatzkische Theorie liefert eine kleine Rotverschiebung und eine Ablenkung des Lichtstrahls im Betrage von 0,875 Bogensekunden. Damit ist der bei Soldner noch fehlende Rest der Ablenkung der Lichtstrahlen am Sonnenrande erklärt. Die Beobachtungsergebnisse, die bei den letzten Sonnenfinsternissen übereinstimmend auf 1,75 Bogensekunden als Gesamteffekt führten, können also heute ebensogut als Beleg des Soldner — Gramatzki — Effektes wie früher des bestrittenen Einstein-Effektes betrachtet werden.

Wie ich aus persönlichem Meinungsaustausch bestätigen kann, hat zwischen Einstein und Gramatzki eingehende Aussprache über die Limitentheorie stattgefunden. Einstein konnte bei dieser Gelegenheit die logische Berechtigung der Auffassung Gramatzkis grundsätzlich bestätigen. Er war jedenfalls nicht der Meinung, daß gegen die Folgerungen aus derselben etwas einzuwenden sei, und bestätigte besonderes Interesse daran. Wir dürfen uns also wohl der Hoffnung hingeben, daß der Streit um die Relativitätstheorie, der vor einiger Zeit peinliche Formen anzunehmen drohte, durch diese neue Wendung der Angelegenheit auf eine Plattform geführt ist, die über unfruchtbare und z. T. parteipolitisch gefärbte Erörterungen hinaus Gelegenheit zu weitreichenden wissenschaftlichen Ausblicken bieten wird.

Wann ist man am Nordpol?

Dem Direktor des Meteorologischen Instituts in Kopenhagen, Magister la Cour, wurde von einem Kopenhagener Journalisten die jedermann interessierende Frage vorgelegt, welche Beobachtungen bzw. Feststellungen Amundsen — auf dessen Schicksal sich kosmisches Interesse richtet — vornehmen müsse, um sich klar darüber zu werden, ob er sich auf dem Pol befinde.

Die wichtigste Beobachtung Amundsens, sagte la Cour, ist die, welche ihm sagen soll, ob er sich auf dem geographischen Nordpol befindet. Es gibt ja auch einen magnetischen Nordpol.

Auf die Frage, wo letzterer liege, antwortete der Meteorologe: Früher nördlich von Nordamerika, auf Boötia Felix. — Früher? lautete die erstaunte Rückfrage. — Ja, der magnetische Nordpol verschiebt sich. Die Erde ist magnetisch, und im Erdkörper u. der höheren Atmosphäre gehen die elektrischen Ströme, welche Magnetismus genannt werden. Da aber diese Ströme unruhig sind und veränderlich, verändert sich auch der magnetische Nordpol, der Punkt gegen Norden auf der Erde, auf den die Magnetnadel zeigt. Sie zeigt also nicht direkt gegen Norden, und im übrigen werden wir beim Verfolgen der Richtung der Magnetnadel nicht in eine gleiche Linie mit dem magnetischen Nordpol kommen. Wir werden enden bei ihm, aber erst nachdem wir verschiedene Windungen geschlagen haben. Es gibt etwas, das heißt „Mißweisung", und sie ist nicht überall gleich; hier bei uns sind es 7 Grad.

Amundsen, fuhr der Sachverständige fort, ist auf dem magnetischen Nordpol gewesen, als er die „Gjöa"-Expedition durchführte. Nun gilt es dem geographischen Nordpol. Um diesen zu bestimmen, muß Amundsen verschiedene astronomische Beobachtungen vornehmen. Er soll untersuchen, ob er sich auf dem 90. Breitegrad befindet. Das kann auf verschiedene Art gemacht werden. Der Seemann berechnet mit Hilfe eines Sextanten, wie hoch die Sonne über dem Horizont steht, und darnach kann er auf einer Tafel nachsehen, wie weit nördlich oder südlich vom Aequator die Sonne um diese Zeit sein soll, und mit großer Genauigkeit kann er so ausfindig machen, auf welchem Breitegrad er ist. Die Methode kann auch angewandt werden, wenn er nur den Mond oder gewisse Sterne sehen kann. Die letzteren kommen nicht in Betracht für Amundsen, da jetzt die ganze Zeit Tag ist am Nordpol.

Doch die Schwierigkeit kann eintreten, daß der Nebel den Horizont verdeckt. So muß Amundsen sich auf eine andere Weise eine Grundlage schaffen für die Berechnungen. Es gibt etwas, was man einen „künstlichen Horizont" nennt. Das ist ein Stahlspiegel oder eine Schale mit Quecksilber, in welchem die Sonne sich abspiegeln kann. Aber die Schale muß auf einer festen und sicheren Unterlage stehen. Diese Beobachtung kann Amundsen nicht vornehmen, wenn er sich in der Flugmaschine befindet.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Wie hoch sind die neuen Steuerabzüge?

Am 1. Juni sind die neuen Steuerbestimmungen für Arbeitnehmer in Kraft getreten, die auf den letzten Beschlüssen des Reichstags basieren. Sie bringen gegenüber den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen eine Erleichterung. Ihre Geltung erstreckt sich auf die Verdienstzeit nach dem 1. Juni mit Ausnahme eines noch festzustellenden Falles, d. h. für den neuen Steuerabzug ist der Zeitraum maßgebend, in dem Lohn und Gehalt verdient wurde. Wer im Juni verdienten Lohn oder Gehalt bereits im Mai ausgezahlt bekommt, hat schon die neuen Steuersätze abzuziehen. Wird umgekehrt etwa ein Maiverdienst erst im Juni ausgezahlt, so gelten die alten Steuersätze. Ausgenommen ist hier nur, wenn die Lohnverdienstzeit (bei Gehaltszahlungen dürfte das nicht vorkommen) im Mai und Juni hineinfällt. In diesem Fall hat das Reichsfinanzministerium bestimmt, daß die neuen Steuerbestimmungen anzuwenden sind, sofern auch nur ein Tag in den Juni hineinfällt.

Der neue steuerfreie Lohn resp. Gehaltsbetrag beträgt: Für Monatslohn M. 80 (bisher 60 M.), für Wochenlohn M. 18.60 (15 Mark), für einen Arbeitstag M. 3.10 (2.50 M.). Die Zahlen zeigen die Erhöhungen, die das Existenzminimum gefunden hat. In Zukunft ist also nur der wöchentlich M. 18.60 übersteigende Lohn oder das M. 80 monatlich übersteigende Gehalt steuerpflichtig. Der Steuerabzug von 10 Proz. vom Gehalt oder Lohn nach Abzug des jetzt erhöhten Existenzminimums bleibt bestehen. Dazu treten die Abzüge für Familienangehörige. Für Frau und erstes minderjähriges Kind werden in der gleichen Form wie bisher je 1 Proz. von der Grundsumme (10 Proz. des Lohnabzuges) abgezogen. Erhöht wird dieser Satz beim zweiten Kind durch die Neuregelung auf 2 Proz., sofern der Steuerpflichtige nicht mehr als 3000 M. jährlich (60 M. wöchentlich oder 250 M. monatliches) Einkommen hat. Vom dritten minderjährigen Kind ab werden jeweils 2 Proz. für jedes Kind weiter abgezogen.

Die Auswirkung der neuen Steuerregelung ergibt folgendes Beispiel:

Angestellter mit zwei Kindern

monatl. Einkomm.	steuerfrei	steuerpflichtig	Steuersatz	Steuerbetrag	Tatsächl. Belastung vom Einkommen
M. 80	M. 80	—	6 %	—	—
M. 150	M. 80	M. 70	6 %	M. 4.20	2.8 %
M. 250	M. 80	M. 170	6 %	M. 10.20	4.1 %

Man beachte hierbei besonders die Zahlen des tatsächlichen Steuerabzugs vom gesamten Gehalt. Das ist deshalb notwendig, weil von linksstehender Seite mit dem Schlagwort des allgemeinen 10prozentigen Lohnabzugs allerhand Unfug getrieben wird, während der tatsächliche Abzug naturgemäß kleiner ist. Ferner sind Bestimmungen geschaffen worden, die die Möglichkeit einer Erstattung bei Verdienstausfall durch die Finanzämter zulassen. Haben zum Beispiel Arbeitslose oder Kurzarbeiter nicht den vollen steuerfreien Betrag im Jahr oder in einem Vierteljahr gutgebracht bekommen, weil sie teilweise kein Einkommen hatten, so wird die bereits bezahlte Lohnsteuer auf Antrag zurückerstattet. Damit ist eine bisher bestehende soziale Ungerechtigkeit beseitigt worden. Der Antrag muß, sofern er für das Jahr 1924 gestellt werden kann, bis spätestens 31. Juli 1925 bei dem betreffenden Finanzamt eingereicht sein. Beträge unter 1 M. vierteljährlich und 4 M. jährlich werden nicht zurückerstattet. Eine ähnliche Möglichkeit für Zurückerstattungen bezahlter Steuerbeträge besteht, wenn 1924 infolge Krankheit, Unfall, Körperverletzung oder Verschuldung besondere persönliche Verhältnisse vorgelegen haben. Entsprechend diesen Bestimmungen gelten auch solche für das Jahr 1925, nur mit dem Unterschied, daß der Antrag hier nach Schluß jeden Kalendervierteljahres gestellt werden kann.

*

* **Ernannt** wurde Hauptlehrer Emil Reichel an der Volksschule in Mannheim zum Schulinspektor beim Kreisschulamt Karlsruhe.

* **Beim Baden ertrunken** ist gestern nachmittag bei der Rheininsel ein 22 Jahre alter Ingenieurschüler aus der Käfertalerstraße. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

* **Radlerunfälle.** Gestern nachmittag lief in der Mittelstraße ein 5 Jahre altes Mädchen einem 16 Jahre alten Kaufmannslehrling rückwärts in das Fahrrad. Das Mädchen kam zu Fall und erlitt einen Schädelbruch. Die Verunglückte wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. Ueber die Schuldfrage sind Erhebungen im Gange. — Am Friedrichsring vor U 5 stießen am Mittwoch vormittag ein Zweispännerfuhrwerk und ein Radfahrer zusammen, wobei nur das Fahrrad beschädigt wurde. — Mittwoch nachmittag fuhr Ecke Neckarauer- und Friedrichstraße eine Radfahrerin einen Radfahrer an und beschädigte dessen Rad. Die Radfahrerin trägt die Schuld, da sie anstatt in weitem in kurzem Bogen nach links eingebogen ist. — Mittwoch abend stießen an der Straßenkreuzung T und U 4 und 5 zwei Radfahrer zusammen, da der eine auf seinem Rad eine erwachsene Person mit sich führte und infolgedessen in der Lenkung seines Rades unsicher war. — Mittwoch nachmittag lief auf der Brückenstraße ein 7 Jahre alter Knabe einem Radfahrer in das Rad und wurde am Kopfe leicht verletzt.

* **Unfälle.** Am Mittwoch nachmittag kam im Betriebe einer hiesigen Firma ein Feuerwehrmann beim Ausrücken mit der Motorspritze mit dem rechten Fuß unter das rechte Vorderrad und zog sich einen Schienbeinbruch zu. Der Verunglückte mußte mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — Am gleichen nachm. sprang ein 18 Jahre alter Former beim Baden in den Altrhein und verletzte sich hierbei die Wirbelsäule. Auch er wurde in das Krankenhaus überführt.

* **Bedeutender Margarinediebstahl.** In der Zeit vom 2. bis 8. Juni wurden aus einem Lager in der Waldhofstraße 17 Kisten mit je 10 Pfund und 10 Kisten mit je 20 Pfd. Margarine in Haldpfundpackungen, Marke „Schwan im Blauband", entwendet. Die Kisten sind 25 cm lang, 20 cm breit und 8 bezw. 15 cm hoch. Auf dem Deckel tragen sie die Aufschrift „Schwan im Blauband" und darunter die Firma mit Gummistempel „Estol-Aktiengesellschaft".

* **Diebstähle in Badeanstalten.** Entwendet wurde: Am 5. Juni in einer Rhein-Badeanstalt ein Geldbeutel aus braunem Schildkrotleder, auf einer Seite mit Druckknopf, auf der anderen mit Scharnierverschluß, mit mehreren Fächern, Inhalt 8 Mk. — Am 6. Juni in der gleichen Badeanstalt eine braune Rindleder-Aktentasche, Inhalt 50 Mk. in bar, ein Sparkassenbuch und ein Scheckbuch, auf den Namen Eduard Orth lautend. Das Geld bestand aus 10 Reichsmarkscheinen. — Am gleichen Tage aus einer Rhein-Badeanstalt eine dunkelbraune Brieftasche mit Ausweispapieren, lautend auf den Namen Paul Boser, Marie Boser und Friedrich Hofmann, sowie Eintrittskarten für die Ausstellung in Ludwigshafen a. Rh., sowie ein schwarzer Geldbeutel mit 4 Mk. Metallgeld. — Am 9. Juni in einem Rheinbad aus einer Brieftasche, die in den Kleidern in der Badekabine steckte, der Betrag von 215 Mk., bestehend aus Reichsmarkscheinen.

* **Taschendiebstähle.** Durch Langfinger wurde in letzter Zeit entwendet: Im Hauptbahnhof ein schwarzlederner Geldbeutel mit zwei Fächern, rotem Innenfutter und 13 Mk. Inhalt. — Auf dem Wochenmarkte einer Händlerin aus einer Kiste eine braune Ledermappe mit 55 Mk. Inhalt, bestehend aus 20 10-Mk.-Scheinen und 15 Mk. Silbergeld. — Im D-Zug auf der Fahrt Karlsruhe-Mannheim eine schwarze glatte Lederbrieftasche mit 200 Mk., einen Personalausweis und sonstigen Legitimationspapieren, auf den Namen Benjamin Unruh lautend. Das Geld bestand aus einem 100-Mk.-Schein, einem 50-Mk.-Schein und 10 Reichsmarkscheinen. — Im Personenzug auf der Fahrt von Heidelberg nach Mannheim eine schwarze Kunstlederbrieftasche mit 2 Fächern und 85 Mk. Inhalt. — An einem Schalter des Hauptbahnhofes eine braunlederne Brieftasche mit 6 Fächern und 60 Mk. Inhalt.

* **Diebstahl im Schlachthof.** Am 8. Juni wurde aus der Kälberhalle des städt. Schlacht- und Viehhofes ein Kalb, Schwarzscheck, mit dem Namen Eller auf der rechten Bauchseite gezeichnet, entwendet.

* **Betrügerin.** In letzter Zeit hat eine unbekannte Frauensperson im Alter von 30—35 Jahren, ziemlich groß mit dunkelblonden Haaren, dunklem Kleid und schwarzem Hut vornehmlich in der Oststadt von Haus zu Haus unberechtigt eine Sammlung den Verband der Tuberkulosen der Minderbemittelten vorgenommen. Anhaltspunkte wollen der Kriminalpolizei mitgeteilt werden.

* **Festgenommen** wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Matrose wegen Raubs.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feierte am 9. Juni in aller Stille Herr Julius Retzbach mit seiner Ehefrau Luise geb. Schober

Veranstaltungen

* **Doppelkonzert im Friedrichspark.** Als gestern abend gegen 12 Uhr die letzten Klänge der beiden Kapellen verrauscht waren, mußte man sich sagen: ein derartig starkes Orchester sollte eigentlich immer im Friedrichspark zu hören sein. Die Kostenfrage läßt es leider nicht zu, daß dieser Wunsch in Erfüllung geht, aber vielleicht kann man es ermöglichen, daß derartige Doppelkonzerte öfters stattfinden. Bei einer streng objektiven Beurteilung der Leistungen der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 17 Celle-Hannover und des Friedrichsparkorchesters ist festzustellen, daß beide Kapellen gleichwertig waren. Man merkte daß Kapellmeister Becker sich die größte Mühe gab, um neben dem auswärtigen Kollegen in Ehren zu bestehen. Das ist ihm in vollem Maße gelungen. Rhythmisierung und Klangschattierung waren tadellos. Von Musikdirektor Gern, dem Leiter der Militärkapelle, wurde das Tempo in dem Bestreben, recht temperamentvoll zu sein, manchmal ein wenig zu schnell genommen. Aber auch bei diesen Vorträgen trat das Bestreben zutage, hervorragendes zu bieten. Von den klassischen Stücken zeichneten sich vornehmlich die Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König wär" von Adam, „Auf der Festwiese" aus den „Meistersingern" und die Marine aus „Tiefland" durch feinste Nuancierung aus. Der Beifall des Publikums — die Besucherzahl entsprach der aus dem üblichen Rahmen heraustretenden Veranstaltung — war so stark, daß Musikdirektor Gern fast nach jeder Nummer eine Dreingabe spenden mußte, wobei die alten Armee- und Parademärsche die dankbarste Aufnahme fanden. Während die beiden Kapellen zweimal abwechselnd je drei Stücke spielten, vereinigten sie sich zuletzt zur Wiedergabe von vier Nummern, von denen der von Kapellmeister Becker dirigierte Fackeltanz von Meyerbeer sich durch besondere Klangschönheit auszeichnete. Das Zusammenspiel war ausgezeichnet, eigentlich nicht verwundlich, wenn man berücksichtigt, daß auch im Parkorchester ehemalige Militärmusiker sitzen. Das Konzert, zu dem sich eine Anzahl ehemaliger 13Ver eingefunden hatte, fand einen überaus stimmungsvollen Ausklang durch das Deutschlandlied, das Musikdirektor Gern dem Armeemarsch Nr. 7 folgen ließ. Spontan erhob sich das Publikum, unter dem sich viele alte Soldaten befanden, und stimmte in die Nationalhymne ein.

Das Wetter in Baden im April 1925

Im Gegensatz zu dem kalten, schneereichen März, der die Entwicklung der Vegetation lange Zeit unterdrückt hatte, brachte der April höhere Temperaturen, die der Vegetation günstiger waren, dabei aber ergiebige Regenfälle. Der Frühling, dessen meteorologischer Beginn auf die letzten Tage des März fiel, in denen warme südliche Luftströmungen vorherrschend wurden, setzte sich im April in stetiger Entwicklung fort, die durch keine starken Kälterückfälle unterbrochen wurde. Bereits in den ersten Apriltagen erreichte die Temperatur in der Rheinebene unter dem Einfluß milder Luftströmungen aus einem Hochdruckgebiet über Südosteuropa 20 Grad. Später verlagerte sich der hohe Druck über Skandinavien, was mit einem Temperaturrückgang verbunden war. Um die Mitte des Monats wurde ein Ausläufer des Azorenhochs vorherrschend auf dessen Nordseite Wellen feuchter ozeanischer Luftmassen von Westen nach Osten über Mitteleuropa hinwegwanderten, die von ausgeprägten Regenfronten begleitet waren. Gleichzeitig verstärkte sich das ozeanische Tiefdruckgebiet und drang südwärts vor. Am 15.—16. brachte eine mächtige, über der norwegischen Küste lagernde und bis zu den Alpen reichende Zyklone, starke Zufuhr feuchter Luftmassen und ergiebige Niederschläge. Auf der Rückseite des Wirbels erfolgte ein vorübergehender Einbruch kalter Nordluft, der aber bald wieder von flachen Luftdruckwellen abgelöst wurde. Am 28. fielen im Gefolge einer vom Kanal vordringenden Zyklone wieder starke Niederschläge.

Die Mitteltemperaturen des Monats lagen fast überall um ½ bis 1 Grad über der normalen Apriltemperatur; nur in einigen Hochtälern und im Kaiserstuhl war die Mitteltwärme unternormal. Die Rheinebene hatte eine Mitteltwärme von fast 10 Gr., die Baar ca. 6 Gr., der Hochschwarzwald 5 Gr. Die größte Wärme trat in der Zeit vom 19.—23. ein, wo in der Ebene das Thermometer über 20 Grad hinausging. Die tiefsten Temperaturen gingen in der Ebene und im Bodenseegebiet auf ca. 2 Gr. herab, sodaß diese Landschaften gänzlich frostfrei blieben. Dagegen hatte der Hochschwarzwald, die Baar und das Bauland noch Fröste von etwa —3 Gr. an 5—10 Tagen; aber nirgends im ganzen Lande blieb an einem Tage das Thermometer dauernd unter dem Gefrierpunkt. Mannheim hatte eine Mitteltemperatur von 10.6 Gr., die um 0.9 Gr. über der normalen Apriltemperatur lag. Die höchste Temperatur trat am 8. mit 19.8 Gr. ein, die tiefste am 16. mit 2.0 Gr. Die Niederschläge waren fast überall reichlich und überstiegen die normale Aprilsumme teilweise erheblich. Im Mittel aller badischen Stationen fielen etwa 150 Proz. der normalen Summe. Stellenweise, wie in den Flußgebieten der Wiese und Mutach, fielen über 200 Prozent. Unternormal blieben die Niederschläge nur in einzelnen Landstrichen, so im Kaiserstuhl, in der Umgebung von Karlsruhe und im Kraichgau. Die Rheinebene, der Kraichgau, das Bauland und ganz Nordostbaden bis zum Main und der Tauber erhielten insgesamt 40—70 Liter Wasser je Quadratmeter. (Am trockensten war wie gewöhnlich Mannheim mit nur 36 Litern.) Im Schwarzwald auf der Baar und im Bodenseegebiet fielen 100—200 Liter je nach der örtlichen Lage. (Todtmoos 220 Liter.) Der Niederschlag fiel bei den schon hohen Temperaturen überwiegend als Regen, nur der obere Schwarzwald hatte noch zeitweise Schneefälle. Die Schneedecke beschränkte sich im allgemeinen auf den Hochschwarzwald. Auf dem Feldberg ging die Schneedecke, die zu Beginn des Monats noch 1 m Höhe hatte, infolge der folgenden Wärme bis zum 20. auf 40 cm zurück und betrug am 28. nur 17 cm. In den letzten Apriltagen brachte ein Temperaturrückgang mit Neuschnee wieder eine leichte Erhöhung der Schneedecke. W. P.

*

* **Postsendungen mit ungenügender und unleserlicher Angabe der Bestimmungspostanstalt** sind meist Fehlleitungen und damit Verzögerungen ausgesetzt. Um dies zu vermeiden, ist es nötig, den Ortsnamen groß und deutlich und genau der postamtlichen Bezeichnung entsprechend mit den ihm zur Unterscheidung von anderen Orten beigelegten Zusatz, der aus den Aufgabestempeln ersichtlich ist, ohne Abkürzung anzugeben und im Kopf der Briefbogen, Briefumschläge, Rechnungen usw. den Bestort in derselben Weise und außerdem die Wohnung niederzuschreiben oder vordrucken zu lassen. Bei Sendungen nach großen Städten mit mehreren Zustellpostanstalten ist außerdem hinter der Ortsbezeichnung die Nummer der Zustellpostanstalt und bei Berlin auch der Postbezirk (W. N. NO usw.) anzugeben.

* **Pakete nach Spanien.** Die spanische Postverwaltung macht darauf aufmerksam, daß die Zollinhaltserklärungen zu Paketen nach Spanien den gewissen Wert des Paketinhalts enthalten müssen. Fehlt diese Angabe, so läuft der Absender Gefahr, daß das Paket zurückgewiesen oder mit hoher Geldstrafe belegt wird. Die Zollinhaltserklärungen müssen enthalten: Roh- und Reingewicht jeder Warengattung, genaue Inhaltsangabe (Beschaffenheit der Menge: bei Tabak, Branntwein, Hüten, Schirmen, Essenzen und Parfümerien, Mustern usw. noch besondere Erfordernisse, Auskunft am Postschalter) und die Wertangabe des Inhalts.

Der Journalist fragte, ob einige astronomische Merkwürdigkeiten wahrzunehmen seien, wenn Amundsen auf dem 90. Breitegrad sei, worauf erwidert wurde: Ja, die Sterne laufen rund in Kreisen. Die gesamten Sterne stehen immer gleich hoch über dem Horizont. Die Sonne steht ein halbes Jahr lang am Himmel und geht darnach ein halbes Jahr unter. Nur einmal im Jahre ist es richtig Tag, und das ist zur Bereitung auch ein langer Tag. Amundsen wird auch Süd nach allen Richtungen haben, oder Ost oder West, was er zu sagen vorziehen wird.

Kann man von einem Polpunkt sprechen? lautete die weitere Frage.

Das kann man insoweit, als man an einen verhältnismäßig großen Punkt denken muß. Die Erde dreht sich ja um ihre Achse, und dort, wo die Achse sozusagen aus dem Erdkörper kommt, ist der Polpunkt. Aber das ist nicht immer derselbe Punkt. Die Achse bewegt sich rund in schmalen Kreisen, die ein wenig unregelmäßig sind und etwa 5 bis 10 Meter groß. Doch das ist so wenig, daß Amundsen es nicht konstatieren kann. Wenn seine Beobachtungen ihm sagen, daß er sich auf dem 90. Breitegrad befindet, kann er behaupten, auf dem Polpunkt zu sein. A. G.

Das Gartentheater der Ludwigshafener Ausstellung

Für den Gartenbauarchitekten Siegloch-Stuttgart ist dieses einzigartige und stilvoll konstruierte Gartentheater eine glänzende Entschlung; es ist zweifellos eine Hauptattraktion der ganzen Ausstellung. Der Zuschauerraum, der sich amphitheatralisch vor der Bühne aufbaut, faßt 600 Gäste. Es ist ein wundervolles Zuhören und Anschauen hier, den blauen Himmel über sich, Waldesgrün um sich. Einige Unvollkommenheiten in der Ausgestaltung der äußeren Bühne werden in der nächsten Zeit noch ausgeglichen werden.

Goethes „Iphigenie"

Mit Goethes „Iphigenie", dem Drama der Erlösung durch reine Menschlichkeit, wurde das Gartentheater der Ludwigshafener Ausstellung am Mittwoch nachmittag vor geladenen Gästen eröffnet. Eine köstlich vollendete Weihe des „Hauses" unter freiem Himmel, mit Tilla Hummel der einstigen Mannheimerin, in der Titelrolle. Sie, jetzt am Staatstheater Wiesbaden, spielte eine Iphigenie voller Klangschönheit und Anmut in der Bewegung, realisierte die edlen Verse Goethes mit zarten rhythmischen Akzenten, mit flüchtigem Wortfall. Ebert Grassows Orest war maßvoll und gehalten in der Wahnsinnsvision, wie unter einem dunklen Schicksal stehend, dessen Bann allmählich wich. Walter Hillers Thoas war ernst und würdevoll, kein zurückgewiesener Liebhaber, sondern ein Mensch mit seiner Qual, der sich zum Verzicht durchringt. Sein treuer Diener, männlich und besorgt, der Arkas Hans Ficks, während der Pylades Frau Linders etwa lächelnder, schöner Freund war. Doch drückte dieser „Versager" das hohe Niveau der Darstellung nicht wesentlich herunter. Die Kostümierung — die Barbaren als Südsee-Insulaner, Orest und Pylades im Badekostüm — fiel aus dem Stil der Gestaltung heraus. Leider!

Die offizielle Eröffnung des Gartentheaters der Süga Ludwigshafen für die Allgemeinheit brachte ein Tanzgastspiel des Balletts vom Staatstheater Wiesbaden. Sämtliche Darbietungen sind künstlerisch durchaus hoch zu bewerten, wenn auch nicht alles auf der gleichen Stufe stand. Das gesamte Ballet weist ausgezeichnete Schulung auf und gereicht der Staatsballetmeisterin Valerie Liedau-Godard zu großer Ehre. Wir sahen alle Ausdrucksphasen des rein Tänzerischen, symbolisierte Rhythmik, Tanzdichtung und Groteske. Das vorzugsweise Rhythmische kann man zweifellos noch elastischer und beschwingter gestalten, losgelöst von aller Erdenschwere. Der Kastagnettentanz (nach d. Espagnola von Waldteufel) war hier noch am flüssigsten, nicht zu vergessen den Persischen Tanz (Joh. Strauß), der Linie hatte in vornehmer Rasse. Ungleich wertvoller waren die tanzdichterischen Schöpfungen des Balletts mit Ausnahme des ersten Reigens der vier Damen in blauen Schleierkostümen nach der Melodie von Rubinstein, der etwas gedankenlos und poesiearm anmutete.

Wirkungsvoll hob sich davon der nachfolgende Kelchtanz nach Musik von Delibes, des französischen Joh. Strauß ab, von bacchantischer Trunkenheit und dionysischem Frohsinn getragen. Das Bravourstück des Abends war zusammen mit dem Schlußballett die höchst originelle tänzerische Ausdeutung der zweiten Rhapsodie von Liszt. Deren Lassan stellte die Tanzgruppen dar als ein schlaftrunkenes Erwachen in Morgenfrühe, als halbwaches Aufleben und Wiederzurücksinken in süßes Dämmern. D. Frisko, ein fesselnder Naturtanz, der nur an den geeigneten Stellen noch etwas „Schmiß" vertragen hätte. Auch trat hier am sichtbarsten in die Erscheinung, daß die Leistungen mancher junger Kräfte dem Gesamtkönnen des Balletts noch nicht die Waage halten können. Ebenso ansprechend in der Originalität der Erfindung wie der Ausführung waren die beiden Grotesken, die Burleske „Der Hans und die Liese" schauspielerisch und mimisch ein Meisterstückchen; die nächste Tanzgroteske nennt die Begleitung „Donnerwetter, tadellos" und das war sie auch. So viel drastische Komik sieht man selten. Den entzückenden Beschluß des Abends bildete das Balletthivertissement von Blättermann. Sämtliche Vorgänge einer tüchtigen technischen Schulung feierten hier Triumphe in Grazie und Schönhit. (Vergleiche auch Schule Hellerau). Der lebhafte Beifall bekundete, daß der Stil des alten Hofballetts noch immer seine Zugkraft hat. — Das Orchester unter Leitung von Kapellmeister Federscher spielte flott u. füllte die Pausen dem Publikum sehr zu Dank aus. Dr. B.

Theater und Musik

⊙ **Baseler Brief.** Schneller als erwartet, hat die Genossenschaft des Stadttheaters eine Lösung der Direktionskrise gefunden, indem sie beschloß, den gegenwärtigen Präsidenten Dr. Rudolf Schwabe zur Leitung des Instituts zu delegieren. Dr. Oskar Wälterlin wurde gleichzeitig die Oberspielleitung im Rahmen der Direktion des Vorstandes übertragen. Damit ist an die Spitze des Stadttheaters ein kunstbegeisterter Dilettant getreten. Dr. Schwabe, der im Hauptberuf Verwaltungsdirektor der National-Zeitung ist, wird die Geschäfte des Theaters nur nebenamtlich leiten. Als Triebfeder der gegenwärtig für die finanzielle Sicherstellung des Theaters in die Wege geleiteten Hilfsaktion hat er sich die Sympathie und das Vertrauen weiter Kreise erworben. Dr. Wälterlin hat als phantasiebegabter und theaterkundiger Regisseur bereits einen Namen. Der bisherige Direktor des Basler Theaters, Otto Henning, geht nach Barmen-Elberfeld, wo er einstimmig zum Intendanten der städtischen Theater gewählt wurde. In den vier Jahren seiner Basler Tätigkeit hat er wertvolle künstlerische Arbeit geleistet. In seine Direktionszeit fiel u. a.: die erste Basler Aufführung des „Parsifal" und des 2. Teiles von Goethes „Faust". Als Regisseur brachte er mit Vorliebe stilvolle Aufführungen der Klassiker heraus. Mit seinem Ensemble gab er die ersten deutschsprachigen Gastspiele nach dem Kriege in Straßburg, wo die Aufführungen des „Faust" und „Don Carlos" lebhaft begrüßt wurden. Mit Schluß der Spielzeit verabschiedeten sich eine Reihe wertvoller Schauspieler in Schillers „Kabale und Liebe". Der Heldenspieler Johannes Heinz, der als Präsident eine in einzelnen Zügen einprägsame, als Ganzes scharf erfaßte Leistung bot, wird an das Mannheimer Nationaltheater gehen. Der nach Altona engagierte Gustav Knuth, im Charakterfach als vielseitig begabtes Talent erprobt, gehört zu den Hoffnungen der deutschen Bühne. — Das Musikleben ist in den Sommermonaten ruhig und bietet nur wenig Anregung. Ein Konzert der Berliner Philharmoniker unter Furtwängler gehört zu den bleibenden Erlebnissen. Hans Münch, ein junger musikalisch hochbegabter Dirigent, führte mit dem Gesangverein und hervorragenden Solisten (u. a. Rehkemper, Lotte Leonard) die „Jahreszeiten" in einer lebenskräftigen, energiedurchpulsten Wiedergabe auf. Ein neu gegründetes „Basler Streichquartett" (Primgeiger: Konzertmeister Hermann Wetzel jun.) führte sich in einer Matinee mit kultiviertem Spiel anerkennenswert ein. — Einige Operettenvorstellungen eines Wiener Ensembles unter Dir. Edmund im Küchlintheater waren durch Mitwirkung einiger prominenter Gäste bemerkenswert. Die Primadonna des Berner Stadttheaters, Maria Hybacher, entzückte durch Temperament und Charme, während Erich Dörner seiner sprudelnden Bussolaune alle Zügel schießen ließ. — Der Kunstverein hat seine Räume zwei Schweizer Malern überlassen zur Ge-

MARCHIVUM

Tagungen

Der Wiedersehenstag der Landwehrvierziger

Trotz der erheblichen Schwierigkeiten, mit dem ein reines Kriegsregiment, das nicht die Kraft der Ueberlieferung und den festen, aus dem Frieden stammenden Rahmen besitzt, rechnen muß, fand der Wiedersehenstag der Landwehrvierziger am verflossenen Sonntag in Karlsruhe eine hocherfreulich zahlreiche Beteiligung. Man darf die Zahl der hauptsächlich aus den Bezirken Mannheim, Heidelberg, vor allem Pforzheim und Karlsruhe selbst herbeigeeilten Kameraden auf rund tausend Mann schätzen. Der Samstag brachte in der alten Brauerei Kammerer den Begrüßungsabend, bei dem Kamerad Würtenberger den Dank an die Erschienenen aussprach, wobei auch der Oberländer Kameraden und der Frauen gedacht wurde. Ein aus der Feuerwehrkapelle gebildetes Orchester und das Doppelquartett der Turnfreunde rahmte den unterhaltenden und anregenden Rahmen um die sehr herzlich empfundene Begrüßung.

Am Sonntag morgen fand abermals unter Mitwirkung der genannten beiden musikalischen und künstlerischen Helfer die Gefallenengedächtnisfeier auf dem Ehrenfriedhof zu Karlsruhe statt, wobei Kamerad Rich. Schneider eine außerordentlich warme und nach Ton und Inhalt vortrefflich gelungene Ansprache hielt, in der bei Würdigung der Feldzugsteilnehmer der Landwehrvierziger in erster Linie der schmerzlichen Opfer gedacht und zu ihrem ehrenden Gedächtnis ein Kranz niedergelegt wurde. Im Saale des Kolosseums endigte der Wiedersehenstag mit einer auf breite Basis gestellten, dem gemütlichen und traulichen Teil gewidmete Veranstaltung. Die gesamte Feuerwehrkapelle brachte mit ihren flotten Märschen und Soldatenliedern sofort Stimmung. Kamerad Gabel fand schöne und auch humorgewürzte Begrüßungs- und Dankworte. Den Mittelpunkt bildete lt. „Karlsr. Tagbl." die nach Form und Inhalt gleich starke, von vollendetem Takt beseelte Rede des schon beim Betreten des Saales mit Zurufen begrüßten Obersten Melchers, der in den schwersten Tagen sich das Vertrauen der Regimentsangehörigen erworben hatte, so daß es zeitlebens anhalten wird. Er endete mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, an das sich der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes anschloß. Mit frohen Ausklängen ging dieser erste, wohlgelungene Wiedersehenstag der Landwehrvierziger zu Ende. Nach den erfreulichen Erfahrungen und nach den Früchten seiner frohen Aussprache wird er wohl nicht der letzte gewesen sein.

Tagung des Badischen Landesfischereivereines

Freiburg i. Br., 11. Juni. Am Sonntag fand hier die Frühjahrsgeneralversammlung des Badischen Landesfischereivereins unter zahlreicher Beteiligung der Fischereivertreter des ganzen Landes statt. Der 1. Vorsitzende Ministerialdirektor Leers von Karlsruhe gedachte zunächst der im Berichtsjahr Verstorbenen (Forstmeister Krautinger von Konstanz, Prof. Dr. Zimmermann von Mannheim und Fischermeister Roths von Hausen-Raitbach) und begrüßte dann die Vertreter des Innenministeriums, des Finanzministeriums, der Bezirksämter und der Wasserbaubehörden.

Nach dem Jahresbericht des Geschäftsführers umfaßt der Verein 250 unmittelbare und 2600 durch 34 Fischereivereine mittelbar angeschlossene Mitglieder. Am Bodensee und Untersee ist die Anlage neuer Brutanstalten beschlossen. Die Fangergebnisse am Bodensee haben sich deutscherseits von 172 400 Kg. im Jahre 1922 auf 215 000 Kg. im Jahre 1924 gehoben und der badische Untersee-Gesamtfang von 26 800 Kg. im Jahre 1922 auf 42 600 Kg. im Jahre 1924. Der Lachsfang am Oberrhein fiel im vergangenen Winter günstig aus. Es wurden in Baden 1357 Lachse mit 5985 Kg. gefangen und durch die staatliche Lachszuchtanstalt Thiengen und die Privatanstalten wurden 1 300 000 Stück Lachsbrut im Oberrhein ausgesetzt.

Die Neckarfischerei ist durch die Erstellung der Wiehlinger Staustufe erheblich geschädigt. Es wird erwartet, daß die Neckarbaudirektion zur Milderung der Schäden bald mit umfangreichen Jungfischaussetzungen beginnt, damit die Neckarfischer nicht weiter gezwungen sind, sich nach anderem Erwerbe umzusehen. Für die Fischerei in der Tauber, die ebenfalls wegen des Einbaues mehrerer Kraftstufen einer Neuregelung bedarf, ist ein Zusammenschluß aller Fischereiinteressenten geplant, der durch eine im Herbst in Tauberbischofsheim stattfindenden Wanderversammlung des Landesfischereivereins in die Wege geleitet werden soll.

Für die Verbesserung der Fischereiverhältnisse in den badischen Forellengewässern wird eine durchgreifende Aenderung durch ein neues Fischereigesetz und schärfere Behandlung der Abwasserfrage erhofft. Zur Zeit bestehen in Baden etwa 50 Forellenzuchtanstalten, 8 weitere werden neu gebaut. Mit den Angrenzerstaaten Sigmaringen, Schweiz, Bayern, Hessen und Württemberg wurden ständig Verhandlungen wegen einheitlicher Regelung der Fischereiverhältnisse in den Grenzgewässern gepflogen. Der Arbeitsplan sieht die Unterstützung neuentstehender Brutanstalten, die Besetzung des Oberrheins, des Oberneckars und der Tauber unter Mitwirkung der beteiligten Fischer und Krebsaussetzungen vor. Für Reiher und Fischotter wurden die früheren Prämien wieder eingesetzt, auch Beträge für Anschaffung von Ausstellungsaquarien und Vermittlung einer Fischereizeitung vorgesehen. Die Barbenschonzeit soll von 1926 an um einen Monat verkürzt werden. An der Landwirtschaftsausstellung in Karlsruhe im Herbst 1926 wird sich der Landesfischereiverein mit einer Fischereiausstellung beteiligen.

Bundestag Deutscher Technischer Zollbeamten

Im Festsaal der Landesbaugewerkschule in Darmstadt wurden dieser Tage die Verhandlungen des von mehreren hundert Teilnehmern besuchten 23. Bundestages Deutscher Technischer Zollbeamten abgehalten. Der Bundesvorsitzende, Oberzollinspektor Hieselhahn-Hamburg erstattete den Tätigkeitsbericht. Er erwähnte hierin die zahlreichen Ausweisungen von Zollbeamten aus dem Ruhrgebiet sowie den Personalabbau. Im Oktober vergangenen Jahres sei die Zollverwaltung im alt- und neubesetzten Gebiet wieder eingerichtet worden und die Zollbeamten wären wieder in ihre alten Stellungen zurückgekehrt. Härten, verursacht durch Wohnungswangel, wären den Beamten nicht erspart gewesen. Die dienstlichen Anforderungen, so bemerkte der Redner, sind höher geworden, aber die Bezahlung geringer als vor dem Weltkrieg. Andere Beamtenkategorien mit gleicher Vorbildung seien besser gestellt worden, d. h. in der Besoldungsordnung höher eingestuft, als die technischen Zollbeamten. Der Bund zählt jetzt rund 5000 Mitglieder. Zu Ehren der 44 Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Die feierliche Zusage auf Erhaltung der wohlerworbenen Rechte, auch von Titel und Rang, ist bisher weder von der Reichsregierung noch vom Reichstag gehalten worden. Der Redner schilderte dann eingehend, welche Forderungen und welche Vorbildung für die Laufbahn der mittleren Zollbeamten zu verlangen sind. Insbesondere wurde gefordert, daß die leitenden Stellen in der lokalen Zollverwaltung durch besonders vorgebildete Beamte besetzt werden.

Im Anschluß an die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen entbot Dr. Pfeil als Vertreter des Deutschen Beamtenbundes dessen Grüße. Er kam auch, wie vor ihm schon der Vorsitzende, auf die Frage der Kündigung des Zugehörigkeitsverhältnisses des Zollbeamtenbundes zum deutschen Beamtenbund zu sprechen und empfahl ein Verbleiben. Ueber Vor- und Ausbildung der technischen Zollbeamten sprach hierauf Ministerialamtmann Sauter. Er stellte verschiedene Forderungen auf. Besonders den jüngeren Beamten müsse die Möglichkeit der Fortbildung in ihrem Berufe gegeben werden. Im Anschluß an den Vortrag wurde mehreren Anträgen zugestimmt. Der wichtigste darunter lautet: „Nachdem die Mindestforderung für den Eintritt in die mittlere Beamtenlaufbahn auf Primareife festgesetzt ist, wird Abschlußprüfung auf einer neunstufigen höheren Lehranstalt und Grenzdienstfähigkeit als Vorbedingung für den Eintritt in die technische Zoll-Laufbahn erneut nachdrücklichst zu fordern sein."

Nachdem noch morgens der Rechenschaftsbericht erörtert und angenommen war, wurden nachmittags in Referaten namentlich Standes- und Besoldungsfragen behandelt.

E. B.

Reichstagung der deutschen Kaufmannsjugend

Vom 20. bis 22. Juni wird in Heidelberg eine Reichstagung der deutschen Kaufmannsjugend stattfinden, zu der vom Bund der Kaufmannsjugend im D. A. V. aufgerufen worden ist. Nach den vorliegenden Berichten werden 5000 Jugendliche aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes einschließlich Deutsch-Oesterreichs erwartet. Die Tagung beginnt mit einem Begrüßungsabend am 20. Juni in der Stadthalle, der mit einer Heldengedenkstunde verbunden wird. Es wird in dieser General v. Lettow-Vorbeck, der Verteidiger Deutsch-Ostafrikas, sprechen. — Den Festgottesdiensten am Sonntag morgen wird im Schloßhofe eine Kundgebung folgen, deren Aufgabe ist, der Kaufmannsjugend und der Oeffentlichkeit die großen wirtschaftlichen, sittlichen und nationalen Aufgaben des deutschen Kaufmannes zu zeigen. In den in sämtlichen Räumen der Universität am Sonntag stattfindenden beruflichen Wettbewerben und in Wettkämpfen der Turnergilden am Montag wird die Kaufmannsjugend zeigen, was sie von sich aus tut, um sich auf diese Aufgaben vorzubereiten. Große Ausstellungen aus der Arbeit der Jugendgruppen in den Räumen der Stadthalle werden diese Veranstaltungen ergänzen. — Am Sonntag nachmittag wird nach einem Festzuge durch die Stadt im Freien ein Volksfest veranstaltet. Die Jugendgruppen werden mit volkstümlicher Musik, volkstümlichen Turn- und Scherzspielen und anderem aufwarten. Der Sonntag wird mit einer Schloßbeleuchtung ausklingen.

*

* **Breisach**, 8. Juni. Am Sonntag fand hier die 61. Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins unter der Leitung des Präsidenten Geh. Hofrat Seith statt. Die Versammlung hatte aus allen Teilen des Landes zahlreichen Besuch aufzuweisen. Ehe in die Tagesordnung eingetreten wurde, fand eine kurze Ehrung des kürzlich verstorbenen Ehrenpräsidenten Geh. Rat Neumann statt, während dessen sich die Festversammlung von den Sitzen erhob. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt der Höhenwegskommissar Fabrikant Julius Kaufmann-Lahr, Geh. Rat Oltmann-Freiburg, als Förderer und Schöpfer des Pflanzenwerkes der Vorsitzende der Ortsgruppe Pforzheim Bornett. Die Erstattung des Jahresberichtes 1924 und die Rechnungsprüfung wurden einmütig aufgenommen. Der Voranschlag für 1926 sieht unter Ausgaben Beträge vor für den Ausbau des Frauenweges und Elsaßweges im Alp- und Möllental, die Verbesserung am Ludwigs-Neumannweg in der Wutachschlucht und Ausbauten am Feldbergturm am Hochfirstturm und einige Schutzhütten. Als Termin für die Einweihung des Heldendenkmals bei Allerheiligen wurde der 25. Oktober bestimmt. Als Tagungsort für 1926 wurde Bühl festgesetzt.

Aus dem Lande

Von der Untersuchungsanstalt Heidelberg

Dem Bericht über die Tätigkeit der für die Stadt Heidelberg, den Kreis Heidelberg und den Kreis Mosbach anerkannten öffentlichen Untersuchungsanstalt in Heidelberg im Jahre 1924 entnehmen wir folgende, auch weitere Kreise interessierende Einzelheiten:

Die Zahl der insgesamt eingegangenen Proben betrug 3025. Für die polizeiliche Nahrungsmittelkontrolle in der Stadt Heidelberg sind 1676 Proben, für die Nahrungsmittelkontrolle außerhalb der Stadt Heidelberg in den Gemeinden des Kreises Heidelberg 738 und in den Gemeinden des Kreises Mosbach 706 Proben erhoben worden. Die übrigen Proben sind durch Behörden und Privatpersonen eingeliefert. Die Zahl der Beanstandungen betrug bei den 3925 Proben = 450 oder 11,46 Prozent. Auf die bei 450 polizeilichen Proben in 171 Fällen ausgesprochenen Beanstandungen erfolgte in 5 Fällen Bestrafung durch das Amtsgericht (schöffengerichtliches Urteil). In 39 Fällen wurde durch das Amtsgericht Strafbefehl erlassen und in 10 Fällen erfolgte die Bestrafung durch das Bezirksamt. Bei 13 geringfügigen und erstmaligen Beanstandungen erfolgte Verwarnung. Die übrigen Fälle wurden teils durch Eröffnung des Untersuchungsergebnisses durch das Bezirksamt, teils durch Einstellung des Verfahrens erledigt, in anderen Fällen ist das Verfahren noch nicht abgeschlossen worden.

Im besonderen dürfte das Ergebnis der Milchuntersuchung interessieren. Von den 2962 hier untersuchten Milchproben entfallen 1242 Proben auf die im Interesse der versorgungsberechtigten Bevölkerung Heidelbergs vorgenommene Kontrolle. Es ergaben sich 176 Beanstandungen ausschließlich an den Sammelstellen entweder durch Verfälschung, die von Sammlern selbst oder von Landwirten vorgenommen sind. Von 523 von Händlern verkauften und nachgeprüften Milchproben gaben 5 von 2 Händlern feilgehaltene Milch zu einer Beanstandung Anlaß. Nachdem den bestraften Händlern die Handelserlaubnis entzogen worden ist, sind in der letzten Hälfte des Jahres Beanstandungen überhaupt nicht mehr vorgekommen. Bei der Kontrolle in den Landbezirken ergaben sich bei 719 Proben 171 Beanstandungen. Die schlimmsten Verfälschungen sind stets die, die in geringem Maße von den Sammelstellen vorgenommen werden und deren Aufdeckung dann erhebliche Mühe macht. Die Schwierigkeiten, die sich heute noch für die Haftbarmachung der Sammler ergeben, könnten nach dem Bericht dadurch beseitigt werden, daß eine Polizeiverordnung für den Verkehr mit Milch entsprechend den früheren orts- und bezirkspolizeilichen Vorschriften geschaffen wird, die den veränderten Verhältnissen in der Milchversorgung Rechnung trägt. Der Entwurf einer solchen Verordnung ist ausgearbeitet worden.

Sehr vielfach üblich ist in einzelnen Bezirken noch die Anlieferung von Ziegenmilch anstelle von Kuhmilch. Im Gegensatz zu der landläufigen Meinung über die besondere gute hochwertige Zusammensetzung der Ziegenmilch gegenüber der Kuhmilch hat sich hier fast restlos ergeben, daß die Zusammensetzung der Ziegenmilch im Durchschnitt lange nicht an die der Kuhmilch herankommt. Der Wert der Ziegenmilch gegenüber der Kuhmilch liegt ausschließlich in ihrer feineren Gerinnbarkeit und damit leichteren Verdaulichkeit und in der geringen Empfänglichkeit der Ziege gegen Erkrankungen an Tuberkulose gegenüber den Kühen. Im Nährwert steht die hier untersuchte Ziegenmilch erheblich hinter der Kuhmilch zurück.

*

* **Wiesloch**, 11. Juni. Gestern vormittag ereignete sich bei den hiesigen Wasserleitungsarbeiten ein Erdrutsch, der die beiden Arbeiter Bellmann-Reidesheim und Gabadili-Reidesheim verschüttete. Die Verunglückten wurden tot aus den Erdmassen herausgearbeitet.

-ch- **Neckarbischofsheim**, 10. Juni. Bei dem Gesangswettstreit in Adersbach errang der hiesige Singverein in Classe II den Ia-Preis, Gesangverein Helmstadt in der III. Klasse den Ia-Preis. Das ganze Fest zeigte den Aufstieg der Vereine zur Höhe der Vorkriegszeit.

L. **Eppingen**, 11. Juni. Die erste Woche der „Eppinger Woche(n)" ist nun vorüber. Sie brachte die Freilichtaufführung von „Wallensteins Lager" auf dem Pfaffenberg am Pfingstsonntag und -montag und am Mittwoch Pferdeschau der Zuchtgenossenschaft Eppingen verbunden mit staatlicher Prämierung und Fohlenversteigerung. Die für Donnerstag und Freitag vorgesehenen Veranstaltungen: Zuchtviehschau und Schweine- und Ziegenschau mit staatlicher Prämierung mußten leider ausfallen, da im Bezirk Sinsheim die Maul- und Klauenseuche aufgetreten ist. Bei Abflauen der Seuche finden die Tierschauen in der letzten Woche statt. Der Besuch der „Woche" bezw. der Ausstellung hat bis jetzt befriedigt. Pfingsten brachte eine Hochflut von Besuchern hierher, die für die gelungene Theateraufführung unter der Leitung von Theaterdirektor Blum-Karlsruhe sich dankbar zeigen durften. Massenbesuch, besonders aus landwirtschaftlichen Kreisen, gab es dann anläßlich der Pferdeschau. Aus allen Orten der Umgebung waren die Landwirte herbeigekommen, teils um sich nur an dem prächtigen, ungewöhnlich zahlreichen Pferdematerial zu erfreuen, teils um selbst auszustellen. Für die Güte der vorgeführten Pferde wie für die Quantität spricht, daß nicht weniger als 9 Besitzer den großen Staatspreis mit 100 Mk., 20 den kleinen Staatspreis mit 50 Mk., 19 den Aufmunterungspreis mit 25 Mk. und 45 einen Freiheitsschein. Den Züchterpreis mit 150 Mk. erhielt Bürgermeister Hettler-Adelshofen. Ein in der Aufstellung und Durchführung überaus gelungener Festzug, der in origineller Aufmachung das Leben und Treiben des Landmanns vor Augen führte, sowie Reiterspiele ergänzten das Programm des Tages, der den Reichtum des Bezirkes an Pferden überzeugend dargetan hat. Die kommende Woche ist eine Hundeschau mit Polizeihundevorführung und Prämierung; am Fronleichnamstag wird „Wallensteins Lager" wiederholt.

* **Karlsruhe**, 10. Juni. Der spanische Kommissar Don Camillo Lopez del Campo ist aus Madrid zum Studium der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung in Karlsruhe eingetroffen.

* **Freiburg**, 10. Juni. Auf ihrer Reise durch den badischen Schwarzwald trafen die amerikanischen Sänger am gestrigen Nachmittag in Freiburg ein. Auf dem Rathausplatz wurden sie seitens der Stadtverwaltung herzlich willkommen geheißen. Dabei wurden auch hier Reden und Gegenreden gehalten und von amerikanischer Seite betont, daß das deutsche Lied, das die Deutschen in Amerika mit der alten Heimat verknüpfe, auch in Zukunft eines der wichtigsten Bindeglieder sein werden. Trachtenmädchen teilten Blumensträuße an Gäste aus. In den Abendstunden fand zu Ehren der Gäste ein Festkonzert im Stadtgarten, eine Beleuchtung des Münsterturms und ein Bankett in der Festhalle statt.

* **Vom Kaiserstuhl**, 10. Juni. In der Kaiserstuhlgegend wurde jetzt mit der Kirschenernte begonnen. Der Preis stellt sich auf 40 bis 50 Pfennig.

Aus der Pfalz

* **Frankenthal**, 11. Juni. Die Stadt Frankenthal hat auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Ludwigshafen für ausgestellte Fische aus dem Althrein die silberne und die bronzene Medaille (letztere für Jungfische) erhalten.

* **Bad Dürkheim**, 11. Juni. Im Walde Wachenheim-Rotsteig, Abteilung Daubenruck ist ein größerer Waldbrand ausgebrochen. Die Feuerwehren von Bad Dürkheim bis Neustadt sind in Alarm. In dem Brand-Gebiete liegen 300 Ster verarbeitetes Fallholz. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest. Die Gendarmerie wurde zur Ermittlung der Brandursache auf den Brandplatz gerufen.

§ **Lachen**, 8. Juni. Eine ungemein ertragreiche Heuernte beschert uns der Monat Juni dieses Jahres. Das Wiesengras in der Nähe des Ordenswaldes steht an vielen Stellen so hoch und kräftig, daß man fast meinen könnte, ein Kornfeld vor sich zu haben. Das Korn selbst ist zumeist bereits über Mannshöhe; es steht sehr dicht und verspricht eine volle Ernte. Die Frühkartoffeln, die üppigen Krautwuchs aufweisen, stehen teilweise schon in Blüte.

samtausstellung ihrer Werke. Ernst Morgenthaler, Bern, besitzt die unmittelbare Frische des Farberlebnisses, das den Reiz der Improvisation allzu freigiebig auskostet; Hermann Huber, Zürich, läßt sich zu stark von anderen anregen, bringt impressionistische Reflexionen nach Hodler und Renoir, vermag trotzdem den Eindruck manierierter Gleichförmigkeit nicht zu bannen, ja übersteigt in der kleinlichen Ausführung der Details das Handwerkliche zu fast peinlicher Vollendung. Frwh.

⊙ **Theaterrundschau.** Der italienische Komponist Alfred Casella hat eine nach der Novelle „Der große Krug" von Luigi Pirandello geschaffene choreographische Komödie in einem Akt vertont. Das Werk ist bereits in Paris zur Uraufführung gelangt. Zur deutschen Uraufführung hat es die Dresdener Staatsoper erworben. — Das Große Schauspielhaus in Berlin, das bisher Direktor Maximilian Sladek leitete, geht in der nächsten Saison an den geschäftsführenden Direktor der Reinhardtbühnen, Karl Rosen, und an den bekannten Balletmeister Fritz Charell über. Unter der neuen Leitung soll das große Schauspielhaus auch wieder als Revue- und Operettentheater geführt werden. Maximilian Sladek übernimmt dagegen im Herbst das Berliner Theater. — Die Deutsch-Amerikaner in Newyork trachten seit Jahren danach, ein ständiges deutsches Theater zu bekommen. Nunmehr scheint dieser Plan seiner Verwirklichung entgegenzugehen. Direktor Rudolf Bach hat für sechs Jahre das York Viller Theater, das inmitten des Viertels „Klein Deutschland" liegt, gepachtet. Die Vorstellungen (Operette und Schauspiel) finden in deutscher Sprache statt. — Die Königsberger Komische Oper gibt bekannt, daß sie endgültig ihre Tätigkeit einstellt, da sie ohne behördliche Unterstützung nicht in der Lage ist, die Vorstellungen auf der anerkannten künstlerischen Höhe zu halten. Als Abschluß wurde eine einmalige Festaufführung von Richard Wagners Jugendoper „Das Liebesverbot" veranstaltet. — Das Mozart-Museum und das Zauberflötenhäuschen in Salzburg sind in der letzten Zeit eingehend renoviert worden und werden in diesen Tagen wieder neu eröffnet werden. Aus diesem Anlaß finden Mitte Juni in Salzburg Mozartfestspiele statt. Es wird unter anderem ein Festkonzert gegeben und im Dom wird Mozarts „Krönungsmesse" zur Uraufführung gebracht. Außerdem wird auf dem alten Originalklavier des Komponisten die Menuette, die er mit sechs Jahren komponiert hat, gespielt. — Der Musikschriftsteller Paul Bekker aus Frankfurt am Main, der langjährige Musikkritiker der „Frankfurter Zeitung", ist vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zum Intendanten des Kasseler Staatstheaters ernannt worden. Der neue Intendant wird sein Amt mit Beginn der neuen Spielzeit Ende August antreten. Bekker ist vor allem durch seine musiktheoretischen und kritischen Schriften bekannt geworden.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Heinrich Finkes 70. Geburtstag.** Geheimrat Prof. Heinrich Finke, Vorsitzender der Görresgesellschaft und bis zu seiner am 1. April 1924 erfolgten Emeritierung Ordinarius für mittelalterliche Geschichte an der Universität Freiburg i. Br., begeht am 13. Juni seinen 70. Geburtstag. Professor Finke erschloß die spanischen Archive für die deutsche Reichsgeschichte des Spätmittelalters, bearbeitete die Geschichte des Konstanzer Konzils, gab westfälische Urkundenbücher und Papsturkunden heraus, trat als Danteforscher hervor und arbeitete über die beiden großen Prozesse Philipps des Schönen um das Andenken Papst Bonifaz' VIII. und die Aufhebung des Templerordens. — Prof. Eitel, zurzeit Chef der Deutschen Universitätskommission in Kolumbien, hat ein Festbuch herausgegeben, in dem spanische, italienische, tschechoslowakische, österreichische und deutsche Gelehrte als Schüler Professor Finkes zu Wort kommen. — Geheimrat Prof. Dr. Max Lenz, der hervorragende Historiker, vollendet am Samstag sein 75. Lebensjahr. Der Gelehrte, der nach den Jahren seiner Hamburger Wirksamkeit jetzt wieder nach Berlin zurückkehrt, dessen Universität ihm so viel verdankt, gehört zu den einflußreichsten Historikern der Generation, die aus dem Zeitalter Bismarcks herausgewachsen ist. Von Ranke ausgegangen, bei dem er die geschichtsbildende Kraft des religiösen Gedankens und die politische Tendenz im Leben der Völker als entscheidende Anregungen vorfand, ist Lenz Schüler von Sybel in Bonn gewesen. Seine darstellenden Werke, die über Bismarck, Luther, Napoleon, dann seine Kleinen Historischen Schriften verbinden reife künstlerische Kraft mit der großzügigen und doch erschöpfenden Behandlung des geschichtlichen Stoffes, mit der Fülle der Charakteristik, die im Ablauf der Vergangenheit die großen Führer in monumentalen und doch scharfen Umrissen vergegenwärtigt.

Literatur

* **Einführung in Sprechtechnik und Vortragskunst.** Von Lektor A. Riesenberg. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig, Berlin. — Die vorliegende Darstellung Riesenbergs, des Lektors für rednerische Stimmbildung an der technischen Hochschule in Hannover, ist ein auf reichem Erfahrungsmaterial aufgebautes Hilfsbuch für den Selbstunterricht. Kurzgefaßt und durch die Darstellungsweise jedem Gebildeten ohne weiteres zugänglich, enthält das Buch die grundlegenden Regeln für Sprechtechnik und Vortragskunst, wie sie sich dem Verfasser im praktischen Unterricht als fördernd erwiesen haben. Die theoretischen Ausführungen sind auf das Notwendigste beschränkt zu Gunsten einer Methode, die unmittelbar aus dem konkreten Beispiele die Erkenntnisse und allgemeinen Forderungen erwachsen läßt. In zwei Hauptteilen — Sprechtechnik, Vortragskunst — wird Atmung, Stimmbildung und Lautbildung, Deutlichkeit der Aussprache, Geläufigkeit des Sprechens und Betonung behandelt.

MARCHIVUM

Wandern und Reisen

Jagdschloß Kranichstein

In stiller Verborgenheit liegt unweit der hessischen Landeshauptstadt Darmstadt, nur eine halbe Wegstunde von der Stadtgrenze entfernt, das Jagdschloß Kranichstein, das einzig in seiner Art ist, nämlich ein großes Museum von Jagdbildern und Jagdtrophäen. Nicht weniger als etwa 400 Tierbilder sind dort vereinigt und es gibt keine Stätte in Deutschland, wo man einen so vorzüglichen Einblick in das Jagdwesen früherer Zeiten gewinnen kann. Das Jagdschloß Kranichstein, das von einem herrlichen Wald mit prachtvollen Buchen und einem gemischten Baumbestand umgeben ist, zeigt in seiner heutigen Form im wesentlichen Renaissancestil. Der größere Teil der Gebäude wurde im 18. Jahrhundert errichtet; aus dem Beginn des 19. Jahrhundert stammt ein Vorbau mit Säulen, der durch einen mächtigen Renaissancegiebel gekrönt ist. Das Schloß ist so von Wald umgeben, daß man es erst erblicken kann, wenn man unmittelbar davorsteht. Der Schloßhof und einige der ihn umgebenden Gebäudeteile weisen auf eine ältere Entstehungszeit zurück. In der Tat ist die Siedlung schon sehr alt. Urkundlich wird sie zuerst im Jahre 1399 als ein Lehen des Darmstädter Burgmanns Henne Cranich genannt; von ihm führt sie auch den Namen, nicht wie vielfach geglaubt wird nach einem Teich, in dem sich Kraniche befunden hätten. Landgraf Wilhelm III. erhob das Lehen zum eigenen Erbgut und Georg I. (der jüngste Sohn Philipps des Großmütigen), der Begründer der Hessen-Darmstädter Linie kaufte es 1571 an und machte daraus ein Hofgut. In den wilden Zeiten des dreißigjährigen Krieges ist dieses mehrmals ausgeplündert worden und die Gebäude verfielen immer mehr. Da brach mit der Regierung des Landgrafen Ernst Ludwig (1688—1739) eine neue Zeit für Kranichstein an und unter Ludwig VIII. erlebte es seine Glanzzeit. Das Hofgut war in ein Jagdschloß umgewandelt worden; die älteren Schloßbauten wurden abgebrochen und machten neuen stattlicheren Gebäuden Platz. Eine Menagerie wurde angelegt, umfangreiche Gartenanlagen und Teiche wurden geschaffen sowie Räume zum Unterbringen eines zahlreichen Jagdgefolges und der vielen Gerätschaften, deren man damals zur Jagd bedurfte.

Landgraf Ludwig VIII. war einer der leidenschaftlichsten Jäger Deutschlands während des 18. Jahrhunderts, das der Jagd, namentlich der Parforcejagd so zugetan war. Kranichstein stand während seiner Regierungszeit im Mittelpunkte der Lustjagden, der Hirsch- und Sauhatzen und der großen Jagdfeste. Jagdwagen, Saufedern, Fanggeräte und Jagdwaffen aller Art aus jener Zeit sind noch in großer Zahl erhalten und füllen als wertvolle Sammlungen die weiten Säle. Ehemals war der Forst um Kranichstein noch belebt durch einen zahlreichen Wildbestand, der neben den üblichen jagdbaren Tieren, vor allem stattliche Hirsche in großer Zahl aufwies; ferner gab es noch massenhaft Wölfe und Luchse. Im Winter des Jahres 1658 wurden z. B. nicht weniger als 43 Wölfe erlegt und nach einer Aufstellung aus dem Jahre 1710 wurden u. a. 62 Hirsche, 18 Spießhirsche, 138 alte Tiere, 286 Schmaltiere, 181 Wildkälber und Rehe, 487 Hasen, 56 Schweine, 45 Keuler, 151 Bachen und 287 Frischlinge zur Strecke gebracht.

In die Regierungszeit des Landgrafen Ludwig VIII. fällt auch die Entstehung der meisten Jagdbilder, die noch heute ungemein lebendig wirken und wenn auch darunter viele sind, die als Kunstschöpfungen keine hohe Bewertung beanspruchen können, so sind sie als Zeit- oder Kulturbild von großem Interesse. Unter den Namen der Jagdmaler ist am bekanntesten wohl Georg Adam Eger, dessen Bilder heute noch wegen ihrer Natürlichkeit der Wiedergabe als Jagdbilder in Ehren bestehen können. Bekannt, wenn auch nicht gerade als Jagdmaler, ist Johann Konrad Seekatz. Sein schönstes Bild stellt den Landgrafen Ludwig auf der Fasanenjagd dar. Ein Diener hält eine Blendlaterne (nach Art unserer heutigen Wagenlaternen) und der Landgraf legt auf die Fasanen an. In der Behandlung der Lichteffekte schritt hier Seekatz den modernen Impressionisten voraus. Unter den vielen Jagdbildern sei noch eines erwähnt, das von einem unbekannten Maler stammt und ein Hirschgespann Ludwigs des Achten darstellt. Wir sehen dort den Fürsten in einem muschelförmigen Wagen sitzen, der von 6 Hirschen gezogen wird. Die Ueberlieferung weiß, daß der Landgraf das seltsame Gefährt öfters zur Fahrt nach Darmstadt benutzt hat. Ueberhaupt hatte die damalige Zeit eine Vorliebe für Kuriositäten, daher bilden auch Gemälde „kurioser" Tiere einen wesentlichen Bestandteil der Bildersammlung, die übrigens nicht nur aus Jagdbildern besteht, die ursprünglich in Kranichstein waren, sondern auch aus Beständen anderer hessischer Schlösser ergänzt wurden. Es sind darunter Abbildungen von weißen Hirschen, von Hirschen mit absonderlichen Geweihen, Tiere, die sich durch ihre Größe auszeichnen usw. Seltsam für uns Nachlebende ist auch die schwülstige Sprache, mit der sie beschrieben werden, und noch eigenartiger wirken auf uns die unbeholfenen Verse und Inschriften, die sich an vielen Jagdtrophäen befinden. Ein Oberförster hat sogar die Schüsse des Landgrafen aufgezeichnet und die Beutestücke beschrieben; das Buch führt den Titel: „Spezification aller raren Schüße, welche S.H.D. Ludwig VIII., Landgraf zu Hessen und Darmstadt von Anno 1742 an bis 1758 im Forst Allerheiligen getan hat, zusammengetragen von Rautenbusch, Oberförstern zu Wolfsgarten."

Unter den Nachfolgern des Landgrafen Ludwig VIII. verlor Kranichstein bald seine Bedeutung als Jagdschloß. Erst um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts ließ Großherzog Ludwig III. das Schloß wieder instand setzen; er, sowie sein Neffe Großherzog Ludwig IV., benützten es gerne als Sommeraufenthalt. Großherzog Ernst Ludwig, sein Sohn, ließ durch den Grafen Gardenberg in den letzten Jahren Kranichstein in ein Museum umwandeln. Bei der Vermögensauseinandersetzung zwischen dem Großherzog und dem hessischen Staate blieb das Schloß in großherzoglichem Besitz. Es ist eine eigenartige Stimmung, die über Kranichstein liegt; obwohl nicht weit von Darmstadt, ist es wie weltentrückt, als träume es nur von seiner großen Vergangenheit. Betritt man das Innere des Schlosses, so spürt man, wie von einem Zauberstab berührt, den Geist früherer Jahrhunderte. Die gewaltigen Hirschgeweihe in den Gängen und dem Treppenhause — es sind Hunderte — sowie die Fülle der Jagdbilder in den Sälen lassen vor dem geistigen Auge Geschlechter der Vergangenheit erstehen, die viel lebensfreudiger waren als es die Menschen heute sind und die auch der Natur näher standen.

Alpenführer einst und jetzt

Von Artur Iger

(Nachdruck verboten.)

Die Alpenführer haben heute auch ihre straffe Organisation, die auf ihren Bergführertagungen die für Führungen im Hochgebirge bestimmten Taxe festgesetzt. Man glaube aber nicht, daß da ein großer Unterschied zwischen heute und der sogenannten „guten alten Zeit" besteht, in der es übrigens auch schon Taxen gegeben hat. Wie Anfang des vorigen Jahrhunderts die Alpenführerverhältnisse lagen, dafür gewährt einen interessanten Einblick der erste Reiseführer Karl Bädekers, der im Jahre 1854 im Druck erschien, und in welchem er seine eigenen Erlebnisse im Schweizerland zu Nutz und Frommen aller Reisenden und Fußwanderer bekannt gab.

Was vor allem Bädeker über die Notwendigkeit eines Führers sagt, hat im allgemeinen auch heute noch volle Geltung. Auf den gewöhnlichen und am meisten besuchten Bergen oder Pässen, wie Rigi, große und kleine Scheidegg, Grimsel und Furka usw., wäre bei heiterem Wetter für einen guten Fußgänger ein Führer ganz entbehrlich, für andere und schwierigere Gebirgsreisen, besonders für das Erklimmen der hohen Gipfel, wäre er aber durchaus nötig.

Was nun die Kosten einer solchen Führerschaft anbelangt, so waren die Schweizerreisenden vor einem Jahrhundert insofern besser daran wie die heutigen Alpenwanderer, als es allenthalben eine Menge meist jugendlicher Gelegenheitsführer gab. („Unorganisierter" oder „wilder Führer", würde man heute sagen). „Junge Burschen," sagt Bädeker, „welche für die Hälfte der Führertaxe und noch weniger den Weg zeigen, findet man an vielbesuchten Orten Rigi, Berner Oberland usw. Man nehme solche Burschen aber nur dann, wenn das Gepäck, welches sie tragen sollen, unter zehn Pfund wiegt. Haben sie schwerer zu tragen, so ruhen sie allenthalben und man verliert mehr an Zeit, als man Geld gewinnt."

Daß bei Hochtouren ein jugendlicher Gelegenheitsführer nur einen sehr zweifelhaften Wert hat, braucht nicht erst gesagt zu werden. Darum wird auch damals der Bergsteiger, der es sich leisten konnte, lieber einen im kräftigen Mannesalter stehenden, geübten Führer angenommen haben. Ihr Lohn schwankte zwischen vier und sechs Franken für den Tag. Das war die sogenannte „Taxe", wozu dann noch als übliche Zusage ein Trinkgeld von einem Franken kam. Das wäre ja auch für damalige Zeiten nicht so teuer gewesen, wenn der Tourist nicht verpflichtet gewesen wäre, dem Führer auch nach beendeter Tour, die Heimreise in seine Heimat zu vergüten, und zwar zu denselben Sätzen, die für die Hochtour verabredet wurden.

Am billigsten kam der Reisende bei Touren durchs Berner Oberland fort, wenn er einen jungen Burschen als Gelegenheitsführer fand; der begleitete ihn schon für 2 Franken täglich ohne Rücklohn, trug ihm zehn Pfund Gepäck und zeigte ihm die Schönheit des Oberlandes. Andererseits war es ein teurer Spaß, auf die höchsten Höhen zu klettern. So kostete z. B. ein Führer von Chamouny auf den Montblanc 100 Franken, Maultierritte kosteten für Führer und Maultier je 6 Franken täglich. Für 12 Franken für den Tag war man somit der Anstrengung, selber zu steigen, enthoben.

Trotzdem Bädeker zu dem Ergebnis kommt, daß ein Führer „keine billige Zugabe zu einer Schweizer Reise ist", so bringt er ihn doch dem Bergtouristen in Empfehlung. „Wer die Schweiz zum ersten Male betritt", sagt er, „der Sprache nicht kundig ist, sein Gepäck, auch das kleinere, nicht tragen mag und rasch und unfehlbar die Hauptsachen sehen will, dem ist unter allen Umständen ein Führer zu empfehlen. Man erblickt unterwegs hundert Dinge, über welche auch die beste Karte keine Auskunft gibt, man erfährt über Sitten und Gebräuche mancherlei. Endlich haben auch die kleinen Handleistungen eines Bedienten ihren Wert, wenn man ermüdet im Gasthof angekommen ist, das Trocknen der Wäsche, das Waschen der Füße mit Branntwein und dergleichen mehr."

Von der Verpflichtung einer „Fußwaschung" steht allerdings im heutigen Alpenführertarif nichts, auch sonst dürfte sich manches in Charakter und Wesensart der Bergführer geändert haben. Für die Bergführer aus dem Anfang des neunzehnten Jahrhunderts hat Bädeker manch anerkennendes Wort. Die meisten seien erfahrene und unterrichtete Männer, die Land und Leute und Weg und Steg genau kennen. Die Führer aus dem Chamouny-Tal nennt er sogar „ehrbare, unterrichtete Leute". Wenn Fremdenführer von einem so vielgereisten, klugen und erfahrenen Manne das Prädikat „ehrbar" bekommen, so will das schon etwas heißen.

Daß aber der erfahrene Weltreisende auch bei seinen Erlebnissen mit Alpenführern hat Lehrgeld zahlen müssen, beweist sein ziemlich umfangreicher Leitfaden „über den Umgang mit Führern". Er gibt da dem Reisenden u. a. folgende Tips:

„Wer nur für einige Tage eines Führers oder Trägers bedarf, wird am besten zurecht kommen, wenn er unter Vorzeigung des zu tragenden Gepäcks einen festen Vertrag macht. etwa: „Wieviel begehrt Ihr im Ganzen, Alles und Jedes, Trinkgeld, Beköstigung usw. inbegriffen, wenn Ihr mich von A über B nach C führt, sei es, daß wir zwei oder drei Tage damit zubringen?" Nur so wird allen Erörterungen vorgebeugt, welche sonst nicht zu vermeiden sind. Ist der Führer billig und ordentlich, so wird man auf obiger Grundlage bald mit ihm einig sein; will er sich aber nicht darauf einlassen, so ists besser, mit ihm abzubrechen."

Hat man mit einem Führer abgeschlossen, so empfiehlt Bädeker, vor den Augen des Führers das Uebereinkommen in die Schreibtafel einzutragen; jedoch „auf schonende Weise," etwa so: „Damit ich nicht vergesse, was ich euch zu bezahlen habe, will ichs doch aufschreiben."

Die schwierige Frage, ob man sich bei Auswahl eines Führers mit einem Wirt in Verbindung setzen soll, bejaht der obengenannte Reiseschilderer. Führer und Wirte hätten zwar gemeinsame Interessen und eine Hand wüsche die andere; der Freitisch, den der Führer beim Wirt hat, würde auch meist dem Gast auf die Rechnung aufgeschlagen, aber der Reisende solle sich durch diesen Aufschlag die gute Laune nicht verderben lassen. Er habe dafür die Gewähr, daß die Wirte schon im Interesse des Rufes ihres Hauses einen gewissenhaften Führer empfehlen würden.

Alle Bergführer hatten in jener Zeit ein Zeugnisbuch, das mit mehr oder minder guten Empfehlungen von Hochtouristen angefüllt war. Wenn es auch vorkam, daß solche Empfehlungen gutmütigen Reisenden geradezu abgetrotzt wurden, so rät Bädeker doch, sich das Zeugnisbuch unter allen Umständen zeigen zu lassen. Wer die Vorlage verweigert, habe kein gutes Gewissen.

Das eine geht aus der Schilderung des großen Globetrotters mit aller Deutlichkeit hervor, daß schon zu Zeiten unserer Großväter und Urgroßväter die Alpenwanderung mit erprobten Führern nicht billig war.

Pfingsttage in Nördlingen

Es scheint, als ob nach all den Irrungen der letzten Vergangenheit endlich ein gesundes deutsches Nationalgefühl im Entstehen begriffen sei. Ein solches kann nicht willkürlich geschaffen werden, sondern ist nur denkbar als Glied einer historischen Erziehung. Nicht der Patriotismus wird sich durchsetzen, der lediglich der Negation trauriger Zeiten entspringt, sondern ein Heimatsgefühl, das auf dem festen Boden alter Ueberlieferung basiert ist. So kommt heute den Stätten, die noch nicht von der blassen Ausdruckslosigkeit moderner Kulturzentren angekränkelt sind, eine verantwortungsvolle Aufgabe zu. Ein Ort, der in besonderem Maße diese Aufgabe nicht nur erkannt hat, sondern ihrer Erfüllung sich auch freudig unterzieht, ist Nördlingen, die alte Reichsstadt im Schwabenland. Dieser Mittelpunkt des bayerischen Riesgaues ist einer der wenigen Orte, wo die alte Tradition nicht als bewußte Drapierung wirkt, sondern ist eine Stätte, wo die Zeit zwar nicht unverwertet vorübergegangen, wo es ihr aber doch nicht gelungen ist, den inneren Kern und Charakter alten Wesens zu zerstören. Und wie im ganzen Stadtbild nichts Gemachtes, Willkürliches erscheint, sondern alles wundervoll gewachsen ist, so ist auch das, was von seiten der Stadt geschieht, um das Symbol deutscher Vergangenheit auch für andere fruchtbar zu machen, nicht aus aufdringlichem Ehrgeiz, sondern organisch aus einem gemeinschaftlichen Willen hervorgewachsen. Wenn der uralte Wächterruf, mitternachts vom Turm herabtönt, lauscht nicht nur der neugierige Fremde, auch der Einheimische empfindet etwas von der stolzen Geborgenheit, die einst dem Bürger der wehrhaften Stadt eigen war. Und wenn jetzt in den Sommermonaten das historische Festspiel von der Schlacht bei Nördlingen (1634) Altes lebendig werden läßt, werden wohl alle Nördlinger etwas von dem Geist ruhiger Sicherheit und biederen Adelssinnes aus der Blütezeit des Bürgertums empfinden. Die am Wochenende auf dem Marktplatz stattfindenden Tänze in historischem Kostüm geben ein hervorragendes Bild einer natürlich gegliederten Gesellschaft mit ihren eckigen, aber doch so rhythmischen Bewegungen der Jugend. Es wäre verfehlt, dies alles wie die breit ausladende Geste der Herolde, die satte Behäbigkeit der Ratsherren als bloße „Inszenierung" von erfahrener Künstlerhand oder als Eifer der emsigen Stadtleitung anzusehen. Gewiß ist dem unendlichen Fleiße des trefflichen Ersten Bürgermeister Dr. Mainer viel zu verdanken, aber wie er selbst immer freudig betont, findet er überall die tätigste Mithilfe bei seinem Werk und wer die Jugend in ihren alten Trachten die gebührende Bewunderung stolz entgegennehmen sieht, was die Jungens, die mittags wacker die Trompete geblasen hatten, treulich in ihren bunten Farben des abends mit — Milchkannen beisamen stehen sieht, der denkt unwillkürlich an den alten Traum Ernst Moritz Arndts von einer deutschen Nationaltracht und erhält den deutlichsten Beweis, daß das alles nicht künstliche Tünche und historischer Zierrat ist, sondern auf einem unverdorbenen Sinn für Gewordenes, für Ordnung und Billigkeit beruht:

In Nördlingen, dem alten, die Zeit wohl stille stund:
Dir wird in heilgem Walten die deutsche Seele kund!

Wilhelm Glock

Eine praktische Methode

Die Hebung des Fremdenverkehrs steht, seitdem mit dem Ende der Inflation auch das billige Leben der Ausländer in Deutschland ein natürliches Ende gefunden hat, im Mittelpunkt des Interesses der deutschen Städte. Es ist aber auch bekannt, daß in Hotels und Pensionen heute noch lange nicht wieder alles so ist, wie man es im Frieden vorzufinden gewohnt war. Auf einen originellen Weg, sich Empfehlungen zu verschaffen und das Niveau des Hotelbetriebes zu heben, ist man in Wien gekommen. Ein Hotel legt dort seinen Gästen in vier verschiedenen Sprachen einen Fragebogen folgenden Inhalts vor:

Sind Sie zufrieden?
Bett gut? . . . .
Zimmer rein? . . . .
Abort rein? . . . .
Personal höflich? . . . .
Frühstück? . . . .
Küche? . . . .
Diverses: . . . .
Datum . . . . Zimmer Nr. . . . .
Name . . . .

Während sonst Beschwerden und Anerkennung der Hotelleitung nur sehr selten übermittelt werden, hat sich ergeben, daß diese Fragebogen massenhaft ausgefüllt wurden. Die Einrichtung dürfte sich also zur Nachahmung empfehlen.

Wandervorschläge

Kailbach—Hesselbach—Waldleiningen—Ernsttal—Seitzenbuche—Drehplatzbrücke—Kailbach

Sonntagsfahrkarte nach Kailbach, 4. Kl. 2.90 M. Mannheim, Hauptbahnhof ab: 7.05, Eberbach an: 9.14, umsteigen, Eberbach ab: 9.30, Kailbach an: 9.54.

Vom Bahnhof Kailbach in nördlicher Richtung, mit der Nebenlinie 50, gelbem zwischen blauem Strich, etwa 5—8 Minuten auf der Straße, dann rechts einen Wiesengrund und den Itterbach. Nicht in den Leininger Wildpark, sondern links des rauschenden Bergwassers aufwärts. Nach 15 Minuten rechts beim Kailbachertor in den Wald. In schönem Hochwald, durch die Hölklinge sehr steil auf. Nach Austritt aus dem Wald schöner Blick auf Hesselbach. Von Kailbach bis Hesselbach 1¼—1½ Std. In Hesselbach Einkehrgelegenheit. Von Hesselbach direkt östlich, mit der Hauptlinie 14, weißes Dreieck. Zuerst durch etwas Feld, hierauf durch 2 Parktore in den Leininger Wildpark. Die Parktore wieder schließen. Wieder schöner Hochwald. Kurz auf Pfad eben, nach etwa 10 Minuten im Zickzack steil bergab, nach einer halben Stunde wieder durch ein Parktor (schließen) in den herrlichen, einzig-schönen Leininger Park und zum Schloß, prächtig auf einer Anhöhe gelegen, Eigentum des Fürsten von Leiningen. Das Schloß wurde von 1828—1842 in englisch-gothischem Stil erbaut, eine verkleinerte Nachbildung des Schlosses von Windsor. Die Besichtigung gegen kleines Entgelt gestattet und sehr lehrreich. Gleich beim Eintritt fallen die lebensgroßen Statuen von Ulrich von Hutten und Franz v. Sickingen auf und im zweiten Stock die von Maximilian II., Götz v. Berlichingen, Wallenstein und von Gustav Adolf, dem Schwedenkönig auf. Ganz besonders sehenswert das Jagdzimmer und die reichlich ausgestattete Schloßkapelle. Oestlich durch die schönen Anlagen, mit dem weißen Dreieck weiter, links an zwei Forsthäuser vorbei, rechts schöner Tannenwald, nach einer halben Stunde Ernsttal. Wieder Rastgelegenheit. Daselbst die Besichtigung der Geweihsammlung zu empfehlen. Von da direkt südlich, mit der Hauptlinie 17, roter Rhombus auf breiter Straße in schönem Wald bequem bergan. Nach einer halben Stunde bei der Seitzenbuche, links des Wegs, ist die Höhe erstiegen. Hier Vorsicht, weil eine Wegkreuzung. Die Waldstraße wird hier verlassen, bezw. überschritten. Die Markierung geht links auf einen Pfad über, der im Buchenhochwald ziemlich steil abwärts führt und bei einer Waldwiese in einen Waldweg mündet. Ueber den Wassergrund, links etwas ansteigend hin, zu der oben bei der Seitzenbuche verlassenen breiten Waldstraße. Jetzt auf dieser gemächlich abwärts, über die badisch-hessische Landesgrenze zur Drehplatzbrücke. Von da, ohne Wegbezeichnung, westlich, links des Wegs ein eiserner Wegweiser, nach 20—25 Minunten, rechts beim Kailbachertor, einem Forsthaus, aus dem Wald. Wieder über den Wiesengrund und den Itterbach, nach Kailbach. Eine ausgesprochene Waldwanderung. Wanderzeit 4½—5 Stunden. Kailbach ab: 7.42, Eberbach an: 8.00, Eberbach ab: 9.12, Mannheim an: 10.42 Uhr.

F. Sch.

Literatur

* **Fritz Droop: Deutsche Wanderfahrten.** Verlag der Waltherschen Druckerei, Stuttgart. — Diese deutschen Wanderfahrten sind ein Buch, das man liebgewinnen muß. Aus ihm spricht eine leicht versonnene, lyrische Seele von warmem Empfinden. Fritz Droop hatte nicht, gleichsam als Entschuldigung, vorauszusetzen brauchen, daß die formale Verschiedenheit der einzelnen Aufsätze durch die weite zeitliche Spanne, die zuweilen zwischen ihrer Niederschrift liegt, bedingt sei. Der Grundton schwingt durch alle gleich eine innige Liebe zur deutschen Heimat! Darin liegt der Hauptwert der Sammlung. Ihn erhöht nur, daß Droop eine sehr glückliche Begabung besitzt, das typische und zugleich das eigen- oder oft einzigartige einer Landschaft, einer Stadt zu erfühlen. Und das Gefühl wird in den Plaudereien, die niemals feuilletonistische Seichtereien sind, zu hübscher Form. Ob Droop in den Süden oder in den Norden Deutschlands führt, ob er uns seine westfälische Heimat schildert oder Bilder aus der Nordmark unseres Reiches zeichnet: immer folgen wir ihm gerne und haben Gewinn davon. Sehr schöne Wiedergaben guter photographischer Aufnahmen begleiten das dichterische Wort. Das Buch hat etwas antreibendes, Unruh-machendes: es weckt Sehnsucht in die Ferne, Wandertrieb in die deutsche Heimat, die wir viel zu wenig kennen. Wer mit diesem Buch deutsche Wanderfahrten macht, wird die Heimat tiefer lieben, besser verstehen und dem Verfasser herzlichen Dank wissen, der zu diesen Schätzen hingeführt hat.

hs.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G m b H, Mannheim E 6. 2. Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: i. V. W. Müller; für Anzeigen: J. Bernhardt

MARCHIVUM

Schwarzwald

Allerheiligenkloster
620 m üb. M. Bahnstat.: Ottenhöfen u. Oppenau. Hervorragender Luftkurort mit den in der Nähe befindl. wildromantisch. Wasserfällen u. interessant. Klosterruine. Schönst. Punkt d. bad. Schwarzwald.
Mittenmaiers Kurhaus G.m.b.H.
mit Wasserfallhotel
Unerkannte vorzügliche Küche und reine Weine.
Mäßige Pensionspreise.
Prospekt durch die Verwaltung.

Altburg bei Calw 650 m üb. M. württemberg. Schwarzwald.
Gasthaus zum Lamm bestbek. Haus neu hergerichtet.
Angenehmer Sommeraufenthalt inmitten prächtiger Wälder und historischer Umgebung. — Touristenstützpunkt am Höhenweg Bad Liebenzell oder Hirsau nach Zavelstein und Bad Teinach. — Gute Küche. Stets frischen Kaffee. Mäß. Preise. B2199

BADEN-BADEN
Waldhotel Fischkultur
wundervoll mitten im Walde.
Denkbar beste Verpflegung und Erholung S208
Pensionspreis . . . Mark 5.—
Telephon 624 Bes.: Hermann Lischke.

Baden-Baden, Allee-Hotel Bären
Familienhaus, 120 Betten, bekannt b. gute Küche, bevorzugte ruh. Lage a. d. berühmten Lichtentaler Allee, groß. Hotelpark, Pers.-Aufzug, Garagen. Straßenb.-Haltestelle. Telef. 106. S213
Bes.: J. Mutschler.

Baden-B.-Lichtental 10 Min. v. der Endstation der Straßenbahn S213
Hotel u. Pension Geroldsauer Mühle
freie ruhige Lage a. Walde. Ausgangsort wunderb. Spaziergänge, das ganze Jahr geöffnet. Schöne Zimmer, beste Verpflegung. Eig. Landwirtschaft. Autostation. Tel. 547. Inh. Rob. Braunagel.

Baden-B.-Lichtental Endstation der elektr. Straßenbahn S213
Hotel Goldner Löwe
m. großem Park u. Gartenrestaurant. Altbek. badische Weinstube. Pensionspreis v. Mk. 8 an. Prosp. auf Wunsch. Telef. 113. Bes.: J. Schulmeister.

Baiersbronn bei Freudenstadt
Bahnhof-Hotel Gut bürgerl. Haus
Elektr. Licht. Schattige Terrassen. Gute Verpflegung. Pension. Mäßige Preise. Tel. 24. Bes.: Karl Mortok. S211

Bärental Gasthaus u. Pension **„Adler“** Titiseeblick
1000 m üb. d. M. Unmittelbar an schönem Hochwald gelegen, herrl. Aussicht auf den Titisee. Tel.: Altglashütten Nr. 1. S221 Bes.: A. Mutterer.

Bermersbach. Station der Murgtalbahn. Tel. Forbach Nr. 22. Schön. Ausflugsort. Fremdenz. m. gut. Verpfl. S209
Waldhaus „Rote Lache“

Bernau bei St. Blasien, 922 m üb. M. Bahnverbd. Freiburg-Titisee Postauto St. Blasien-Bernau od. Freiburg-Basel-Schönau. Postauto Bernau
Gasthaus u. Pension „Zum Rößle“
Herrl. staubf. Lage, schöne Zimmer m. elektr. Licht. Vorzügl. gutbürgerl. Küche, eigenes Forellenfischerei. 4 Mahlzeiten. Pension inkl. Zim. M. 4.50. Prospekt durch Verk.-Verein. S227 Besitzer: A. Mäule.

Bernbach b. Herrenalb, mitten im Tannenwald.
Gasthaus u. Pension Grüner Baum
20 Fremdenzimmer. Saal m. Klavier. Garten. Gute Küche, reine Weine. Elektr. Licht. Bad. Telephon Nr. 2. Mäßige Preise. S204

Bernbach, Stat. Herrenalb, ¾ Stund.
Gasthof und Pension zum Löwen
schöne staubfreie Lage, inmitten schönen Tannenwaldungen. Reelle Weine, gute Küche. Mäßige Preise. [S203] Bes.: Chr. Pfeifer.

Hotel u. Touristenhaus Breitenbrunnen
812 m ü. d. M. Bad. Schwarzw. Post Sasbachwald Bahnst. Ottersweier 12 km, Achern 12 km, Ottenhöfen 8 km. 1 Std. v. Mummelsee u. Hornisgrinde entfernt. Sommer u. Winteraufenth. 40 Bett. Massenquartier. Zentralhzg. Eig. Fuhrw. Autogar. Post- u. Tel.-Hilfsstelle. Eigent.: Karl Springmann i. Fa. E. Roseckers.

Busenbach Station der Albtalbahn.
„Gasthof Waldhorn“
Schöne Fremdenzimmer mit Pension, gute Küche. Reine Weine, Garten, Berges-, Wald- u. Wiesennähe. Schwimm- und Sonnenbad. Autogarage. Telephon 130 Ettlingen.
S203 Bes. Emil Schnurr.

Dobel Höhenluftkurort
bei Herrenalb u. Wildbad
inmitt. schönst. Tannenwald., 720 m ü. M. Besond. geeig. f. Nervenleid. Näh. d. Prosp. Schulth. Allinger
Es empfehlen sich: S204
Hotel Sonne . . . . . Tel. 2
Pension Funk . . . . „ 10
Gasth. u. Pens. Rössle „ 3

Bad-Dürrheim. Gasthof zum Rößle
Telephon 25
Solbäder im Hause. Eigene Zuleitung. Zentralheizung. (S203) Besitzer: L. Albäh.

Engelberg (Schweiz) S225
1020 m ü. M.
Hotel Müller u. Hoheneck
Komfort, vorzügliche Küche. Pensionspr.: Vorsaison von Fr. 9.50 an, Hochsaison von Fr. 10.50 an.

Elzach (bad. Schwarzwald) Wald- und Luftkurort. Gut gepfl. Waldung, i. nächst. N. d. Städtch. Bekannt für vorzügl. Verpfleg. 1 Std. Bahnfahrt v. Freiburg. Führ. u. Ausk. d. d. Verschönerungs- u. Verkehrsverein

Reizender Sommer-Erholungsaufenthalt
Kurhaus Ettenheimmünster
Bahnlinie Lahr-Dinglingen, Ortschweier S214
Neu erbaut, herrlich am Walde gelegen. Beste Verpflegung und große Behaglichkeit. Autogarage. Pensionspreis Mk. 6.—. Telephon Amt Ettenheim Nr. 43. Prospekte durch Inh.: Max Mehnert.

Luftkurhotel Fischweier (Albtal)
Bahnstat. Spielberg-Schöllbronn, dir. a. d. B. Herrl. Lage, dir. a. Wald. Schöne Fremdenzimmer m. gut. Verpfleg. Reine Weine. Saal u. Nebenzimm. m. Klav. Autogar. Bes.: Karl Meier. Tel. Marxzell 6. S204

Forbach. (Murgtal) Bahnhotel — Pension **Friedrichshof**
Forellenfischerei. Jagd. Autovermietung. Tel. 3. S209 Bes.: W. Wunsch.

Frauenalb Gasthaus und Pension **„König v. Preußen“**
Reizende staubfreie Lage, inmitten von Tannenwaldungen. Anerkannt gute Küche, eigene Konditorei. Mäßige Pensionspreise. S204
Inh. Peter Rothenberger.

Freudenstadt Luftkurort 1. Ranges
Parkhotel Hotel Rössle direkt am Wald für Kurgäste für Touristen und Reisende empfohlen.
Pension von 6 Mk. an.

Freudenstadt Gasthof und Pension **„Drei König“**
Altbekanntes bürgerliches Haus, bester Aufenthalt für Kurgäste und Touristen. Telephon 39. S210
Besitzer: P. Finkbeiner.

Gernsbach. Hotel Goldn. Stern
(Murgtal) Telephon Nr. 1
Autogarage. S209 Bes.: C. Deube.

Gernsbach-Scheuern. Murgtal Kurhaus **Stern**
Neuzeitlich eingerichtet. Herrliche staubfreie Lage. Speisesaal. — Gartenterrasse. — Vorzügliche Küche. Reelle Weine. Tel. 121. (S209) Bes.: Frz. Mauch

Lautenbach - Gernsbach
(Murgtal) 400 m über d. Meer. Telephon 84.
Gasthaus u. Pens. Lautenfels. Geschützte staubfr. Lage a. Wald. Sch. Zim., Saal, Ged. Veranda. Pensionpr. M. 5.- S209 Bes.: Hans Meyer.

Gutach Schwarzwaldbahn S217
Gasthaus zur Linde
gut bürgerl. Haus, sch. staubfr. Lage, mäß. Pensionspreise. Tel. 108 Hornberg. Bes.: Karl Moser.

Haslach im Kinzigtal
Gasthof zum Raben
Bekannt durch gute Küche und Keller. Teleph. 70
S217 Besitzer: Heinr. Fackler.

Herrenalb Hotel und Pension **Kühler Brunnen**
Herrlicher Kuraufenthalt. Touristen und Kurgästen bestens empfohlen bei mäßigem Pensionspreis. Bekannt für gute Küche und Keller. S204
Tel. Nr. 2 Bes.: Karl Pfeiffer.

Herrenalb Hotel **Mayenberg**
Neubau 1924/25.
Privat-Bäder, fließendes Wasser
Garage. S205 Telephon 28
Besitzer: O. Zobel.

Herrenalb
Villa Waidner
Ettlingerstr., gegenüb. d. Falkenstein. Gute Fremdenzimmer mit Veranda und Balkon. Eig. Oekonomie. Tägl. frische Milch und Eier. S204

Herrenalb Pension **Haus Waldeck**
Vollständig neu eingerichtet. Zimmer m. fl. Wasser. Inmitten eines herrlichen Parks, schönste u. ruhigste Lage. — Telephon 12. — Pension von Mark 7.—
S204 Inh.: Fr. Meck.

Kurhaus Herrenwies
750 m über dem Meere. Idyllische Lage. Am Fuße der Badener Höhe. Regelmäßige Autoverbindung mit Bühl u. B.-Baden. Zentralheizung. Elektrisch Licht. Telephon Bühl Nr. 23. Prospekte.
S213 Geschw. Braun

HIRSAU Luftkurort im Nagoldtal
Gasthof und Pension Rößle S207
Schöne Fremdenzim., gutbürgerl. Küche. Weine. Kaffee. Pension von Mk. 5.— an. Bes.: H. K. Bilharz.

Hirsau Kurhaus Bleiche
im herrlichen Tannenwald des Schweinbachtales bietet vermöge seiner idyllischen Lage beste Erholungsgelegenheit. Gute Küche. Kaffee. S207
Besitzer: M. Gaga

Luftkurort Hirsau Gasthof und Pension Löwen
im Nagoldtal, inmitten herrlicher Tannenwaldungen gelegen. Neueinger. Fremden-Zimmer. Bekannt gut bürgerliche Küche. Frische Schwarzwaldforellen. Reelle Weine. Prospekt durch Bes. Otto Stotz. Telephon 22 (Amt Calw) S207

Hubacker Station der Renchtalbahn
Gasthaus u. Pension Hubacker Hof
gutbürgerl. Haus, dir. a. Walde gel., mäß. Preise. Tel. Oberkirch 177. S216 Bes.: J. Saucy.

Ingelfingen (Württ.)
in schönster Lage des Kochertals. **Glaubersalzquelle**
für Magen-, Darm-, Leber- und Gallensteinleidende. Ausgezeichnete Heilerfolge. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. Ed 363
Auskunft: Stadtschultheißenamt (Telefon 58)

Lautenbach (Renchtal) Gasthaus u. Pension zum Schwanen
altbek. gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung, mäßige Pensionspreise. S216
Telephon 45 Oberkirch. Bes.: J. B. Seiter.

Lautenbach (Renchtal)
Gasthof und Pension „STERNEN“
erstes Haus am Platze, nahe des Waldes, schöne Spaziergänge. Vorzügliche Verpflegung. Saal. Kurgästen und Touristen bestens empfohlen
S216 Besitzer: Lud. Kummig.

Lautenbach (Renchtal) direkt a. Bahnhof Gasthaus zum Kreuz
altbek. gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzim., gute Verpflegung, mäßige Pensionspreise. Telephon 56 (Oberkirch). S216 Bes.: Geschw. Maier.

Bad Liebenzell. Gasthof und Pension **„ADLER“**
mit neuerbauter Dependance, teils mit Veranda. Gut bürgerliches Haus, mäßige Preise, schönste Lage. Großer Garten. Autogarage. Bäder. Tel. Nr. 5
S205 Bes.: Oskar Bott, früh. Küchenchef.

Bad Liebenzell. Gasthof und Pension **„Zum Lamm“**
in herrlicher Lage, unmittelbare Nähe des Waldes. Vorzügliche Küche und Keller. Schöne Fremdenzimmer. Mäßige Preise. Großer Garten. Tel. 32
S205 Besitzer: A. Wohlleber.

Bad Liebenzell. Gasthof u. Pension **„SONNE“**
3 Minuten vom Bahnhof. Gut bürgerl. altrenom. Haus, elektrisches Licht. Autogarage. Mäßige Preise. Telephon Nr. 6. (S205) Bes.: H. Leonhardt.

Mitteltal, Station Baiersbronn b. Freudenstadt
Gasthaus u. Pension Waldeck
schöne Höhenlage a. Walde, elektr. Licht. Telephon
S210 Besitzer: M. Finkbeiner.

Muggenbrunn Post-Autoverbindung Freiburg-Todtnau
Gasthaus z. Adler
bekannt gutes Haus. Pensionspreis Mark 5.—
Tel. Todtnau 83 S220 Bes.: Aug. Hablitzel

Muggenbrunn Post-Autoverbdg. Freiburg-Todtnau. 976 m üb. d. M.
Gasthaus z. grün. Baum
bekannt gutes Haus, mäßige Pensionspreise. Post. Telephon. S220 Bes.: Josef Wißler.

Buchenbach Eingang a. d. Höllentals
10 Minuten von Station Himmelreich, staubfr. Lage
Gasthof und Pension „Zum Hirschen“
(40 Betten)
Vollständig umgebaut und neuzeitlich eingerichtet.
— Pensionspreis Mark 6.— —
Vorzügliche Küche, reine Weine, ff. Biere. Kaffee. Spielplätze. Garage usw.
Telephon: Kirchzarten Nr. 28.

Donaueschingen 705 Meter über Meer.
Solbad im Schwarzwald. Eigene Solquelle. Höhenluftkurort. Reich an Sehenswürdigkeiten. Kurkonzerte. Réunions
Hotel-Kurhaus zum Schützen
Am Eingang z. fürstl. Park, staubfrei im eig. Parke gelegen, Sonnenbad, Lawn-Tennis, Milchwirtschaft. Bäder im Hause mit Anschluß an städt. Solquelle. Altdeutsche Bierstube. Fernruf 2.
S219 Besitzer: J. Burl.

Freudenstadt - Hotel Adler
Fernsprecher 291, Ecke Rappen- u. Murgtalstr.
Empfehle für Erholungsuchende und Reisende mein bequem und behaglich eingerichtetes, neu umgebautes Haus — prächtige Lage — Zimmer mit fließendem Wasser (warm und kalt) — Zentralheizung — Vorzügliche Verpflegung und aufmerksame Bedienung bei mäß. Preisen.
S212 Frau L. Bader, Wwe.

Furtwangen — 812—1100 m über dem Meere — Sommerstation und Wintersportplatz
Hotel Sonne
Angenehmer Aufenthaltsplatz. Schön eingericht. Fremdenzimmer, vollständig renovierte Lokalitäten. Bäder, Musik und Gesellschaftszimmer. Münchner Bierrestaurant. Eigene Forellenfischerei. Pension von Mark 7.— an. Telephon Nr 8. Telegr.-Adresse: Sonnenhotel.
S225 Prospekt durch Besitzer B. Thoma.

Kurhaus Kniebis „Lamm“
935 m üb. Meer. Bahnstat. Oppenau u. Freudenstadt. Inmitten herrl. Tannenwaldungen. Vollständ. neu gebaut. Elektr. Licht. Zentralheiz. 60 Fremdenzimmer. Lese- u. Schreibzimmer. Hohe luftige Speisesäle. Große Halle u. Terrasse. Ebene Spaziergänge. Eig. Fuhrwerke. Autohalle. Post u. Telegraph im Hause. Autoverbindung mit Bahnstation Freudenstadt. Prospekte. S211 Bes.: C. Gaisser

Königsfeld (Schwarzwaldbahn). Frühlings- und Sommer-Aufenthalt
Hotel u. Pens. Wagner
Freie Lage. Südzimmer mit Veranda für Liegekuren, fließendes Wasser. Pens. von Mk. 6 — an. Prospekte. S214

Bad Liebenzell. Hotel – Pension **„Zum Hirsch“**
(neuerbaut) in der Nähe des Waldes und der Burgruinen. 10 Minuten vom Bahnhof. Altbek. erstklassige Küche, gute Weine, schöne Fremdenzimmer, mäßige Preise. Telephon Nr. 4
S205 Bes.: A. Jollasse Wwe.

BAD LIEBENZELL
Gasthof u. Pension „Zum Ochsen“ S205
In schöner, freier Lage. Erstklassige Küche. Vorzügliche Weine. Großer Garten. Mäßige Preise. Radio. Tel. 2. Bes.: Gebr. Emendörfer

Schluchsee Station Titisee
952 m über dem Meere
Hotel und Pension „Sternen“
Zivile Preise. S221
Fernsprecher: Schluchsee Nr. 1

Luftkurort Tennenbronn
(Sommerfrische)
in herrlicher Lage des Schwarzwaldes, am Eingang zum Berneckt., 670 m über dem Meere, umgeben von herrlichen Tannenwaldungen. Bescheidene Preise. S219
Gasthaus Adler . . . . Telephon 12
Gasthaus Engel . . . . Telephon 1

Im Mittelpunkt der badischen Schwarzwaldbahn, bietet in 700—1000 m Höhe

TRIBERG
Internation. Wagendurchlauf in allen Schnellzügen.

ganzjährig als Luftkurort u. Wintersportplatz Erholung – Sport – Unterhaltung Auskunft . . . Städtische Kurverwaltung.

MARCHIVUM

Schwarzwald

Nagold (im Schwarzwald.) Kurhaus Waldlust.
Sonnige Lage, 10 Minuten v. d. Stadt, direkt im Walde gel. Behagl. eingerichtete Tageszimmer und Fremdenzimmer. Vorzügl. Küche, mäßige Preise. Fernspr. 114 S208 Inh.: Karl Frey.

Luftkurort Nagold Schwarzw. Gasthof „Pension Löwen" Nähe d. Wald Neu renoviert
Erholungsbedürftige finden sehr gute und reichliche Verpflegung bei ermäßigtem Preis. Autohaltestelle Teleph. 91. S208 Bes.: Franz Kurlenbaur.

Oberprechtal Stat. Elzach u. Hornberg badischer Schwarzwald
Gasthof und Pension „Zum Adler"
gut bürgerl. neu einger. Haus, bill. Pensionspreise. Eig. Forellenfischereien. Auto. Telephon Nr. 1 S222 Prosp. u. Ausk. durch Bes. Fr. Pfeuler.

Oberprechtal Station Elzach und Hornberg (Poststaltestelle).
Gasthof zum Schützen
Schöne Fremdenzimmer. Gute Verpflegung. Eig. Auto. Fernsp. 5. S222 Bes.: W. Faller.

Oberprechtal Station Elzach im Schwarzwald.
Gasthof z. Sonne
Telephonanruf 4 — herrlicher Frühlings-Aufenthalt bei guter, reichlicher Verpflegung. Pension von Mark 4.50 an. S222 Bes.: Heinrich Duffner.

Oberfal 600 m üb. d. M. Stat. Baiersbronn, O.-A. Freudenstadt.
Gasthof und Pension Sonne
altbek. Haus, schöne Fremdenzimmer, gute Küche, reelle Weine. — Fuhrwerk im Hause. Elektr. Licht, Bäder. Telephon Nr. 1. S210 Paul Finkbeiner Ww.

Oberwiel Badisch. Schwarzwald,
Gasthaus und Pension „Zum Rößle"
Höhenluft-Kurort. 745 m ü. d. M., schöner Ausblick auf die Schweizer Alpen. Billiger Pensionspreis mit guter Verpflegung. S227
Besitzer: Peter Kaiser

Oberfal (Station Baiersbronn) Gasthaus „ZUR BLUME"
Ruhige Lage, nahe am Wald, elektrisches Licht, aufmerksame Bedienung, mäßige Preise. S210
Bes. Ernst Gaiser

Oppenau Peters Hotel Post (in schönster freier Lage)
gr. Terrasse, Bad, elg. Fuhrw., mäß. Pensionspr. S217 Tel. 6. Inh.: Fr. Spinner, Küchenchef.

Ottenhöfen Endstation der Bahn Achern-Ottenhöfen Tel. Amt Kappelrodeck *
am Fuße d. Hornsgrinde, einer der schönsten Kurorte
Hotel u. Pension Edelfrauengrab
windgeschützte ruhige Lage im Wald.
Gasthof zum Engel schöne Zimmer und Säle, mäß. Pensionspreise. Autogarage. Telephon 82*. Prospekte gratis. Bes. Karl Jülg jr.
Gasthof zur Linde schöne Fremdenzim. gemütl. Schwarzwaldstübchen. Gute Küche, Speisesaal mit Glashallen. Tel. 88* Bes. Bernhard Schneider.
Gasthof z. Pflug schöne Zim., mäß. Pensionspreise. Eig. Auto. Garten Bäder. Telephon 5* Bes. Albert Schnurr.
Hotel u. Pens. z. Sternen 42 Fremdenz. Zentralheizg., Bäder, kalt u. warm Wasser, ged. Veranda, schatt. Garten. Autogarage, eig. Personenwag. Forell.-Fischerei. Tel. 92* Bes. J. Springmann.
Gasthof Unterwasser schöne Einkehr für Touristen u. Sommergäste. Tel. 26*. Bes. Andr. Spinner.
Gasth. z. Waldhorn (Unterwasser) idyll. herrl. a. Wald gelegen, Touristen best. empfohlen. Verkehrs-Gesellsch.-Omnibus zur Bestellg. nach all. Richtg. Tel. 2*
Gasthof z. Wagen altbek. bürg. Haus. Tel. 8* Bes.: K. Weber.

Luftkurort Reichenbach im Albtal. (Bahnstation)
Gasthof und Metzgerei zur Sonne
direkt an der Hauptstraße. S205
Schöne Fremdenzimmer, Nebenzimmer, schöner Saal. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Autogarage. Tel. 240 (Ettlingen) Inh.: Karl Bertsch

Ringelbach Station Oberkirch
Gasthof u. Pension zum Salmen
schöne ruhige Lage, gut bürgerl. Küche, freundliche Zimmer. S216 Heinrich Vogt, Verw.

Rippoldsau. Hotel Klösterle-Hof (früher Erbprinzen)
Gut bürgerliches Haus. Für Kurgäste u. Touristen bestens empfohlen. Autohaltestelle. Telephon 15. Prospekte. S 211 Inh.: Josef Klein.

Scheuern im Murgtal. Gasthaus z. Auerhahn
schöner ruhiger Ort bietet guten Sommeraufenthalt S226 Besitzer Otto Fritz.

Luftkurort Schmieh Stat. Teinach (660 m hoch) Gasthof u. Fremdenheim „z. Schönblick"
ruhiges Haus mit herrlich Fernsicht umgeben von Tannenwald, erbaut 1924. 10 Zimmer, gute bürgerl. Küche, reelle Getränke, empfiehlt sich zur Aufnahme von Luftkurgästen. Mich. Lörcher, Schmieh. Post Bad Teinach. O.-A. Calw S227

Schollach (Schwarzwald) Gasthof Schneckenhof
Eig. Autoverbindung mit d. Bahnstation Neustadt und Hammereisenbach. Köstl. Wald- u. Höhenluft. Vorzügl. Verpfleg. Pensionspreis v. M. 6.— an. Tel. Hinterschollach (Neustadt). Bes.: R. Winterhalder.

Höhenluftkurort **Schonach** bei Triberg
Gasthof und Pension „Zum Lamm"
Prächtiger Sommeraufenthalt — Bestgeführtes Haus am Platze. Schöne Fremdenz. Vorzügliche Küche und Keller. Veranda und Terrasse. Mäßige Pensionspreise S218 Bes.: Greiner-Wolf.

Schönwald
1000 m üb. d. Meer, ½ Stunde oberhalb der Triberger Wasserfälle
Hotel Villa Sommerberg
Bekanntes Familienhotel, erstes am Platze. In erhöhter voller Südlage inmitten von Gartenanlagen. Beste reichliche Verpflegung. Liegekuren für Nervenleidende. Teleph. 92. Triberg. Telegramm-Adresse: Sommerberg. Prospekte. S218 Besitzer L. Wirthle.

Schönmünzach Murgtalbahn Station Baumünzach
Hotel und Pension Waldhorn S210
Altrenommiertes Haus, direkt am Murgfluß und Wald gelegen. — Neuzeitlich einger. Tel. 5 Prosp. durch d. Bes.: J. & C. Scherer

Schönmünzach Murgtalbahn Stat. Baumünzach
Hotel und Pension Post
Altrenommiertes Haus, neuzeitl. eingerichtet. Prosp. durch d. Bes.: Fr. Hagenmeyer, Tel. 4 S210

Schönmünzach Gasth. u. Pension „Zum Ochsen"
verb. m. Privatpension Bellevue. Gut, einfach. Haus, an der Schönmünz gelegen. Staubfreie Lage. Tel. Nr. 8. Pens. bis Juni M. 4.50 (S209) Bes.: Karl Batsch

Schweigmatt Bahnstation Hausen-Raitbach (Wiesentalbahn) 800 m über dem Meere
Pensionshaus Bühler, nahe am Wald, herrliche Aussicht. Gute Verpflegung. S220

St. Märgen bad. Schwarzwald 900 m üb. d. Meere
Hotel u. Kurhaus Goldene Krone
Erstes Haus mit jegl. Komfort. Volle Pens. von Mark 6.— an. Postautoverbindung ab Freiburg. Auf Wunsch Prospekte. Tel. Nr. 2

St. Peter badischer Schwarzwald 722 bis 1200 m ü. M. Post-Autoverbindung ab Freiburg.
Hotel u. Pension zum Hirschen
altbekanntes gut eingerichtetes Haus in herrlichster Lage, vollständig renoviert. — Telephon Nr. 4 S221 Besitzer Geb. Baudendistel.

Sölden b. Freiburg
Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige, eigene Milchwirtschaft, Autoverbindung. Wald in nächster Nähe. Pension Mark 4.50 bis 5.—
Joseph Kern, „Zum Löwen".

Sommerau höchste Station der Schwarzwaldbahn
Gasthaus und Pension Sommerauer Hof
neu renoviert. Gedeckte Veranda. Gute Küche. Pensionspreis von 5 Mark an. Tel.: St. Georgen Schwarzwald Nr. 44. S217 Bes.: J. Kern.

Steinen i. W. südlich Schwarzwald Metzgerei, Gasthaus und Pension Zum Hirschen in wald-, berg- u. wasserreich Gegend angen. Landaufenthalt. Eig. Forellenfischerei. Pens. inkl. Zim. M. 5.— (4 Mahlzeiten). Gute bürgerl. Küche. Tel. 4. Prospekt. Mai, Juni, sowie Sept. Oktb. besondere Vergünstig. S219 C. Gebhardt.

Bad Sulzbach
Renchtal (Baden) Telephon Oberkirch 193
Angenehmer Sommeraufenthalt. — Radioaktive Glauberalzthermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Mäßige Preise. Prospekte durch den Besitzer L. Bösig. S218

Todtmoos Hotel Schwarzwaldhaus mit neu erbauter Dependance, Zentralheiz., fließ. Wasser in all. Zim. u. all. Comf. d. Neuzeit. Südbalkone. Tel. 14. Prosp. durch die Besitzer Geschw. Schmidt. S220

Todtmoos (südl. bad. Schwarzwald) Eisenbahnstation Wehr, Höhenluft-Jahreskurort
Waldhotel in ruhiger staubfreier Südlage. Telephon 31. Liegehallen. Prospekte und Auskunft d. d. Eigentümer S220 C. Belle.

Todtnauberg 1021 m üb. d. M. Post-Autoverbindung von Freiburg
Hotel und Pension „Zum Sternen". Telephon Todtnau Nr. 10. S220 Bes.: P. Brender.

Waldkirch bei Freiburg Herrlich v. Bergen umgeb. Luftkurort
Hotel Löwen-Post Pensionspreis Mai-Juni 5 M, Juli 5.50 M., Aug. 6 M bei bester reichlicher Verpflegung. S222

Bad Wildbad „Pension Rath"
früher Villa Hanselmann
beste Familien-Pension bei den Bädern.
Bes.: Georg Rath. S207

Bad Wildbad Hotel Goldnes Roß S207
Nächster Nähe des Kurplatzes. Bäder u. Bergbahn. Autogarage. Telephon 3. Bes. B. Heinzerling

Bad Wildbad Gasthaus „z. Hirsch"
Telephon 66
Gutbürgerliches Haus in nächster Nähe der Bäder. S207 Inhaber: W. Batz

Wolfach im Kinzigtal. Sehr beliebter Luftkurort des bad. Schwarzwaldes.
300 Einw. Amtsstadt. Reich Lage am Zusammenfluß der Wolf u. Kinzig. Bequeme Sanzierg. in nahe Tannenwälder. Mittelpunkt herrl. Ausflüge und Aussichtspunkte. Prächt. Zugänge zu den beiden Höhenwegen. Gr. Schwimmbad. Modernes neues Krankenhaus. Jagd und Fischerei. Kiefernadelbäder. Vorzügl. Verpfleg. bei mäß. Preisen. — Gasth. z. „Adler" / Tel. 19 / H. Heinz. — „Bad-Hotel" u. Pens. m. gr. schatt. Gart. / Tel. 32 / H. Reef. — Gasth. z. „Bahnhof" mit Garten / Tel. 20 / A. Schmider — Gasth. z. „Fortuna" R. Allinger Ww. — Gasth. z. „Hecht" / Tel. 38 / J. Sattler — Gasth. zum „Kreuz" / am Marktpl. / Tel. 60 / K. Schrempp — Hotel u. Pens. „Krone" gut bürgerl. Haus inmitt. d. Stadt / Tel. 50 / H. Allgeier. — Gasth. u. Pension „Ochsen" / m. ged. Terrasse / Tel. / R. Straub. Küchenchef. — Hotel u. Pens. „Salmen" / altbek. Haus / Tel. 6 / L. Krug — Gasth. zum „Zähringerhof" Tel. 23 / J. Armbruster Ww. Ausk. u. Prosp. d. Bürgermeisteramt.

Wildbad
Württembergischer Schwarzwald.
Die führenden Häuser sind:
Klumpps Quellenhof
und
Hotel Klumpp
Von Samstag nachmittag bis Montag vormittag Zimmer einschliesslich voller Verpflegung für Mark 24.—
Mittelpunkt des gesellschaftlich. Lebens
Pension von 5 Tagen an. S225

Bad Wildbad Hotel Goldner Stern
beim Kurplatz, a. d. Bädern u. der Bergbahn gelegen, ff. Weine, Pilsner-, Münchner- u. Schwabenbräu i. Ausschank. Autogarage. S207 Tel. 24 Bes. Gustav Bott

Bad Wildbad „Wildbader Hof" (vormals Hotel Maisch)
Gut bürgerliches Haus, das ganze Jahr geöffnet. Tel. Nr. 30 S207 Bes.: Alb. Strasser.

Luftkurort Zavelstein Stat. Teinach 560 m ü. M.
Gasthof und Pension zum Lamm
Bester ruhig. Aufenthalt für Kurgäste u. Touristen. Mäßige Preise. Eigenes Fuhrwerk. Tel. 14 (Amt Teinach) Sam. Prosp. d. Bes.: C. Rothfuß Wwe.

Kurhaus Zuflucht Post- u. Bahnstation Oppenau 8½ Kilometer Freudenstadt. 17 Kilometer. Sam
968 Meter über dem Meere
Altrenommiertes Haus. Neuzeitlich eingerichtet. Elektr. Licht — Zentralheizung — 50 Betten. Tel. Posthilfsstelle Zuflucht. Bes.: Christ. Schmelzle.

Höhenluftkurort Zwieselberg bei Freudenstadt 840 m üb. M.
Gasthof-Pension Auerhahn m. Nebenvillen
Bekannt vorzügl. Verpfleg., mäß. Preise. Autogarage. Telephon 1 S 211 Bes.: Aug. Gebel.

Höhenluftkurort Zwieselberg Pension Villa Berta
Direkt am Wald — Telephon Nr. 3 — Autogarage. S211 Besitzer: C. Armbruster

Schwäb. Alb Zwiefalten
Prachtvoller Gebirgsaufenthalt, herrl. Ausflüge, wildromantische Täle. Vornehmes Haus. Vorzügliche Verpflegung. Beste Empfehl. Prospekt. Fernruf 9. Volle Pension Mark 4.50 bis 5.50. Autohalle. Em72
Hotel-Pension „Klostergarten"

Suche mit 10—15.000 Mark Anzahlung ein
Haus
in guter Lage
sofort zu kaufen.
Angeb. bef. unt. N. Z. 84 die Geschäftsst. B2938

Haus
mit freiwerd. Parterreräumen, in der Oberstadt, in gutem baulich. Zustande, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K. W. 147 an die Geschäftsstelle. 1593

Haus
mit freiwerd.
Magazin
oder großer
Wirtschaft
i. gut Geschäftslage zu kaufen gesucht. Angeb. u. K. Z. 9 a. d. Geschäftsstelle B2615

Villas *5496
Einfamilienhäuser
ständig zum Verkauf an Hand
K. H. Geisinger & Co.
Immob.-Büro
R 3, 10, Tel. 1951 u. 8462

Das
Immobilien-Büro
Jakob Schmitt
B 5, 22
Telephon 10298
vermittelt
Wohn- u. Geschäftshäuser sow. Landgüter jeder Art.
Sprechst. 9—12 u. 3—6 Uhr.

Geschäftshaus
Nähe Friedrichsring, Laden, Toreinf., Magazin, freiw. 5 Zimmer-Wohn., Preis 60 000 M, Anzahl. 20 000 M, inf. zu verkaufen. Angebote unter V. X. 82 an die Geschäftsstelle. *5875

Fabrik-Anwesen
Industriehafen mit Gleisanschluß, 5000 qm, davon ca. 1500 qm überbaut, sof. beziehbar, u. günst. Beding. zu verkaufen d. Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4. Tel. 595 u. 10437
B2681

Pfalz

Deidesheim Gasthaus zur Kanne
Gut bürgerliches Haus. Naturweine. Tel. 29. S 222 Bes. Ad. Schäffer

Bad Dürkheim KURHOTEL
Größt. u. mod. Haus a. Platze m. dir. Eingang i. d. Kurgarten. Kaltes und warm. fließend. Wasser i. all. Zim. Prosp. verl. (Um Verwechslungen zu vermeiden, bitte Adresse genau beachten.) Tel. 1. S223 Bes.: Karl Standhartinger.

Edenkoben Kurhaus Bergelmühle
Angenehmer Familienaufenthalt, herrliche Lage nahe dem Walde. Fremdbürgerliche Küche, mäßiger Pensionspreis. Schön angelegter Garten mit Restaurationsbetrieb. Zur Herbstzeit Traubenkur, eig. Weinbau. Tel. 326 Bes.: Karl Gienandt.

Edenkobener Tal Pfälzer Wald
Kurhaus Meyerhof herrliche Lage mitten im Wald, dankbare Tour für jeden Wanderer. 30 Min. v. Oberlandbahn (Kraftfahrzeuge durch die Klosterstraße!) Besteingericht. Fremdenzim., bekannt gute Küche, prima Weine. Tel. Edenkoben 388. S224 Fritz Hamm.

Elmstein Luftkurort im Pfälzerwald
Gasthof zur Linde.
Groß. Saal m. Bühne u. Klavier f. Vereinsausflüge. Beste Verpfl., eig. Metzg., sch. Fremdenz. m. mäßige Pensionspr. Tel. Nr. 1. S223 Bes.: Gottfried Apel.

Elmstein Luftkurort im Pfälzerwald
Gasthaus zum Bahnhof
Neu erbaut, schöner Saal, Garten, Kegelbahn. Gute Zimm., Bad. Eig. Metzg. Bürg. Küche, reine Weine, Jaenisch Bier. Mäß. Preise. Tel. 10. Bes.: Wilh. Roth.

Elmstein Luftkurort im Pfälzerwald
Gasthaus „zur Burg"
Altren. Haus. Fremdenzim. Pension. Bad im Haus. Vorz. bürg. Küch. Weine erst. Firm. Schwartz-Storch.-Bier. Gart. m. Kegelb. Tel. 12 Bes.: Heinrich Roth

Forst Ausschankstelle des Winzervereins
bekannt gute Weine. — Für Ausflügler u. Weinfreunde schön. Aufenthalt S222

Hardenburg Luftkurort bei Bad Dürkheim
Kurhaus u. Pension zum Hirsch
Tel. 336. Beliebt Ausflugsort f. Touristen, Vereine u. Schulen. Groß. Saal, Nebenzim. schattig. Garten. Gute Küche, naturr. Weine, ff. Bier. Schöne Fremdenzimm. Mäß. Pensionspreise. S223 Inh. Karl Köhr

Hambacher Schloss
„Maxburg" schönster Ausflugspunkt, herrliche Lage
Die Wirtschaft ist ununterbrochen geöffnet. Kalte und warme Speisen, eigene Schlachtung. Hambacher Weine, Kaffee usw. Burgwirt S. Kuhn

Neustadt a. d. Haardt Restaurant Gambrinushalle
5 Minuten vom Bahnhof. Geräumige Nebenzim. und großer Saal. Klavier. Prima Speisen und Getränke. Tel. 2963. Inh.: Leonh. Schneider.

St. Martin Gasthof „Grüner Baum" S224
Altbekanntes Haus, großer Saal, Fremdenzimmer. Tel. Edenkoben 232. Besitzer: Max Platz.

St. Martin „Kropsburg"
Besitzer: Karl Jungk — Restaurant, Pension
Herrlicher Ausflugspunkt.
Telephon 109 (Edenkoben. S 224

Dahn Pfälzische Schweiz
Hotel Hartmann
Inhaber Peter Engel.
Telephon Nr. 2
Gute Küche — Reine Weine — Schöner Garten u. Saal
Gut eingerichtete Fremdenzimmer — ff. Bier — Autogarage
Fluß- und Wannen-Bäder — Eigene Forellenfischerei
Direkte Zugverbindung mit Ludwigshafen — Mannheim

St. Martin Gasthaus und Pension zur Wappenschmiede
Station Maikammer S224
Herrlich am Walde gelegen, schöne Räumlichkeit. u. Garten. Mäß. Preise. Tel. Edenkoben 320. Bes. Johs. Ziegler.

Schönau in der pfälzischen Schweiz, 2 km von der Kleinbahn Bundenthal-Ludwigsamt gelegen. Postautoverbindung mit den Stationen Bundenthal und Bergzabern.
Hotel u. Kurhaus Mischler (z. Löwen) altbekannt, gutbürgerliches Haus am Königsweiher gelegen. Schönste, ruhig Lage, mannigfaltigste Ausflugsgelegenheit. Große Säle. Autogarage. Tel. 16 Fischbach. S224 Bes.: Otto Mischler.

Moderner
Laden
an guter Verkehrsstraße von erstklass. Firma umz. zeitgem. Bed.
gesucht.
Angebote unt. J. L. 70 an die Geschäftsstelle.
B2600

MARCHIVUM

Bergstrasse, Odenwald und Neckartal

Dammental bei Heidelberg. Restaurant zum Elsenztal. S212 Bes.: Friedr. Winnewisser. Erstklassige Weine u. Biere. Eigene Metzgerei. Schöner Saal. Herrliches Nebenzimmer. Gartenwirtschaft.

Bammental bei Heidelberg. Gasthaus zum „Deutschen Reich". Größter Saal am Platze. Schönes Nebenzimmer. Prima Küche. Ia Weine und Biere. Spezialität: Hausgemachte Wurst. S212 Bes.: Wilh. Hoffmann, Metzger

Birkenau i. Odw. Die Perle des Weschnitztales „Gasthaus z. Birkenauer Tal" Telephon- Weinheim 68. Großer Saal und Nebenzimmer mit Klavier. Gartenwirtschaft. Den Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. S209 Neuer Bes.: Heinrich Laise.

Waldluftkurort Gras-Ellenbach i. O. über 400 m über dem Meer m. d. Siegfriedbrunnen (Nibelungensage) 15 Min. Station Wahlen. S213 Hotel und Pension Siegfriedbrunnen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Gesellschaftsräume. Mäßige Preise. Tel.: Waldmichelbach 31 Valentin Dörsam.

Kinderkurheim Heidelberg Fernruf 217. Villenkolonie Rohrbach für gesunde Knaben u. Mädchen von 7—16 Jahr. herrliche freie Lage direkt am Walde, gr. Bergabhgarten, Spiel, Sport, Wanderungen, Luft- und Sonnenkuren auf Wunsch Unterricht im Hause. das ganze Jahr geöffnet. — Dependance in Oberbayern geöffnet von Mai bis Oktober. I. Ref. ärztl. Aur. Anmeldungen für beide Heime durch die Leiterinnen H. und H. Förster. S217

Heidelberg - Schlierbach. Weinrestaurant und Café Berlinghof :: Telephon 2665 direkt am Bahnhof, 1 Minute von der Elektrischen. Gute Küche. S213 Reine Weine.

Höhenluftkurort Hammelbach im Odenw., 480 m über dem Meere. Station Wahlen Teleph. Amt Fürth Nr. 95. S222 Café, Pension Gasthaus z. d. Linden Neu eingerichtetes Haus. Eigene Konditorei. Gute Küche. Vorzügl. Weine, ff. Bier, Apostelbräu Worms. Mäß. Preise Wilhelm Hoffmann, Koch u. Konditor.

Hammelbach i. O. 480 m üb. d. M. Autoverb. mit den Stationen Fürth u. Wahlen, ruh. waldr. Lage. Gasthof u. Pension zum Ochsen Eigene Metzgerei. Autohalle. Tel. Fürth Nr. 54. S225 Besitzer Val. Schäfer.

Königheim. Zum grünen Baum Telephon 138 Besitzer: Hans Englert. Angenehmer Landaufenthalt in schöner bergiger und waldreicher Lage bei guter bürgerlicher Küche mit voller Verpflegung. — Milch nach Belieben. Pensionspreis Mark 3.50 bis 4.—. — Nähe: Bad Mergentheim — Wertheim — Würzburg. S223

Ladenburg a. N. Gasth. u. Metzgerei „ZUM OCHSEN" Bes. Martin Rüfer Ww. Telephon 30 Altbekannte, einzige Weinwirtschaft am Platze. Gute Küche, schöne Fremdenzimmer. S223

Lützelsachsen Gasthaus zum Golden. Stern an d. Weinheimerstr. Eig. Metzger. Bek. guter Lützel, „Roter" aus eigen Weinbau, sowie prima Pfälz. Weißweine, groß neu renoviert Saal Tel. Weinheim 238. S226 Bes.: Karl Bitzel

Höhenluftkurort Mülben Bad. Odenwald 500 m üb. Meer KURHAUS STECK Besitzer: Karl Weiß. Pension. Gute Fremdenzimmer. Telephon Posthilfstelle Mülben. Bad. Elektrisch Licht. Endstat. der Autolinie Eberbach-Mülben S218

Neckarsteinach, Hotel Harfe Tel.: 4 Inh.: E. Auch S212 Erstes Haus am Platze. Großer Restaurationsgarten unmittelbar am Neckar gelegen. Großer parkettierter Festsaal für alle Anlässe geeignet. Für Vereine und Ausflügler besonders empfohlen

Luftkurort Ober-Abtsteinach i. O. 500 m üb. d. M. Gasth. z. golden. Bock altbekanntes Haus, gute Küche u. Verpflegung zu mäß. Preisen. Bahnst. Kreidach, tägl. Autoverbdg. nach Weinheim. Die Umgebung schön. Wiesentäler u. herrl. Waldungen mit Bergeshöhen biet. Gelegenh. f. Ausflüge mit Fernsicht. S225 Bes.: Gg. Berg.

Schriesheim Hotel u. Kurhaus Ludwigstal vorn. altbekannt. Haus. herrl. Lage direkt am Wald. Für Erholungsbedürft. angen. Aufenthalt. Groß. Saal für Vereine und Gesellsch. Tagesrestaurat. Mäß. Preise. Tel. 8, S225 Bes.: Wilh. Krämer

Seckenheim Schloß - Wirtschaft am Neckar gelegen Herrl. Aussicht a. d. Bergstr. Melibokus, groß. Saal (2000 Pers.), kl. Saal, schön schatt. Gart., Kegelbahn u. 2 Billards. Anerk. gt. Küche, vorzügl. Biere, prima Weine offen u. in Flaschen. A. Reinhard, Tel. 43. S224

Sulzbach A. Mosbach Gasthaus z. Lamm. Für Sommeraufenthalt in gesunder, waldreicher Gegend empfiehlt sich Karl Stadtmüller. Voller Pensionspreis Mark 4.— B2644

Luftkurort Wahlen Endst. Weinheim-Wahlen herrl. ruh. Lage dir. a. Wald Gasthaus und Pension Peter Horle best einger. Fremdenz., gute Verpfleg. mäß. Preise. Elektr. Licht, Bäder. Tel. Waldmichelbach Nr. 5. S225

Waldmichelbach Hotel Odenwald f. Touristen, Sommergäste u. Vereine best empfohl. 2 Säle, Kegelb., Gart., Autogarage, elektr. Licht. Tel. 18. Bes.: G. Farnkopf.

Waldmichelbach i. O. Hotel u. Pension „Kaiserhof" nächst dem Bahnhof. Telephon 17. Saal. Gartenterrasse. Mäßige Preise bei bester Verpflegung. S225 Besitzer: J. Lind.

Weinheim. Winzerstube z. Golden. Pflug Telephon 330. Schönes Nebenzimmer. Alleinausschank der Edelweine der Winzervereinigung Bergstraße. Gute Küche. S206

Weinheim a. B. Hotel - Pension „Pfälzer Hof" und Weinstube. Tel. 120 Lieblingsaufenthalt für Pensionsgäste und Passanten. Pensionspreis von M. 6.— an. Große Festsäle. Gedeckte Gartenterrasse und Restaurationsgarten. Garagen. Erstkl. Küche. Spezialität: Lebendfrische Forellen und Schleien. Prima offene und Flaschenweine. Helles Export und dunkles Münchener. Jeden Sonntag ab 6 Uhr mittags Konzert bei Kaffee, Eis und Süßigkeiten. S206 Firma Heinrich Reiffel.

Weinheim a. d. B. Burg-Ruine Windeck Schönster Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften. — Herrliche Aussicht. Ia. Getränke. Kalte Speisen. Kaffee und Süßigkeiten S206 Besitzer: Jak. Grasmück.

Luftkurort Weschnitz i. O. In einem herrlichen Wiesental umgeben von prachtvollen Wäldern bietet der idyllisch gelegene Erbacher Hof angenehmen Sommeraufenthalt. Vorzügliche Verpflegung inkl. Nachmittagskaffee. Pensionspreis M. 4.50. Täglich zweimal Autoverbindung mit Heppenheim, Fürth und Erbach. S218

Hotel Adler Pension Luftkurort Ziegelhausen b. Heidelberg. Schönster Familien-Aufenthalt im Neckartal. Große Säle für Vereine und Gesellschaften. Vorzügl. Küche u. bestgepflegte Weine zu mäßigen Preisen. Fernsprecher Heidelberg Nr. 737 Autohalle. Abfahrtstelle der Boote zur Schloßbeleuchtung.

Langenthal Gasthaus zur Linde. Herrl. Landaufenthalt f. Erholungsbedürftige. Mäßiger Pensionspreis. Autoverb. Hirschhorn — Waldmichelbach. S226 Besitzer L. Weyrauch.

Gasthaus u. Pension Kühler Grund Lindenfels i. O. Telephon 46 Direkt am Walde gelegen.

Landaufenthalt Erholungsbedürftige find. in Göttelfingen bei Horb, Württ. (ruhige staubfreie Lage) liebevollste Aufnahme bei gut. und reichlicher Verpfleg. und mäßigen Preisen. Pension S220 August Briegel.

Bad Homburg vor der Höhe. Sanatorium und Erholungsheim vom Roten Kreuz S220 empfiehlt sich zur Aufnahme v. Kranken m. Darm-, Magen-, Gallenblasen-Leiden. Beste Verpflegung. Diätküche. Schönste Lage am Kurpark in der Nähe der Quellen, Bäder und des Kurhauses. Zentralheizung und Warmwasserversorgung. Bäder im Hause. Sommer u. Winter geöffnet. Mäß. Preise

Wiesbaden Hotel Reichspost Nicolasstrasse 16 bis 18 5 Minuten vom Bahnhof, 2 Minuten von Hauptpost. Zimmer mit fließendem Wasser. Erstklassige Küche. Pension inklusive Zimmer 8 bis 10 Mark S218 Emil Zorn, langj. Besitzer

Ostseebad Grömitz Hotel Kaiserhof größtes und führendes Haus am Platze, neu u. modern eingerichtet, großer Restaurationsbetrieb anerkannt gute Küche, gepfl. Getränke. Prosp. grat. Auto-Gar. Rundf. Tel. Cismar 87. Bes. Fr. Ehlert.

Bad Seewen Badhotel und Kurhaus „Rössli" am Lowerzersee am Fuße des Rigi, ½ Stunde von Brunnen am Vierwaldstättersee. Eisenhaltige Mineralbäder, Seebadanstalt. Ruder- u. Angelsport. Ausgangspunkt für Bergtouren (Rigi, Mythen, Frohnalp). Pension von Frcs. 7.50 an. S2.5 Prospekte. Im Winter: Savoy-Hotel, Nervi (Genua): Frau Beeler.

Schweiz Wallenstadt - Berg 900 m über dem Meer. Kurhaus Alpenblick Besitzer: A. Blumer. Kurhaus Stauffacher Besitzer: G. Linder. Empfehlenswerte Häuser für Ferienaufenthalt. Prachtvolle Aussicht a. See u. Gebirge. Prospekte a. d. Verkehrsbüro Mannheim od. b. d. Besitzer S220

Norderney Das Nordseebad. Die Insel des Sports - - - Die Stätte klassischer Musik. Seeweg über Bremen-Bremerhaven-Helgoland - Direkte Schnellzugs- u. Dampferverbindung Norddeich-Norderney. Führer durch die Badeverwaltung

Empfehlenswerte Hotels, Kurhäuser usw.

Bad Ems
Hotel Darmstädter Hof neben den staatl. Brunnen und Bädern

Heidelberg
Schloßhotel, im Schloßpark gelegen

Heilbronn
Hotel Schön z. Bürgerbräu b. Bahnh. Bekannt f. erstkl. Küche, Weine, Biere. Mod. Fremdenz., gr. Gar., angen. Preise. Inh. G. Moser.

Knittlingen (b. Bretten)
Pension, Landh. Böhringer, Bes. Böhringer.

Kloster-Reichenbach
Hotel u. Pension Sonne-Post, Telephon 17.

Bad Reichenhall
Reyher's Villa. Bäder u. Inhal. Ludwigst. 12.

Singen
Hotel z. Ekkehard, Bes.: Th. Uhl. Tel. 188

Schönwald (Schwarzwald)
Hotel Hirschen, Bes.: Karl Mayer

Villingen
Bahnhofhot. Deutscher Kaiser, Bes.: E. Heyne

Nordseebad Wangerooge
(Pension von Mk. 10.50 - 12.50)
Strandhot. Gerken, Bes. H. Gerken, Teleph. 1
Strandhot. Germania, Bes. J. U. Jürgens, Tel. 30
Strandhot. Kaiserhof, Bes. M. Herbarth, Tel. 2
Strandh. Monopol, Bes. P. O. Wieschmann, T. 12
(Pension von Mk. 9.— bis 10.—)
Hotel Hanken, Bes. E. Hanken, Telephon 24
Hotel Fresena, Bes. C. Dimler, Telephon 32
Hotel Kurhaus, Bes. E. Hunze, Telephon 4
Hot.-Pens. Charlotte, Bes. G. Hedemann, T. 46

Wiesbaden
Hot.-Restaur. Dahlheim, Taunusstr. 15, Tel. 161
Fremdenheim International, Leberberg 11a, Kurlage. Tel. 6017, Pension v. 6 Mk. an
Hotel Imperial Wiesbaden, Tel. 793. Familienhaus I. Rg. Volle Pension 8 M.

Wildbad
Villa Hohenstaufen, Bes. W. Schill Tel. 205

Edenkoben - Edenkobenertal.

Am Osthange des Haardtgebirges, in landschaftlich bevorzugter Gegend, liegt die pfälzische Kantonshauptstadt Edenkoben. Der größere Teil der Bevölkerung treibt Weinbau (sog. Kammertbau). Die Lage Edenkobens an einer Hauptlinie des pfälzischen Eisenbahnnetzes ist eine sehr günstige, sie wird noch erhöht durch die ihre Straßen durchziehende Straßenbahn Neustadt—Landau. Ueber die Vorzüge Edenkobens als Ausflugs- und Aufenthaltsort soll ein andermal geschrieben werden; heute sei jedoch in erster Linie eines Plätzchens Erwähnung getan, das ein wahres Schatzkästlein genannt zu werden verdient: es ist dies der **Meyerhof** im Edenkobener Tal. Etwa 30 Minuten von der Oberlandbahn entfernt, gelangt man durch die Klosterstraße am Waldhaus, jetzt Kinderheim, vorüber, auf schattigem Waldwege in eine der idyllischsten Gegenden des Pfälzer Waldes. Der „Meyerhof" bietet als Erholungs- und Aufenthaltsort die denkbar günstigsten Vorzüge. Best eingerichtete Fremdenzimmer, herrliche Gartenanlagen, ganz besonders aber die einzigartigen Kellerräume mit ihren altertümlichen, in lauschigen Abteilungen verteilten Raritäten bieten einen sich stetig steigenden Anziehungspunkt für Kurgäste und Wanderer. Nächste Ausflugspunkte sind das Sieges- und Friedensdenkmal, sowie die Villa Ludwigshöhe. — Auf dem Wege zum Gebirge, am Ende der Klosterstraße, liegt inmitten herrlicher Rebgelände das Kur- und Gasthaus **Bergmühle** (so benannt nach der früheren „Mühle am Berg"). Es bietet bei vorzüglichem Restaurationsbetrieb mit schön angelegtem Garten eine wahre Erholungs- und Ruhestätte für Kurgäste und Touristen. Nahe am Walde gelegen, sind von hier aus alle Gebirgszüge in kürzester Zeit erreichbar.

Luftkurort Ettenheimmünster

bei Ettenheim (bad. Schwarzw.). Der reizende, ganz von Wald eingebettete Luftkurort, ist besonders solchen Erholungsuchenden zu empfehlen, die völlige Ruhe und ländliche Abgeschlossenheit wünschen. Das dort neu errichtete Kurbad mit modernem Komfort und mäßigen Preisen unter Leitung eines Hotelfachmannes sorgt für beste Verpflegung und Behaglichkeit in jeder Hinsicht und ist das ganze Jahr geöffnet. Im Juli und August finden einige musikalische Veranstaltungen mit italienischer Nacht statt.

Neustadt a. d. H.

Die Rheinpfalz gehört zu den gesundesten und fruchtbarsten Gegenden Deutschlands und unter den pfälzischen Städten hat Neustadt wiederum das mildeste, fast südländisches Klima aufzuweisen. Es verdankt dies seiner Lage an dem klimatisch so sehr begünstigten Ostabfall der Haardt, wo von rebenbegrenzten Höhen der Blick hinausschweift auf eine weite Ebene, einen lachenden Garten mit zahlreichen Dörfern und Städten, und am Horizonte die Gebirgsmassen des Schwarzwaldes und des Odenwaldes streift. In südlicher Fülle und Ueppigkeit reifen die köstlichsten Traubenarten und geschätztes Edelobst heran. Weithin schattenspendende Edelkastanien, Mandeln, Feigen, südliche Koniferen, darunter hochragende Zedern und Zypressenarten, Magnolien, Rhododendron und Lorbeerarten gedeihen, kurz ausgedrückt, prächtig und verleihen meist auch im Wintergrün das dem Süden eigene Gepräge. An geschützten Stellen kommen selbst Araukarien als hohe Bäume, Bambus, Granaten, Myrten und die Zwergpalme fort. Die Abende und Nächte sind auffallend frisch, denn die nach Westen vorgelagerten Berge schützen vor der drückenden Abendsonne im Hochsommer. Sobald ferner die zirka 200—250 m tiefer gelegene Rheinebene sich stärker erhitzt, fällt aus dem im Rücken liegenden ausgedehnten Waldgebirge die kühle Luft herab und benützt als Weg die Täler und Mulden. Es entsteht dadurch eine starke Entlüftung, ein Luftzug ähnlich dem Seewind, der die Temperatur abkühlt und frische Abende und Nächte bewirkt. An in der Ebene sehr heißen Tagen ist dieser erfrischende Luftausgleich schon um die Mittagsstunde zu spüren. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt +9° C., die Regenmenge schwankt zwischen 550—600 m.

Norderney.

Bei dem herrschenden guten, warmen Wetter hat die Vorsaison in erheblicherem Umfange als in den letzten Jahren eingesetzt; es ist schon eine größere Anzahl von Gästen hier eingetroffen. Die Preise sind als mäßig zu bezeichnen. Für Uebernachtung bewegen sich die Sätze in der Vorsaison zwischen 2 und 5 M; volle Verpflegung einschl. Wohnung ist zurzeit von 7 M. an erhältlich. Die gemeindliche Beherbergungssteuer ist ganz in Wegfall gekommen. Das Warmbadehaus ist geöffnet. Die Eröffnung der Strandbäder wird bei günstiger Witterung schon in nächster Zeit erfolgen. Am Weststrand ist eine große massive Badehalle neu errichtet worden, die zu Anfang der Badezeit in Betrieb genommen werden wird. Norderney verfügt dann über große, feste Badeanlagen am Nordstrand und Weststrand, wozu noch die vorhandenen zahlreichen Badekutschen kommen, so daß auch bei stärkstem Andrang auf schnelle Abwicklung des Betriebes gerechnet werden kann. Die aus bewährten Kräften zusammengesetzte Kurkapelle wird in diesem Jahre wieder in voller Stärke vorhanden sein und neben den üblichen Kurkonzerten Symphonie- und Kammerkonzerte unter Heranziehung erster Solisten veranstalten. Der erste Tanzabend im Kurhause wird am Pfingstsamstag stattfinden. Für Pfingsten wird auf einen großen Zustrom von Gästen zu rechnen sein, da nicht allein eine Gesellschaftsfahrt mit dem Dampfer „Najade" des Norddeutschen Lloyd, Bremen, veranstaltet wird, sondern auch Gesellschaftsfahrten von Berlin und aus den Städten des Rhein- und Ruhrgebietes. Der Flugverkehr nach festem Fahrplan wird frühzeitig einsetzen. Auf dem großen Sportplatz werden wieder zwei große Rennen veranstaltet. Kinderfeste, Feuerwerke, Segelregatten werden auch in diesem Jahre stattfinden. Die Eisenbahn- und Dampferverbindungen über Norddeich ermöglichen es schon jetzt, daß die Insel von allen Seiten schnell erreicht werden kann.

Wiesbaden.

Der Kurbesuch in Wiesbaden bewegt sich erfreulicherweise in ständig aufsteigender Linie. Die Abneigung gegen das besetzte Gebiet macht mehr und mehr der Erkenntnis Platz, daß es vielmehr nicht nur im Interesse des besetzten Gebietes, sondern auch im allgemeinen Interesse liegt, die Verbindungen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet immer fester zu gestalten und so den Loslösungsbestrebungen den Nährboden zu entziehen. Der Kreis derer, die die kleine Mühe nicht scheuen, sich für die Einreise in das besetzte Gebiet einen amtlichen Personalausweis zu beschaffen — weiteres ist für die Einreise nicht notwendig —, wird immer größer, und es ist zu hoffen, daß von einer Grenze zwischen Osten und Westen bald kaum noch gesprochen wird. Der Fremdenbesuch betrug bis Ende Mai rund 47 000 Personen, 7000 mehr als im vorigen Jahr. Der Gesamtfremdenbesuch trägt wieder einen durchaus internationalen Charakter. Gäste aus aller Herren Länder finden sich wieder ein, in einem prozentualen Verhältnis wie vor dem Kriege. Außerordentlich lebhaft werden in diesem Jahr die Tagungen von Vereinen und wirtschaftlichen Verbänden, die weite Kreise aus dem besetzten und unbesetzten Gebiet im gastlichen Wiesbaden zusammenführen. Besonders zu nennen ist der Kongreß der deutschen Gesellschaft für Innere Medizin. Zurzeit findet hier die Tagung des Preußischen Landkreistages, sowie des Vereins der preußischen Landräte statt. Rund 20 Tagungen größerer Körperschaften sind bis zum Herbst hier angesagt. Tausenden wird hierbei Gelegenheit geboten, einmal wieder den Rhein zu sehen und einen Händedruck zu wechseln mit denen, die schon verlassen zu sein glaubten. Das von den besten Kreisen im unbesetzten Gebiet bekundete Interesse für das besetzte Gebiet in Verbindung mit dem wieder lebhafter gewordenen internationalen Besuch ermöglichen es, daß Wiesbaden auf allen Gebieten der Kur, Erhaltung und Unterhaltung seiner hervorragenden Stellung wieder erobert und den für uns Deutsche so notwendigen Besuch prominenter Persönlichkeiten aus aller Herren Länder wieder anzieht. Das Kurhaus und die Staatstheater bieten das Höchste in Musik, Oper und Schauspiel (Schuricht, Klemperer). Paradiesisch ist das Gesamtbild von Wiesbaden. Die Kureinrichtungen stehen wieder lückenlos in vollendetster Form zur Verfügung. In täglichen Rundfahrten werden die Gäste in modernen Gesellschaftsautos, wie in weichem Pfühl fliegend, in meilenweitem Umkreis durch die herrlichen Rhein-, Main- und Taunuslandschaften durch den Odenwald und Hunsrück getragen. Kurz gesagt: „Es gibt nur ein Wiesbaden!" und die Deutschen mögen dafür Sorge tragen, daß dieses Kleinod, das schönste Bad der Welt, die Zufluchtsstätte für Heil- und Erholungsbedürftige den Deutschen erhalten bleibt.

Wyk-Föhr.

Das Nordseesanatorium in Wyk-Föhr konnte schon die erste Kurliste herausgeben. Kein Wunder! Das sonnige warme Wetter erlaubt reichlichen Aufenthalt am Strand. Auch die Sommerverbindungen setzen ein. Die Preise für die Zimmer besonders sind im Vorsommer um 30—50 Prozent ermäßigt. Wer nicht an die Ferien gebunden ist, sollte sich diesen Vorteil zunutze machen.

Wildbad.

Der Kurbetrieb ist in vollem Gange. Der Besuch ist sehr befriedigend. Die Fremdenliste meldet bis heute bereits 2472 Besucher. Die Zahl der täglich abgegebenen Bäder übersteigt um beinahe 200 diejenige im Vorjahr zur entsprechenden Zeit. Das Kurtheater hat am 21. Mai seine Vorstellungen begonnen und setzt sie mit bestem Erfolg täglich fort. Die Fahrten im Aussichtswagen, die den Gästen die schönsten Teile des Schwarzwaldes zeigen, finden auch in diesem Jahr wieder [illegible]

Sportliche Rundschau

Fußball

Bayern München und V. f. R. Mannheim spielten 1:1

Im Rahmen seiner Jubiläumssportwoche trat der F.C. Bayern München am Donnerstag abend auch zu einem Spiele gegen den süddeutschen Meister V.f.R. Mannheim an. Etwa 3500 Personen erlebten eine starke Enttäuschung. Der Kampf litt gewiß stark unter der großen Hitze, aber selbst dieser Umstand konnte das mäßige Spiel der beiden Mannschaften nicht ganz entschuldigen. Vor allem Mannheim enttäuschte; einzig die gute Hintermannschaft des süddeutschen Meisters gefiel; Lauf und Angriff zeigten nur selten die erwarteten Leistungen. Bayern München spielte während Vierfünftel der Kampfzeit überlegen, aber sein Sturm war ziemlich schußschwach. Zudem stand im Tor Mannheims der beste Mann der Gäste. Hügel hielt verschiedentlich ganz glänzend. Der Kampf stand noch 15 Minuten vor Schluß torlos. Herberger köpfte dann eine Flanke des Linksaußen zum Führungstor ein, dem die Bayern dann 5 Minuten vor Schluß durch einen Hand-Elfmeter den Ausgleich folgen ließen. — Zu bemerken ist noch, daß V.f.R. mit zwei Mann Ersatz antrat.

Athletik

Aufstieg zur Kreisliga

V.f.R. Sieger im Vorkampf gegen Rimbach

Die V.f.R.-Ringermannschaft startete am 7. Juni in Rimbach gegen den dortigen Athletiksportverein. Rimbach hatte eine gute Mannschaft zur Verfügung, die den V.f.R.-Leuten den Sieg mitunter recht schwer machte. Infolge Ausbleiben der von Kreisseite bestimmten Kampfrichter übernahmen Gg. Hallstein-Rimbach und Franz Pfeifer-Mannheim das Kampfrichteramt und muß gesagt werden, daß die Abwickelung der Kämpfe äußerst harmonisch vonstatten ging.

Der Kampfverlauf:

Während Herpich im Fliegengewicht schon in kurzer Zeit einen Sieg buchen konnte, ging Mundschenk im Bantamgewicht über die ganze Distanz von 20 Minuten als Punktsieger. Dieser Kampf wurde jedoch nicht gewertet, da der Gegner Mundschenks ein Uebergewicht brachte. V.f.R. erhält deshalb 3 Siegpunkte. Lehmann in Federgewicht fand einen äußerst harten Gegner, er ihm bis kurz vor Ende der Kampfzeit an Punkten vorgelegen hat. Im letzten Moment holte L. durch gut eingeleitete Angriffe auf, so daß der Kampf unentschieden endete. Im Leichtgewicht startete erstmals für den V.f.R. Karl Mezulian, allerdings außer Konkurrenz, da die erforderliche Startberechtigung noch nicht vorliegt. Der Sieg war kurz und schmerzlos für V.f.R. Der Sieg im Leichtmittelgewicht fällt kampflos an Rimbach. Weber im Schwermittel besiegte sein Rimbacher Gegenüber in 4 Minuten, während Rupp im Schwergewicht schon nach einigen Sekunden siegte.

Der Rückkampf

beider Mannschaften findet kommenden Samstag abend auf dem Platze bei den Brauereien statt. Da Rimbach in einigen Klassen äußerst kampfstark ist, wird V.f.R. alles daran setzen müssen, den Rückkampf zu seinen Gunsten zu entscheiden. Erstmals startet für den V.f.R. in Mannheim Karl R. Mezulian, früher Wien, eine in der Athletik bekannte internationale Ringergröße. Mezulian ist Besitzer von 21 Meisterschaften, durchweg Landesmeisterschaften. In Deutschland ist M. kein Unbekannter, er hat während seines Aufenthalts in Deutschland in den Jahren 1921/23 die Besten Deutschlands besiegt. Der Aufstieg zur Kreisliga findet also kommenden Samstag seinen bedeutungsvollen Abschluß.

Boxen

Die Europameister im Boxen

Die „International Box-Union" hielt in Paris ihren Jahreskongreß ab. Das Aufnahmegesuch des Verbandes deutscher Faustkämpfer wurde bis zur Erledigung gewisser interner deutscher Angelegenheiten zurückgestellt und der Schwedische Boxerverband mit Zuerkennung einer beratenden Stimme aufgenommen. Nachdem die amerikanischen Meister mehrere Herausforderungen der europäischen Champions unbeantwortet ließen, beschloß der Kongreß, die Weltmeisterschaftstitel im Leicht-, Welter- und Halbschwergewicht als frei zu erklären, die offizielle Liste der Meister wurde wie folgt festgelegt:

Weltmeister:

Fliegengewicht: Pancho Villa; Bantamgewicht: Rosenberg; Federgewicht: Kid Kaplan; Mittelgewicht: Harry Grob; Schwergewicht: Jack Dempsey.

Europameister:

Fliegengewicht: Clark-England; Bantamgewicht: Scillio-Belgien; Federgewicht: Hebrans-Belgie; Leichtgewicht: Vincez-Frankreich; Weltergewicht: Hobin, Belgien; Mittelgewicht: Frattini-Italien; Halbschwergewicht: Clement-Schweiz; Schwergewicht: Erminio Spalla-Italien.

Neues aus aller Welt

— **Ein Stadtrat verklagt seine Stadt wegen Wanzengefahr.** Aus Aschersleben wird gemeldet: Der seltene Fall, daß ein besoldeter Stadtrat die eigene Stadt verklagt, ist hier eingetreten. Die Wanzenplage im Steueramt bildete vor geraumer Zeit das Thema mehrerer Zeitungsartikel. Im gleichen Grundstück liegt auch die Wohnung des Stadtrates Schnelle, der wegen dieser unangenehmen Mitbewohner bei der neuen Stadtverwaltung um eine andere Wohnung anhielt, aber abschlägig beschieden wurde. Als das Uebel für ihn unerträglich wurde, zog er mit seiner Familie in ein hiesiges Hotel und stellte wegen der angeblichen Ungeziefergefahr seine Möbel auf einen Speicher. In diesen Tagen nun hat der Stadtrat die Stadt auf Schadenersatz und Zuverfügungstellung einer anderen Wohnung verklagt.

— **Ein verrücktes Duell.** Ein 72jähriger pensionierter Finanzbeamter beging dieser Tage in Nagykaroly in Ungarn am Grabe einer Frau Selbstmord. Man fand zunächst keinerlei Grund für die Tat vor, bis man dann einen von seiner Hand geschriebenen Zettel entdeckte, aus welchem zu ersehen war, daß er vor 35 Jahren mit einem Nebenbuhler, der sich gleich ihm um die Hand eines Mädchens, eben der Frau, an deren Grab er sich tötete, beworben hatte, ein amerikanisches Duell verabredet hatte, laut welchem er sich das Leben nehmen sollte. Das hat er nunmehr getan, und zwar — nun kommt erst recht das Närrische — obwohl sein Duellgegner wie auch das Mädchen inzwischen beide verstorben waren. Seltsame „Gewissenhaftigkeit!"

— **Seit wann rauchen wir?** Nun, seit der Entdeckung Amerikas. Denn erst von hier wurde der Tabak bei uns eingeführt und damit die Sitte — manche Hausfrau wird sagen: die Unsitte — des Rauchens. Diese Vermutung ist insofern nicht ganz richtig, als schon die alten Römer und Griechen das Tabakrauchen kannten und selbst unsere Urahnen gaben sich einem Genusse hin, der Aehnlichkeit mit dem Rauchen hat. Sie atmeten nämlich die Dämpfe von Pflanzen ein, doch hauptsächlich zu dem Zweck die Luftwege zu reinigen. Und unsere Altvordern sollen mit der Wirkung sehr zufrieden gewesen sein. Man sieht also auch hier: Es ist alles schon dagewesen.

— **Amerikas gewaltige Zigarettenproduktion.** Aus Newyork wird uns gemeldet: Nach der Schätzung des Steuerkommissars der Vereinigten Staaten David N. M. Blair wird die Zigarettenproduktion der Union im Jahre 1925 insgesamt 73 Milliarden Stück betragen, gegen 56 Milliarden im Jahre 1915. In dem gleichen zehnjährigen Zeitraum hat die Zigarettenproduktion in Japan von 7 auf 23 Milliarden Stück und in Deutschland von 12 auf 23 Milliarden Stück zugenommen. Man hat ausgerechnet, daß die Zigarettenproduktion der Vereinigten Staaten, wenn man Stück an Stück legt, 126 Mal die Erde am Aequator umfaßt. Die amerikanische Tabakindustrie wird im laufenden Jahre mehr an Steuern zahlen, als im Jahre 1914 alle inländischen Steuerquellen zusammen aufbrachten. Der Steuerertrag wird auf 45 Millionen Dollars geschätzt. Auf den Kopf der Bevölkerung kommt ein Tabakkonsum, der nur von Belgien noch übertroffen wird.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[a] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C	Gestrige Höchsttemperatur	Gestrige Tiefsttemperatur	Niederschlag mm	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Schnee Höhe
Wertheim	—	—	17	27	10	still		—	wolkenlos	—
Königstuhl	569	764,9	20	26	17	NW		leicht	„	—
Karlsruhe	127	765,1	18	29	13	still		—	„	—
Baden-Baden	213	765,1	17	28	11	O		leicht	„	—
Villingen	780	765,9	14	25	7	NO		„	„	—
Feldberg, Hot	1281	641,9	5	18	11	„		„	„	—
Badenweiler	—	764,8	18	28	15	still		—	„	—
S. Blasien	—	—	16	26	8	„		—	„	—
Höchenschwand	—	680,2	19	23	10	NO		leicht	„	—

Infolge des über ganz West- und Mitteleuropa lagernden hohen Drucks hielt in Süddeutschland das heitere Wetter an. Die Temperaturen stiegen daher in der Rheinebene weiter an und erreichten gestern bis 29 Grad, im Schwarzwald 23. Ueber Nordeuropa ist heute morgen auf der Rückseite ein über Finnland lagerndes Tief kalter Luftmassen von Norden her vorgedrungen. Es ist daher für die nächsten Tage mit einem Rückgang der Temperatur zu rechnen. Während bisher bis in große Höhen starke Nordostwinde herrschten, ist in Schichten über 300 Meter Westwind zu beobachten, der ein langsames Nachlassen des hohen Druckes mit sich bringen dürfte.

Voraussichtliche Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachts: Zunächst noch Fortdauer des heiteren, warmen Wetters. Stellenweise, namentlich im Gebirge, Wärmegewitter.

Betrifft BATSCHARI

TUFUMA

Die begeisterte Aufnahme, die unsere beim Raucherpublikum gefunden hat, gab ihr erst die rechte Bedeutung. Batscharis Fachkräfte sind Bürgschaft dafür, dass TUFUMA ihre hervorragende Qualität behält. Sie wirbt ständig für sich selbst!

IVO PUHONNY

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen: 128/129

1. Zur Firma „Blaustein Herstellung Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation" in Mannheim: Die Prokura des Viktor Gorenstein ist erloschen.

2. Zur Firma „Union Transportgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim: Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 28. Mai 1925 ist das Stammkapital von 200 000 Mk. auf 100 000 R.-Mk. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in § 2 entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden.

3. Zur Firma „Rheinische Teerprodukten- & Chemikalien-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation" in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

4. Zur Firma „Badische Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim: Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 26. Mai 1925 ist das Stammkapital von 20 000 Mark auf 500 R.-Mk. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in § 3 (Stammkapital) entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden.

5. Zur Firma „Weingart & Kaufmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim: Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 20. Mai 1925 ist das Stammkapital von 2 000 000 Mk. auf 90 000 R.-Mk. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, insbesondere auch in den §§ 5, 11 und 14 geändert worden.

6. Zur Firma „Deutsches Taschen-Hotel-Verzeichnis, Verlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim: Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 26. Mai 1925 ist das Stammkapital von 20 000 Mk. auf 500 R.-Mk. umgestellt.

7. Zur Firma „Albert Imhoff Erste Mannheimer Wurstfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim: Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 25. April 1925 ist das Stammkapital von 250 000 Mk. auf 100 000 R.-Mk. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in den §§ 4 (Stammkapital), 7 (Gesellschafterrechte) und 18 (Stimmrecht) entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden.

8. Zur Firma „Geva" Gesellschaft zur Verwertung industrieller Anlagen mit beschränkter Haftung" in Mannheim: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 21. April 1925 in den §§ 1 (Firma), 2 (Gegenstand des Unternehmens) geändert. Die Firma lautet jetzt: „Geva" Gesellschaft für Wärmewirtschaft mit beschränkter Haftung." Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Der An- und Verkauf von Dampfkesseln, Dampfmaschinen, Lokomobilien, Benzol- und Rohölmotoren, ferner der Betrieb einer Kesselschmiede und die Beteiligung an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen, sowie der Handel von solchen Unternehmungen.

9. Zur Firma „M. & S. Löwenstein Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim: Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 25. Mai 1925 ist das Stammkapital von 1 000 000 Mk. auf 1000 R.-Mk. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in § 4 entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden.

10. Zur Firma „Automobil-Zubehör-Gesellschaft mit beschränkter Haftung vorm. Häfele & Heubeck" in Mannheim: Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 29. Mai 1925 ist das Stammkapital von 50 000 Mk. auf 10 000 R.-Mk. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in § 3 (Stammkapital) entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden.

11. Zur Firma „Süddeutsche Bauindustrie Aktiengesellschaft" in Mannheim: Die Gesellschaft wird auf Grund des § 16 der Gold-Bilanz-Verordnung vom 28. Dezember 1923 als nichtig gelöscht.

12. Zur Firma „Arnold Hönerbach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim: Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 26. Mai 1925 ist das Stammkapital von 40 000 Mk. auf 16 000 R.-Mk. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in § 4 entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden.

13. Zur Firma „Rheinische Getreidekaffee Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim: Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 30. April 1925 ist das Stammkapital von 50 000 Mk. auf 25 000 R.-Mk. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden.

14. Zur Firma „Melland-Seifen-Industrie Aktiengesellschaft" in Mannheim: Aufgrund des Beschlusses der Generalversammlung vom 4. Mai 1925 ist das Grundkapital von 4 000 000 Mk. auf 25 000 R.-Mk. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in § 5 (Grundkapital u. Aktienstückelung) abgeändert worden. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Mai 1925 ist der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Firma) geändert. Die Firma lautet jetzt: „Haushalt-Seifenfabrik Aktiengesellschaft". Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. Mai 1925 aufgelöst. Direktor Jakob Schuster, Ludwigshafen a. Rh., ist als Liquidator bestellt. Ferner wird bekanntgemacht: Das Grundkapital ist in 250 Aktien zu je 100 R.-Mk. zerlegt.

Mannheim, den 5. Juni 1925.
Amtsgericht.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen: 128

1. Zur Firma „Setzer Waleczek & Co." in Mannheim. Der persönlich haftende Gesellschafter Maximilian Waleczek ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

2. Firma „Berthold Curant" in Mannheim. Inhaber ist Berthold Curant, Kaufmann, Mannheim. Hedwig Curant geb. Maier, Mannheim ist als Prokurist bestellt.

3. Firma „Asal und Eckert" in Mannheim. Persönlich haftende Gesellschafter sind Hermann Asal, Schreiner, Karl Eckert, Kaufmann, beide in Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 2. Juni 1925 begonnen.

4. Zur Firma „Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik" in Mannheim. Aufgrund Beschlusses der Generalversammlung vom 19. Mai 1925 ist das Grundkapital von 4 900 000 Mk. auf 4 000 000 RM. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, insbesondere auch in den §§ 4 und 32 geändert worden.

5. Zur Firma „Lange & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Gemäß § 16 der Goldbilanzverordnung wird die Gesellschaft als nichtig gelöscht.

Mannheim, den 6. Juni 1925.
Amtsgericht.

Porzellanfabrik Schönwald.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am 6593
Montag, den 22. Juni 1925, vormittags 10 Uhr
im Sitzungssaal der Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G. in Meiningen, Leipziger Straße 4 stattfindenden

27. ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Geschäftsberichts, Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für 1924.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns für 1924.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien **spätestens am dritten Werktage** vor der Versammlung bei dem Vorstand unter Angabe der Nummern angemeldet haben.

Bei Beginn der Generalversammlung sind die angemeldeten Aktien oder Bescheinigungen über ihre Hinterlegung zum Nachweis der Berechtigung zur Teilnahme vorzulegen.

Zur Entgegennahme der Hinterlegung und Ausstellung von Bescheinigungen darüber sind der Vorstand, ein Notar, die Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G. in Meiningen und deren Filialen, die Mitteldeutsche Creditbank in Berlin, das Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden, die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig und deren Abteilung in Dresden und diejenigen Stellen, die vom Aufsichtsrat als geeignet anerkannt werden, zuständig.

Mannheim, den 10. Juni 1925.
Der Aufsichtsrat:
Ludwig Fuld, Vorsitzender.

Achtung Automobilisten!

Lassen Sie Ihre Reparaturen in der neu eröffneten Spezialwerkstatt bei *5948
Emil Mallahn, Luzenberg, untere Riedstraße 5
ausführen. Dort wird **schnell, gut u. billig** gearbeitet. Telefon Nr. 9876

Zellstofffabrik Waldhof

Wir laden hiermit die Aktionäre unserer Gesellschaft zur
vierzigsten ordentlichen Generalversammlung
auf
Mittwoch, den 1. Juli d. Js., mittags 12 Uhr
im Hause der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim, D 2, 15,** ein.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes, Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1924.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz.
3. Gewinnverteilung.
4. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes.
5. Aenderung des § 16 der Statuten betr. Zahl der Aufsichtsratsmitglieder.
6. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates und der Revisionskommission.

Für die Teilnahme an der Generalversammlung schreibt § 28 Abs. 1 der Statuten vor:
„Wer an einer Generalversammlung persönlich oder durch einen Vertreter teilnehmen will, hat sich über den Besitz seiner Aktien spätestens am 3. Tage vorher, und wenn dieser ein Sonn- oder Feiertag ist, am vorhergehenden Werktag bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung bezeichneten Anmeldestellen auszuweisen".

Die Anmeldestellen sind folgende:
Unsere Gesellschaft,
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim,
E. Ladenburg, Frankfurt a. M.,
Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin,
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin. 6590

Mannheim, den 9. Juni 1925.
Der Aufsichtsrat.

Einladung

Am **Montag, den 15. Juni 1925, abends 6 Uhr,** findet im Saale der Casino-Gesellschaft, R 1, dahier (2. Stock) die diesjährige
ordentliche Generalversammlung
statt, wozu wir unsere Mitglieder hiermit einladen. 6534

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1924.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an den Vorstand.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
5. Wahlen in den Aufsichtsrat.
Satzungsgemäß scheiden aus die Herren Anton Geiß, Josef Kinkel, Dr. Eugen Weingart, welche wieder wählbar sind.
6. Verschiedenes.

Die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung liegen vom 6. Juni ab zur Einsichtnahme im Geschäftslokal auf.

Mannheim, den 27. Mai 1925.
Der Aufsichtsrat der Mannheimer Gewerbebank
eingetragene Genossenschaft m. b. H.
Karl Vogel, Vorsitzender

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim ◆ E 6, 2.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Berliner Devisen

Amtlich	G. 11.	B. 11.	tp.	G. 12.	B. 12.	tp.
Holland	168,59	169,01	voll	168,59	169,01	voll
Buenos-Aires	1,677	1,681	„	1,684	1,688	„
Brüssel	20,25	20,31	„	20,25	20,31	„
Christiania	70,31	70,49	„	72,46	72,64	„
Danzig	80,87	81,07	„	80,87	81,07	„
Kopenhagen	79,18	79,38	„	78,18	78,38	„
Lissabon	20,525	20,575	„	20,475	20,525	„
Stockholm	112,26	112,54	„	112,26	112,54	„
Helsingfors	10,57	10,61	„	10,558	10,572	„
Italien	16,635	16,675	„	16,635	16,675	„
London	20,395	20,441	„	20,386	20,438	„
New-York	4,195	4,205	„	4,195	4,205	„
Paris	20,455	20,515	„	20,285	20,345	„
Schweiz	81,425	81,555	„	81,485	81,685	„
Spanien	61,32	61,48	„	61,12	61,28	„
Japan	1,698	1,702	„	1,684	1,688	„
Konstantinopel	2,2??	2,26	„	2,245	2,255	„
Rio de Janeiro	0,454	0,456	„	0,456	0,458	„
Wien, abg.	59,059	59,191	„	59,057	59,187	„
Prag	12,435	12,465	„	12,435	12,475	„
Jugoslawien	7,20	7,22	„	7,20	7,22	„
Budapest	5,895	5,905	„	5,895	5,905	„
Sofia	30,55	30,65	„	30,558	30,65	„
Athen	7,14	7,16	„	7,14	7,16	„

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt a. M. 12. Juni. (Drahtb.) An der Börse waren heute zwei Strömungen festzustellen. Auf der einen Seite konnte man die Spekulation bei Deckungskäufen beobachten in der Hoffnung, daß bei den gegenwärtig sehr niedrigen Kursen bei weiteren Interventionen Gewinne zu erzielen seien. Bevorzugt wurden dabei in erster Linie die chemischen Werte, die infolgedessen nicht nur ihre gestrigen, durch die Intervention der Banken erzielten Gewinne behaupten, sondern diese noch um ½—1 pCt., vereinzelt auch noch darüber hinaus, vergrößern konnten. Auf der anderen Seite machte sich das Rheinland wiederum unangenehm mit Abgaben bemerkbar, so daß für Montanwerte teilweise wieder schwere Verluste eintraten. Ueberwiegend dürften heute die Kursverluste besonders auf dem Einheitsmarkt sein. Deutsche Anleihen, ausländische Renten und Pfandbriefe waren ziemlich vernachlässigt, aber gut gehalten. Der Freiverkehr war gegen gestern eher etwas fester. Api 0,650, Becker Stahl 0,8, Becker Kohle 5,25, Benz 55, Brown Boveri 42,50, Entreprise 17,50, Growag 67,50, Krügershall 81, Kunstseide 275, Petroleum 51, Ufa 71,50 und Unterfranken 47,50.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 12. Juni. (Drahtb.) Im Einklang mit der gestrigen Erholung zeigte die Börse zu Beginn ein ziemlich gut behauptetes Aussehen und fast schien es, als ob die Börsenwoche in einer etwas festeren Haltung schließen wollte. Die Kursbildung war nicht gleichmäßig und weiteren 1—2proz. Kursaufschlägen für führende Papiere standen auch Nachlässe in ungefähr dem gleichen Ausmaße gegenüber, wobei aber erstere entschieden überwiegen. Die Kurserholungen kamen einigen Nebenwerten zu gute, die zum Teil in der letzten Zeit starke Kursabschläge erfahren hatten; so stiegen Norddeutsche Wolle um 5 pCt., Rhein. Braunkohlenaktien um 4 pCt. Nach den ersten Kursen setzte bereits wieder eine Abschwächung ein, weil es bei der Unsicherheit der allgemeinen Verhältnisse an weiteren Käufern fehlte. Die Spekulation stellte die seit gestern erzielten Gewinne durch Verkäufe sicher und betätigte sich überhaupt stark nach unten, mit dem Erfolg, daß die anfänglichen Kursgewinne verloren gehen und sich in 1—2 pCt. Verluste verwandeln. In entsprechendem Ausmaße erholten sich die anfänglich durch die Kurseinbußen stark betroffenen führenden Montanpapiere, von denen Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchener Bergwerk, Harpener und Phönix sich um über 4 pCt. gegenüber dem gestrigen Kurs niedriger stellten.

Die Finanzierung badischer Lieferungen an die Sowjet-Republiken

gk. Vor einigen Tagen ist eine Mitteilung durch die Presse gegangen, wonach zwischen den Sowjetrepubliken und badischen Firmen ein neues Abkommen getroffen worden ist, um die Lieferungen der badischen Industrie nach Sowjetrußland zu erleichtern. Man brachte die Angelegenheit mit den Namen Dr. Wirth und Himmelsbach in Zusammenhang und es wurde auch darauf verwiesen, daß schon seither Wechsel der Sowjets bei Lloyds in London versichert werden könnten, die sich dabei aber sehr zurückhaltend gezeigt hätten. Wir sind der Angelegenheit nachgegangen und haben festgestellt, daß, um den in der Kreditfrage bestehenden Schwierigkeiten zu begegnen und weiten Kreisen der badischen Industrie die Teilnahme am russischen Markt zu eröffnen, eine Gruppe süddeutscher Banken unter Führung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim, auf Anregung und unter Beteiligung der „Divo" Deutsche Industrie-Vereinigung für den Osten G. m. b. H. in Berlin, es unternommen hat, die Kreditfrage zu organisieren. Es erfolgt dies im Rahmen eines mit der Berliner Handelsvertretung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken abgeschlossenen Kreditabkommens für laufende Kredite in erheblichem Umfange. Die ausführende Vertrauensstelle ist die „Divo" in Berlin. Die Gruppe will den badischen Lieferfirmen die Möglichkeit bieten, die Akzepte der „Handelsvertretung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken in Deutschland" zu diskontieren und außerdem das Delkredere zu beschränken.

Hessische Kunstmühle A.-G. in Mannheim

Der Geschäftsbericht für 1924 schildert kurz die Vorgänge von den internationalen Getreidemärkten, die von Anfang Februar 1924 ab eine lähmende Unsicherheit hervorbrachten und den Konsum zur größten Vorsicht nötigten. Die Müllerei mußte sich der durch die Kreditrestriktionen geschaffenen Lage anpassen zu einer Zeit, in der sie infolge der durch Zoll- und Umsatzsteuer begünstigten ausländischen Mehleinfuhr einen schwierigen Stand hatte. Bei 1 280 486 ℳ Bruttoeinnahmen und 1 ?6 525 ℳ Handlungsunkosten sollen nach 61 030 ℳ Abschreibungen aus verbleibenden 141 059 ℳ Reingewinn bekanntlich 6 pCt. Dividende auf 1,6 Mill. ℳ Aktienkapital verteilt, 19 276 R.ℳ den Reserven zugeführt und 25 783 R.ℳ vorgetragen werden. Aus der Bilanz: bei 4,46 Mill. R.ℳ Bilanzsumme 2,0 (Eröffnungsbilanz 0,92) Mill. Vorräte, 627 373 (464 681) Debitoren, 287 800 (39 662) Effekten und Beteiligungen und 234 300 (48 630) ungegliederte Kasse, Bankguthaben und Wechsel; andererseits 1,52 (0,85) Mill. R.ℳ Kreditoren und 1,17 (0,46) Mill. Akzepte. (G.-V. 16. Juni.) Die Verwaltung hofft, daß die Zollvorlagen der Müllerei den dringend notwendigen Schutz angedeihen lassen. gk.

-o- **Großhandelsindexziffer.** Die Großhandelsindexziffer vom 10. Juni ist gegenüber dem Stand vom 3. Juni um 1,0 pCt. auf 134,3 gestiegen.

⊙ **Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H.** Die o. G.-V. am 15. d. M., die in vorliegender Nummer ausgeschrieben wird, soll auch Wahlen zum Aufsichtsrat vornehmen.

:-: **Zellstoffabrik Waldhof.** Auf der Tagesordnung der G.-V. vom 1. Juli stehen auch Satzungsänderungen betr. Zahl der Aufsichtsratsmitglieder. ⊙

gk. **Frigge u. Welz, Maschinenbau-A.-G., Mannheim-Käfertal.** Die G.-V. erledigte die Regularien und erweiterte den Aufsichtsrat durch Zuwahl von Baurat Schöberl von der Rheinelektra, Direktor F. Döblin und Direktor K. A. Hoffmann von der Rheinischen Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G. in Mannheim, die die Aktienmehrheit von Frigge u. Welz erworben hat.

:-: **Kollmar u. Jourdan A.-G., Pforzheim.** Nach dem Beschluß der G.-V. wird der Reingewinn von 303 137 ℳ wie folgt verwendet: 5 pCt. Dividende = 250 000 ℳ, Gratifikationen und Wohlfahrtskonto 50 000 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 2537,18 ℳ.

gk. **Kammgarnspinnerei Kaiserslautern in Kaiserslautern.** Das Geschäftsjahr 1924 litt unter den Nachwirkungen des 8 monatigen Stillstandes im Ruhrkampf und es kostete erhebliche Mühe, die Beziehungen zur alten Kundschaft wieder anzuknüpfen. Ein Wettbewerb mit der ausländischen Konkurrenz war vollständig ausgeschlossen. Der Reingewinn beträgt 31 957 ℳ, woraus 7 Prozent Dividende verteilt, je 25 000 ℳ an die Beamten- und Arbeiter-Pensionsfonds zugewiesen und 50 857 ℳ vorgetragen werden.

⊙ **Porzellanfabrik Schönwald.** Durch Bekanntmachung in vorliegender Ausgabe beruft die Gesellschaft ihre o. G.-V. auf 22. Juni nach Meiningen ein.

-o- **Keine Schwierigkeiten des Wolff-Konzerns.** Von allererster Bankseite und von der Verwaltung der Firma Otto Wolff wird der RZ. mitgeteilt, daß die in einer Berliner Zeitung wiedergegebene Nachricht, wonach der Otto Wolff-Konzern in Schwierigkeiten geraten sein soll, jeglicher Grundlage entbehre.

)(**Etablissements Sarrois Alphonse Schick A.-G., Saarbrücken.** Das im Zusammenhang mit der Handelskammer zu Saarbrücken (Syndikus Dr. Schlenker) bekanntlich wegen seiner Spritgeschäfte viel erörterte Unternehmen, das im Saargebiet jetzt abgebaut und seine Tätigkeit nach Colmar konzentriert hat, erweist in der soeben veröffentlichten Schlußbilanz für das erste Geschäftsjahr per 31. März 1924, bei einem Aktienkapital von 2,5 Millionen Franken einen Reingewinn von 211 789 Franken.

)(**Der belgische Notenumlauf.** Nach der Wochenbilanz der Banque Nationale de Belgique beträgt der Notenumlauf per 4. Juni 7 530 611 279 Franken, gegen 7 488 773 066 Franken per 28. Mai.

-m- **Eine neue Anleihe der Schweiz.** Zur Rückzahlung der am 5. Oktober fälligen 6 proz. Kassascheine legt die Schweiz eine neue Anleihe von 140 Millionen Franken zu 5 pCt. zum Ausgabekurs von 98 pCt. und einer Ablaufzeit von 15 Jahren auf.

⊙ **Personalien.** Die Rheinmühlenwerke Mannheim teilen uns mit, daß Direktor Ludwig Hecht nach langer und häufig verdienstvoller Tätigkeit aus dem Vorstand ausgeschieden und seine Zeichnungsbefugnis somit erloschen ist. Es wurden dagegen als Direktoren in die Geschäftsleitung berufen Georg Stöhr und der seitherige Prokurist Hellmuth Klein, die in Gemeinschaft mit Direktor Ludwig Schatt den Vorstand der Gesellschaft bilden. Dem langjährigen Mitarbeiter Josef Grond wurde Prokura erteilt.

Waren und Märkte

Die Häutepreise auf der pfälzischen Auktion.

gk. Auf der XVII. pfälzischen Häute-Auktion, über die wir bereits im Mittwoch-Abend-Blatt berichtet haben, wurden folgende Preise erzielt.

Kalbfelle bis 9 Pfund (alles in Pfennigen je Pfund) 134,25 (vorher 158,50), über 9 Pf. 133 (140), norddeutsche 130 (138,25), Schuß 90,50 (unverändert), Fresser 94,50 (102);

Rinderhäute 20—29 Pf. 90 (95), 30—49 Pf. 92,25 (93) 50—59 Pf. 88,25 (93,75), 60—79 Pf. 95,25 (93,25), m. Kopf bis 49 Pf. 84 (79), mit Kopfe über 50 Pf. 85 (84,75);

Ochsenhäute 30—49 Pf. 78,25 (79), 50—59 Pf. 81,25 (84), 60 bis 79 Pf. 90 (unver.), über 80 Pf. 85 (86,25), mit Kopf b. 49 Pf. 71,25 (—), über 50 Pf. 73,50 (75,50);

Farrenhäute 20—29 Pf. 89 (92,25), Gewichtsfolge wie vorher 73 (80), 72 (73,75), 70,75 (73,75), 68,25 (73,50), 71,75 (73,75), 61,25 (65);

Kuhhäute 30—49 Pf. 70 (74), in voriger Gewichtsfolge 73 (78,75), 90 (87), 89,50 (90), 60,75 (65,25), 74,50 (74);

Norddeutsche Rinderhäute bis 49 Pf. 70,50, 50 und mehr 68,25, mit Kopf 64,25; norddeutsche Ochsenhäute bis 49 Pf. 65,25 mit Kopf 60, norddeutsche Farrenhäute bis 49 Pf. 70, 50 und mehr 55, mit Kopf 53, norddeutsche Kuhhäute bis 49 Pf. 61,25, über 50 Pf. 64, mit Kopf 57,25; Schußhäute, aller Gattungen, 55; Hammelfelle, Wolle 59 (62), Halbwolle 59 (—), Blößen 51,50 (56,75), Schuß 25 (30).

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.

(Die mit einem * bezeichneten Kurse sind Papiermarkkurse.)

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	10.	12.		10.	12.		10.	12.
Allg.D. Creditbk.	86,—	85,25	D. Hypothekenb.*	4,05	9,2	Rhein. Creditbank	35,—	92,50
Bad. Bank*	30,—	30,—	„ Ueberf.-Bank	70,	61,—	Rhein. Hyp.-Bk.*	—,—	—,—
Bank f. Br.-Ind.	68,—	68,—	„ Vereinsbank	72,—	72,—	Südd. B.-Cred.-Bk.*	—,—	—,—
Bayr. B.-Credit*	—,—	—,—	Disconto-Gesellsch.	110,0	108,4	Südd. Discontog.	60,—	60,
„ Hyp. u. Wb.	81,—	81,—	Dresdner Bank	102,7	102,7	Wiener Bankver.	5,50	5,30
Barmer Bankver.*	1,25	1,25	Frkft. Hyp.-Bk.*	6,	6,—	Württbg. Notenbk.	—,—	—,—
Berliner Handg.	—,—	130,0	Metallb. u. M.-G.	88,	90,75			
Com. u. Privatb.	100,0	100,0	Mitteld. Credit-B.	94,75	93,50	Mannh. Bert.-Ges.	64,	—,—
Darmst. u. Nat.-B.	125,1	122,0	Nürnberg. B.-Bk.*	7,—	7,	Frankf. Allg. Vers.	79,—	79,—
Deutsche Bank	123,0	122,0	Oester. Cred.-Anst.	7,30	7,20	Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
D.-Asiatische Bk.*	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.*	—,—	—,—	Frankf. R. u. Mitr.	59,—	—,—
D. Effekt. u. Wechs.	81,—	81,—	Reichsbank	129,1	131,0			

Bergwerk-Aktien.

	10.	12.		10.	12.		10.	12.
Bochum. Gb. u. G.*	—,—	—,—	Harpen. Bergbau	106,0	105,0	Oberschles. Eb.-B.*	7,85	5,60
Buderus Eisenw.	49,00	51,—	Kalim. Aschersl.*	11,—	14,50	do. Kokswerk	61,00	
D. Luxem. Bgw.	70,75	69,—	Kalim. Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	80,75	88,
Eschweil. Bergw.*	130,0	—,—	Kaliwerk Westeregeln	103,0	98,50	Rhein. Braunkohle	109,7	114,6
Gelsenk. Bergwk.*	57,—	57,—	Klöckner-Werke	83,10	83,	Salzw. Heilbronn	0,—	82,
Gelsenk. Guß.*	—,—	—,—	Mannesmannröh.	78,—	80,	Tellus Bergbau*	2,45	2,40
						Ver. K. u. Laurahütte	45,10	46

Transport-Aktien.

	10.	12.		10.	12.		10.	12.
Schantungbahn*	—,—	1,20	Norddeutsch. Lloyd	54,75	55,—	Baltimore & Ohio	58,—	58,—
Hbg.-Amer. Paketf.	50,25	53,50	Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—			

Industrie-Aktien.

	10.	12.		10.	12.		10.	12.
Akk. Mannheim*	50,—	50,—	Bad. Anil. u. Soda	113,5	112,0	Cem. Lothr. Metz*	—,—	—,—
A. Lampe-Sinnerin	95,—	95,—	Bad. Elektr.-Ges.*	0,34	0,30	Chamotte Arna.	—,—	—,—
Beiger Stamm	—,—	143,5	Bad. Masch. Durl.	101,0	101,5	Chem. Grf. Albert	192,0	104,0
[illegible]	—,—	51,75	Bad. Uhrenfabrik	—,—	—,—	„ Goldenberg	—,—	100,0
[illegible]	131,0	130,5	Bayerische Spiegel	—,—	—,—	„ Griesheim	1?5,0	104,5
[illegible]	78,—	78,	Bayer. Zellstoff	—,—	—,—	„ Weiler t. M.	100,0	—,
[illegible]*	28,—	28,—	Bad & Henkel	45,25	45,—	Com. Nürnb. Ag.*	50,	—,—
[illegible]	36,—	36,—	Bergmann Elektr.	68,—	67,50	Daimler Motor	51,—	55,—
[illegible]	—,—	—,—	Bing Metallw.	56,	55,10	Dt. Elektr. Berlin	—,—	50,—
[illegible]	60,—	58,50	Brem.-Besigh. Oel	—,—	—,—	D. Gold- u. S.-Anst.	102,0	100,7
[illegible]	90,50	91,25	Brauer Stamm	—,—	—,—	Deutsche Verlag	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—	Brockhaus A.-G.	—,—	52,	[illegible]	41,	40,—
[illegible]	102,0	100,0	[illegible]	115,0	113,2	[illegible]*	28,—	27,—
[illegible]	—,—	73,—	[illegible]	56,—	50,25	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	60,—	60,—	[illegible]	69,75	70,25	[illegible]	61,50	61,50
[illegible]	0,72	0,65	[illegible]	94,10	94,1	[illegible]	3?,—	31,—
[illegible]	105,0	103,5	[illegible]	90,—	67,—	[illegible]	101,0	101,0
[illegible]	61,—	66,25	Frankfurter Hof	88,	88,—	Holzmann, Phil.	59,—	61,50
[illegible]	56,—	—,—	Frankf. Gut. & Sil.	47,—	—,—	Holzverkohl.-Ind.*	6,60	6,25
[illegible]*	—,—	0,160	[illegible]*	0,75	0,91	Junghans Stamm	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—	[illegible]*	—,—	—,—	[illegible]	91,—	91,—
[illegible]*	8,—	8,50	Gelling & Co.*	1,200	1,100	[illegible]	—,—	41,—
[illegible]*	—,—	130,0	Goldschmidt Th.	60,	60,	[illegible]*	0,32	0,32
[illegible]	50,	50,—	[illegible]*	50,50	—,—	[illegible]*	4,45	4,45
[illegible]*	—,—	—,—	Grün u. Bilfinger	108,5	—,—	[illegible]	53,—	55,—
[illegible]	75,—	—,—	[illegible]	—,—	—,—	[illegible]*	0,75	0,70
[illegible]	63,—	63	[illegible]*	—,—	10,50	[illegible]	51,	48,—
[illegible]*	75,—	—,—	[illegible]	—,—	76,—	[illegible]*	0,800	—,—
[illegible]	56,—	50,75	[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	—,—	84,50
[illegible]	119,0	121,5	[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	77,50	74,50
[illegible]	67,—	66,—	[illegible]	92,50	92,—	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	35,—	35,—	[illegible]*	—,—	1,15	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]*	—,—	—,—	[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	—,—	100,0
[illegible]	—,—	60,—	[illegible]	73,—	70,	[illegible]	57,50	57,
[illegible]	42,50	41,50	[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	43,—	41,
[illegible]	78,50	—,—	[illegible]*	3,25	3,30	[illegible]*	3,80	—,—
[illegible]	60,—	60,—	[illegible]	61,50	63,25	[illegible]*	—,—	—,—
[illegible]*	5,—	5,—	[illegible]*	3,20	3,10	[illegible]	43,—	47,—
[illegible]*	75,—	73,—	[illegible]*	—,—	3,30	[illegible]	39,50	40,—
[illegible]	60,—	—,—	[illegible]	73,—	77,50	[illegible]	78,—	81,50
[illegible]	—,—	—,—	[illegible]*	2,30	2,30	[illegible]*	2,30	2,30
[illegible]	45,—	43,—	[illegible]	—,—	57,—	[illegible]*	35,—	35,—
[illegible]	70,50	70,50	[illegible]	—,—	—,—	[illegible]*	—,—	—,—
[illegible]*	67,—	67,—	[illegible]	71,—	—,—	[illegible]	—,—	133,0
[illegible]*	2,20	2,47	[illegible]	71,—	73,50	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	45,—	45,—	[illegible]	65,—	68,75	[illegible]*	67,—	67,—

	10.	12.		10.	12.		10.	12.
[illegible]	—,—	—,—	Ver. Zellst. Berlin	—,—	—,—	[illegible]	64,—	64,—
Ver. Deutsch. Oelfa.	64,—	64,—	Vogtl. Masch. Gt.	8,50	8,25	[illegible]*	3,30	3,30
[illegible]	62,	64,25	[illegible]	74,	73,	[illegible]	57,50	57,50
[illegible]	64,25	65	[illegible]	54,	52,50	[illegible]	54,	57,75
[illegible]	—,—	60	[illegible]	73,50	73,50	[illegible]	63,50	63,50
Ver. Ultramarinf.	72,—	72,—	Zellst. Waldhof St.*	8,25	8,25	[illegible]*	2,2?	1,60

Freiverkehrs-Kurse.

	10.	12.		10.	12.		10.	12.
Benz	49,50	55,	[illegible]	60,50	61,	Rastatter Wagg.*	—,—	—,—
Elberfeld. Papierf.*	—,—	—,—	[illegible]	56,	55,—	Ufa	69,	71,50
Entreprise	—,—	18,50				[illegible]	—,—	9,8

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	10.	12.		10.	12.		10.	12.
Schantungbahn*	1,—	1,20	D.-Austral. Dpfs.	60,—	60,	Nordd. Lloyd	58,	57,1
Allg. Lok. u. Str.	89,75	90,25	Hb.-Amer. Paketf.	54,00	52,5	Roland-Linie	80,—	78,
Südd. Eisenbahn	100,0	102,0	H.-Südam. Dpfs.	75,25	78,1?	Verein. Elbeschiff	41,25	41,75
Baltimore	57,—	57,50	Hansa Dampf	75,—	75,—			

Bank-Aktien.

	10.	12.		10.	12.		10.	12.
Bank f. el. Werte*	3,30	3,10	[illegible]	27,—	25,	Oest. Cred.-Anst.	7,37	7,37
Barmer Bankv.*	1,33	1,35	Deutsche Bank	121,5	121,1	Reichsbank	123,2	123,?
Berl. Hand.-Ges.	113,0	112,4	[illegible]	80,25	80,75	Rhein. Creditbank	35,	—,—
Com. u. Privatbk.	100,0	100,0	Disc. Commandit	108,7	108,7	Süddeutsch. Disc.	84,—	86,—
Darmst. u. Nt.-Bk.	122,8	112,5	Dresdner Bank	102,7	103,	Wiener Bankv.*	—,—	—,—
			Mitteld. Kredit	94,00	96,25			

Industrie-Aktien.

	10.	12.		10.	12.		10.	12.
Accumulat. Fabr.	88,—	92,7	Badische Anilin	112,0	113,5	Bremer Vulkan	—,—	—,—
[illegible]*	88,	34,50	[illegible]*	3,	1,26	[illegible]	48,50	50,
[illegible]	67,10	67,50	[illegible]	49,0	50,	[illegible]	94,—	107,5
[illegible]	100,8	101,	[illegible]	—,—	28,	[illegible]	8,—	58,50
[illegible]	120,0	121,9	[illegible]	170,0	108,5	[illegible]	100,0	103,5
[illegible]	78,	71,90	[illegible]	64,00	64,50	[illegible]	71,—	70,25
[illegible]	42,—	42,	[illegible]*	144,3	133,0	[illegible]	120,0	102,5
[illegible]	90,—	90,50	[illegible]	71,60	78,75	[illegible]	8?,	83,—
[illegible]	100,5	10?,0	[illegible]	53,	50,00	[illegible]	35,50	35,—
[illegible]	3,00	3,00	[illegible]*	4,—	4,	[illegible]	33,25	33,
[illegible]	130,3	124,0	[illegible]	60,10	54,	[illegible]*	6,25	6,75
[illegible]	33,	37,—	[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	71,—	69,50
[illegible]	19,50	21,50	[illegible]*	51,—	54,—	[illegible]*	—,—	52,
[illegible]	7,00	—,—	[illegible]*	28,—	—,—	[illegible]	60,60	59,50
[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	51,	60,	[illegible]	135,0	137,5
[illegible]	60,—	69,—	[illegible]	52,—	54,	[illegible]	61,25	61,50

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	10.	12.		10.	12.		10.	12.
[illegible]	—,—	31,	[illegible]	39,50	35,8	Rennerberg	60,—	—,—
[illegible]*	0,575	0,575	[illegible]	78,—	72,	Rafenbank	4,10	3,9
[illegible]*	4,75	4,75	[illegible]*	—,—	48,	Sichel & Co.	88,	—,—
[illegible]	0,70	0,70	[illegible]	73,	80,—	[illegible]*	3,79	—,—
[illegible]	3,5	3,40	[illegible]*	0,06	0,06	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	51,00	53,	[illegible]	2,55	1,90	Ufa	71,50	70,—
[illegible]	18,75	18,70						

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	10.	12.		10.	12.		10.	12.
Goldanleihe	90,05	90,15	3½% D. Reichsanl.	0,395	0,390	5% B. Kohlenanl.	0,10	0,10
Dollarschätze	92,75	92,90	3%	0,415	0,520	5% Preuß. Kaliant.	3,50	3,50
Reichsschatz. IV-V	0,25	0,25	4% Bad. Kanlanl.	0,405	0,40	„ Roggenwert.	6,	6,
„ VI-IX	0,25	0,380	3½%	0,500	0,305	5% Roggenrente	4,00	4,50
„ 1924er	0,25	0,250	3%	0,530	0,405	5% Sch. Braunk.	2,25	2,—
5% D. Reichsanl.	0,415	0,387	4% Badische Anl.	—,—	—,—	Landsch. Rogg.	—,—	—,—
4% „	0,84	0,400	3½% Bayer. Anl.	0,493	0,520			

b) Ausländische Rentenwerte.

	10.	12.		10.	12.		10.	12.
4% Mexikaner	—,—	—,—	4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—	4% Goldrent.	3,50	3,40
4½% Oest. Schatz	6,90	7,—	4% „ Bagdad 1911	6,50	7,	[illegible]	—,—	—,—
4% „ Goldrente	10,—	10,20	„ 400-Fr.-Lose	72,25	70,25	[illegible]	—,—	—,—
4% „ conv. Rte.	—,—	—,—	4½% [illegible] 1913	0,25	—,—	4% „ Döllgat.	—,—	—,—
4% „ Silberrente	0,90	—,90	4½% „ 1914	7,20	6,70	4½% Anat. Ser. I	7,75	7,75
4% „ Papierrente	—,—	—,—	4% „ Gulden	7,50	7,65	„ II	7,—	7,—
4% Türk. Bd.-Anl.	7,90	7,01	4% „ Kronen	1,	0,9	„ III	—,—	—,—
4% „ Bagd.-Anl. I	9,10	8,50	4% Ung. Goldrente	8,65	8,40	5% Tehuantepec	—,—	—,—
4% „ „ II	9,—	8,25	3% Oest. IX. Ser. (74)	—,—	—,—			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	10.	12.		10.	12.		10.	12.
Dollarschätze	—,—	—,—	3% D. Schgtsn. 20	4,80	5,20	4% Bayr. Eis.-Anl.	—,—	0,335
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1914	4,80	5,20	3½% do.	0,335	—,—
4½% Mann. v. 1914	—,—	—,—	Sparprämie 1919	0,300	0,340	3% do.	—,—	—,—
„ 1902	—,—	—,—	5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bay. Ut. Gb. B	1,80	1,90
3½% „ 1904/5	—,—	—,—	4% do. do.	—,—	—,—	3½% do.	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	2,220	2,380	4% Preuß. Kons.	0,335	0,390	4% Hess. v. 99 u. 06	—,—	—,—
4% do. unk. b. 1925	—,—	—,—	3½%	0,325	0,375	3½% abgest.	0,350	0,390
3½% D. Reichsanl.	—,—	0,430	3%	—,—	—,—	4% Sächs. St.-A. 19	—,—	—,—
3% do.	0,430	0,525	3%	—,—	—,—	3% do. Rente	—,—	—,—
5% I. R.-Schatzan.	—,—	—,—	4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—	4% Württ. v. 1915	—,—	—,—
4½% IV. u. V. do.	—,—	0,340	3½% do. Anl. abg.	—,—	0,375			
4½% VI.—IX. do.	0,110	0,340	3% do. von 1896	—,—	1,30			

b) Ausländische (in Billionen %).

	10.	12.		10.	12.		10.	12.
4½% [illegible] 1913	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	3,90	—,—	4% do. St.-R. v. 1910	—,—	5,60
4½% [illegible] 1913	1,25	1,25	4½% [illegible]	3,	3,50	3% do. „ v. 1897	—,—	1,30
4½% do. Schatz	7,—	6,97	4% [illegible]	3,25	—,—	5% Mex. am. Inn.	—,—	—,—
4½% do. Silberr.	—,—	—,—	4% Türk. Bagd. S. I	8,65	8,70	4% do. Gold	—,—	—,—
4% do. Goldrente	—,—	—,—	4% „ „ S. II	5,75	6,90	4½% „ Bewg. Anl.	—,—	—,—
4% do. einh. Rente	—,—	—,—	4% Ungar. Gulden	—,—	—,—	5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Das Abenteuer der Leni Kapfinger

Von Adele Weber

(Nachdruck verboten.)

Landrichter Muggenthaler, der trotz den höchst unpassenden künstlerischen Ausschweifungen seiner braven Beamtennatur ein starrer Zweifler und gehorsamer Untertan war, sah in der verwirrend schönen Spanierin die schwerste Gefahr für sein Vaterland. Zudem war ja ganz München voll von der Schauermär, „Lola wolle ihre Freundschaft beim König benutzen, um die Jesuiten auszurotten."

„Wenn unser gnädiger und weiser König es für richtig befunden hat, seinem Volke einstweilen nur einen bestimmten Teil von politischen Freiheiten zu gewähren, so können wir gewiß sein, daß dies nur das Ergebnis seiner reiflichen Ueberlegung war. Traurig ist es, wenn verwirrte Schwarmgeister sich einbilden, die Montez könnte den König im freiheitlichen Sinne günstig beeinflussen — ich halte es im Gegenteil für schlimm genug, wenn diese Abenteuerin es vermag das Programm eines Königs — unseres Königs zu bestimmen!"

Muggenthaler hielt diese Rede in flammender Empörung, der Zornglühen auf seiner linken Wange glühte.

„Es wird eben keine Ruhe sein, bis wir die Entlassung des Ministeriums haben", brummte gelassen der junge Kapfinger, der sich nicht so schnell aus der Ruhe bringen ließ.

Wibbleshauser hatte längst Lenis Arm losgelassen, den er bei ihrem Eintritt in die Stube höflich und offiziell durch den seinen gezogen. Bei den ersten Worten Muggenthalers hatte er alles vergessen, was er eben erlebt und mit erregten Bewegungen in der Luft gefuchtelt. Jetzt brach er los.

„Jawohl die Entlassung des Ministeriums und das wird gut sein. Was hat man uns denn gehalten von allen Versprechungen? Haben wir öffentliches Rechtsverfahren und damit die Aufhebung der Schreibertyrannei und des juristischen Schlendrians bekommen? Haben wir die volle Pressefreiheit, die man uns schon so lange verspricht? — Nichts . . . !"

„Den juristischen Schlendrian nimmst Du zurück!" schrie Muggenthaler, dunkelrot im Gesicht.

Aber Wibbleshauser war rein des Teufels und rief in die Fuchsia hinein: „Verlangen wir damit nicht einfach Menschenrechte — weg mit dem, was die freie Entwicklung eines Volkes hindert und wenn es die Ultramontanen sind: Weg damit! Die Lola-putzt sie weg — es lebe die Lola Montez!"

Die Erregung war zu einem brausenden Meer angewachsen. Ein Teil der Altherrenschaft war zu einer aufgeregten Gruppe zusammengetreten, ein Teil der jungen Füchse drehte die Mützen in den Händen und ein Teil jubelte den Ausführungen und dem Hoch Wibbleshausers auf die Lola zu.

Die Augen der Frauen und Mädchen hingen zaghaft an den Gesichtern ihrer aufgeregten Männer und Freunde.

Die Stimmung im Saale hatte umgeschlagen — verweht war der liebenswürdige Klang der Cymbel und aus dem harmlos fröhlichen Fest war eine heftig flammende politische Redeschlacht geworden.

Nur die Leni kümmerte sich keinen Deut um die allgemeine Auflösung. Sie war in tiefster Seele froh, daß sie niemand beobachtet und vernitzt hatte, zupfte sich schnell etwas zurecht und sah dann zu einem der Fenster, die ein Hitzkopf alle aufgerissen, in die schnell hereinbrechende Nacht hinaus, das ganze Herz erfüllt von dem einen einzigen Namen: „Vitus".

So entging ihr völlig, was die politische Entwicklung der nächsten Zukunft schwerwiegend beeinflussen sollte: Die Palatia hatte auf dem Fest beim Giesinger Weinbauern den ersten Riß bekommen.

Und während sich die Tochter träumend und langsam in ihrem Stübchen entkleidet, alle Gedanken bei dem liebsten Mann, sagte der alte Kapfinger zum jungen: „Ich bin nur froh, daß es mit nur heißen und nicht mit blutigen Köpfen abging. Dieser Wibbleshauser ist ein sauberes Früchtel — dem sein Alter kann noch was erleben!"

Acht Tage später stürzte Landrichter Muggenthaler in flammender Empörung in die Wirtsstube und verkündete, daß die Rede Wibbleshausers ihre Früchte getragen hätte und die Spaltung in der Palatia erfolgt sei, daß sich ein Teil zu Satelliten der „Tochter Babels" womit er die Lola meinte, gemacht hätten. Die Leni frug ganz erstaunt, wo der Doktor Wibbleshauser eine derartige Rede gehalten hätte.

Aber Muggenthaler schenkte ihr nicht die gewünschte Aufklärung, sondern nur einen Blick voll Erstaunens und aufrichtiger Kümmernis. Und die Leni wurde rot, zog in einiger Verlegenheit an den Schürzenbändern und lief hinaus.

Muggenthaler trug einen großen Schmerz mit sich herum seit jenem Abend. Er war der einzige gewesen, der die Leni wohl beobachtet hatte, sogar noch nach dem großen Sturm. Und er war gewillt gewesen, die Liebe zu dieser Leni Kapfinger, die sich auf einmal als Mädchen von ganz mangelhaften Grundsätzen zu entpuppen schien, aus dem Herzen zu reißen, wie ein Unkraut. Aber — — und hier lag die tragische Verwicklung — er brachte es nicht fertig. So tat er, was jeder Eifersüchtige tut, er verfolgte Lenis Schritte, und schlich ihr so auch eines Tages nach, als Leni in die Stadt ging.

Sie trug zu diesem Wege ein braunes Kleid mit sehr weiten Aermeln, ein großes Fransentuch und einen kleinen Hut, der unter dem Kinn gebunden war. Zur Vorsicht hatte sie vorn wie ein Vorhängleit einen Schleier aufgesteckt. So wippte sie in dem weiten Rock mit kleinen ängstlichen Schritten den Berg hinunter durch die vorfrühlingshafte Au direkt in die Stadt.

Es war einer jener leichtverschleierten Tage, an denen die Welt still und erwartungsvoll in sich hineinzuhorchen scheint. Eine Vorahnung des Frühlings, zart wie ein Hauch. Einer jener Tage, an denen man nicht weiß, ob man ist, oder war — an denen man nur innig und dankbar fühlt, daß man immer sein wird.

Leni mochte nicht durch die stolzen neuen Straßen gehen. Sie verübelte es — wie alle Münchener — dem König sehr, daß er so viele der weiten alten Gärten vernichtet hatte. Der geistige Hochmut dieser kalten Häuserfronten stellte nur Abstand und innere Entfremdung her. Die Menschen mußten sich dem erst anpassen. Einer neuen Generation mochte es Stolz und Freude sein, diese lebte im großen ganzen noch ein pflanzenhaftes Dasein im engen Vereine mit ihren Wiesen und Gärten.

In der Westenriederstraße, die damals noch Theaterstraße hieß, lagen die weiten Gärten des Majors Espiard des Colong — hier bluteten bereits die Veilchen und es war ein Weg der Erwartung und vorgeahnter Seligkeit. — Violette Wolken lagen über den Sträuchern und der Rasen im Garten, der sich um den Wilhelminischen Palast zog, war schon ganz grün. Auf einer kleinen Bank aber saß eine Amsel, wetzte ihren gelben Schnabel und sang ihre Schluchzer in den weichen frommen Abend hinein. Es war Urlaut der wiedererwachten Schöpfung, und Leni hatte das Gefühl, daß hier Sehnsucht, Wunsch und Erfüllung zusammenflossen in diesem einzigen jubelnden drängenden Vogellaut. Sie mußte anhalten und horchen . . .

So vertieft war sie, daß sie die zwei Herren, die die Straße entlang kamen, nicht sah, von denen der eine im langen Ueberrock mit lauter Stimme sprach und wiederholt stehen blieb. Erst als sie ganz nahe kamen, schrak sie zusammen und zu spät erkannte sie: Es war der König.

In Eile riß sie den Schleier hoch, denn es war bekannt, daß der König nichts weniger leiden konnte, als einen Schleier vor dem Gesicht einer Dame. Er hatte richtig auch mit seinen scharfen Augen das Unglücksding erspäht, und hielt stirnrunzelnd vor der Tiefgeknickten an:

„Wieder einmal verschleiert?! Haben Sie den Schleier denn so nötig mein Kind?!

Leni senkte den Kopf noch tiefer und machte in ihrer ganzen Haltung einen so unglücklichen und hilflosen Eindruck, daß der König für sich lächelte und ihr freundlich unter das Kinn griff. Da sahen ihn ein paar große Augen so erschrocken an, daß er begütigend sagte: „Nun, — Sie werden deshalb nicht gleich verurteilt Demoiselle — aber merken Sie sich: Eine Rose hat noch nie nötig gehabt sich zu verhüllen . . ."

Die Kapfingerin schämte sich bei diesen gütigen höflichen Worten in Grund und Boden und dachte nicht anders, als der freundliche Landesvater müßte ihr verbotenes Vorhaben ihr vom Gesicht ablesen.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Neffe und Vetter *5937

Fritz Weidmann

stud. ing.

infolge Unglücksfall nach soeben vollendetem 22. Lebensjahr gestern nachmittag plötzlich verschieden ist.

MANNHEIM (Käfertalerstr. 178), den 12. Juni 1925.

In tiefer Trauer:

Adolf Weidmann u. Frau
nebst vier Söhnen.

Die Beerdigung wird später bekanntgegeben.

Rb!

Wir erfüllen hiermit die betrübte Pflicht zur Kenntnis zu bringen, daß unser lieber Bundesbruder, Herr *5980

Fritz Weidmann

gestern im blühendsten Alter verschieden ist.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen pflichteifrigen, tatkräftigen Kommilitonen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Landsmannschaft „Rheno-Palatia"
Mannheim — Ingenieurschule

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei der Krankheit und dem Heimgang unserer lieben nun in Gott ruhenden Schwester, sagen wir innigen Dank. *5923

Maria, Lina und Hildegard Hitzel u. Frau Franziska Stegmann.

Mannheim, den 12. Juni 1925.
Lameystr. 18.

Danksagung.

Für die anläßlich des Heimganges unserer geliebten unvergeßlichen Mutter erwiesene Anteilnahme und für die reichen Blumenspenden und zahlreiche Beteiligung an der Grablegung sagen wir Allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir herzlich Herrn Dr. Rassiga für die jahrelange aufmerksame und gewissenhafte Behandlung, dem Herrn Stadtpfarrer Mutschler für den unserer geliebten Mutter stets erwiesenen tröstenden Beistand in ihren Leidensjahren und für die trostreichen Worte am Grabe; ebenso danken wir den verehrten Diakonissenschwestern für die lange, treue, aufopfernde Pflege.

Im Namen der in tiefer Trauer Hinterbliebenen:

Georg Krämer.

Mannheim-Feudenheim, den 12. Juni 1925.
Höhenstrasse 9 *5965

Brauchen Sie → Herren- u. Knaben-, Damen- u. Mädchen-Konfektion, Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Wäsche, Leichte Sommer-Kleidung für Damen und Herren

Kulante Bedienung! Bequeme Abzahlung! Gediegene Anzahlung! Diskretion zugesichert.

dann gehen Sie zu **Globus, P 3, 12**

Teleph. 5586 — 1 Treppe

Möbel

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen sowie Einzelmöbel, Polsterwaren kaufen Sie gut und preiswert bei

Möbelhaus Dietrich
E 3, 11
*5910

Nußb. pol. **Schränke** 2 und 3 türig
*5879 liefert enorm billig
M. Lauber, Mannheim, F 3, 7

Ein Posten Steh- u. Nachttischlampen
spottbillig
Lampenschirme
in grosser Auswahl
Bestellungen werden schnell ausgeführt.
20 monatliche Ratenzahlung über Gaswerk *5897
Jäger, D 3, 4.

Trauerbriefe u. Karten
liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Verkäufe

Schönes Wohn- u. Geschäftshaus
5X4 Zimmerwohnungen, Parterre zum Ladeneinbau vorgesehen, mit Mück, unterkellertem Magazin, jährl. Mieteinnahme Mk. 5100.—, sehr billig zu verkaufen. B2683
Anfrag. unter V. F. 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gelegenheitskauf
Trumeauxspiegel
mit Konsole Kristallglas, 144/52, gebraucht, sehr billig abzugeben. *5878
M. Lauber, Mannheim, F 3, 7

Weinkeller-Verkauf
21000 Liter Faßinhalt kann bis 30000 Liter gelegt werden. B2702
Angebote unter W. X 7 an die Gesch.

Wer gibt Anleitung in **Werkstattzeichnen** einf. Buch- und Kartothekführung? Angebote mit Preisangabe unter W. F. 90 an die Geschäftsstelle. *5902

Hunde-
Scheerer Dittes Sohn nur J 3a, 7. *5894

Kauf-Gesuche

N.A.G. Lastwagen
5 T. 6522
zu kaufen gesucht. Angebote an
Postfach 7 Schwetzingen.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Versteigerung.

Im Versteigerungslokal des städtischen Leihamts, Eliers C 5 Nr. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die **öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder** gegen Barzahlung statt: 39

a) für Gold, Silber, Uhren u. dergl.
Mittwoch, den 17. Juni 1925;
b) für Kleider, Weißzeug, Stiefel u. dergl.
Donnerstag, den 18. Juni 1925.

Die Versteigerung beginnt jeweils nachmittags 2 Uhr. Das Versteigerungslokal wird um ½2 Uhr geöffnet. Kinder dürfen in das Versteigerungslokal nicht mitgebracht werden.

Die Auslösung der verfallenen Scheine vom Monat November 1924 kann nur noch bis Montag, 15. Juni erfolgen.

Städtisches Leihamt.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 13. Juni 1925, vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Q 6, 1, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: *5899
1 Schreibmaschine (Koppel) und 1 Schreibtisch.

Mannheim, den 12. Juni 1925.
Meißner, Amtsvollzieher.

Einfamilienhaus

modern ausgestattet, 6—7 Zimmer, schlüsselfertig neu erbaut, schönste Lage Villenviertel Lindenhof, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Anfrag. unter W. L. 95 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5922

Miet-Gesuche

Wohnungstausch München-Mannheim
Geboten: 2 gr. Zimmer (elektr. Licht, Gas, Wasser, Kochgelegenheit) Speicheranteil etc. freie Lage Zentrum der Stadt. 6546
Verlangt: 2—3 Zimmer mit Küche u. Zubehör per 1. Juli
Angebote unter L. V. 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Disting. Herr sucht elegant möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit Badbenützung.
Angebote unter M. M. X. 1607 an ALA Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ca 208

Wer gibt gen. Abfind. v. Mk. 2500.— schöne 3- od. 4-Zimmerwohn. mit Bad usw.? Ang. u. H. M. 790 an Ann.-Exped. D. Freus, G. m. b. H., Mannheim. Ca 207

Bekanntes und bedeutendes
Unternehmen
mit eigenen Fabriken sucht Ca 204
geeignetes Ladenlokal
in bester Geschäftslage
zu mieten
Angebote unter J. V. 1740 an die Geschäftsstelle des Blattes.

MARCHIVUM

Kranke, Schwache, Erholungsbedürftige!

Erspart Euch kostspielige Badereisen und Spezialkuren

durch die Anwendung der tausendfach bewährten electro-galvanischen Schwachströme, die der

Wohlmuth-Apparat

dem Organismus zuführt.

Kein gewöhnl. Elektrisieren. — Kein Anschluß nötig.

Wohlmuth electro-galvan. Institut **Mannheim, O 6,1**

APOLLO Freitag, 12. Juni, 8 Uhr **Clo-Clo** Operette in 3 Akten von Franz Lehar.
Preise von 60 Pf. bis Mk. 7.— *919
Vorverkauf an der Theaterkasse, Verkehrsverein, Kaufhaus, Schmoller u. Strauss-Dreher.

Zwangsinnung für das Friseur- u. Haargewerbe Mannheim

18. Verbands-Tag

des Landesverbandes der Friseurmeister Badens und der Arbeitsgemeinschaft Süddeutscher Landes-Verbände.

Tagung am 14. und 15. Juni im **Ballhaus** nebst einer Ausstellung von Haararbeiten der Lehrlinge.

14. Juni, abends 7½ Uhr. Abendunterhaltung mit Tanz

15. Juni, abends 8 Uhr, Preisfrisieren u. Charakterschminken der Lehrlingsfachschule *5903

Karten am Saaleingang. — Gäste willkommen.

Annweiler, klimat. Luftkurort im Pfälzer Wald am Fuße der ehem. berühmten Reichsfeste Trifels; Eingangspforte zum Fels- u. Burgenreich, Wasgau. Gel. z. Klettersport Erholungsheim Trifels mit Restaur. Auf den Trifels Restaur. den ganzen Sommer. — Schnellzugshaltestelle der Linie Saarbrücken—München. Auskunft erteilt der Verkehrs-Verein, Telefon Annweiler 30.

Sämtliche **Damengarderobe** fertigt unter Garantie für tadellosen Sitz bei mäßigem Preis an: Josefine Strobel, Krappmühlstraße 16, *5907 2. Stock.

Aufarbeiten Matratz., Möbel, Tapezieren bei guter Arbeit u. bill. Preis. B2688 Stein, Herrlachstr. 7.

Möbel einzel und komplett

Schlafzimmer	M. 270.-
Speisezimmer	M. 270.-
Kuchen	M. 190.-
Holzbettstellen	M. 32.-
Schränke	M. 80.-
Matratzen 3teilig	M. 30.-
Stahldrahtmatr.	M. 13.-

bequ. Teilzahlung. W. Kuss Dalbergstr. 2

Kammersänger **Richard Tauber** singt nur auf **Odeon-Platten.** Reiche Auswahl! **Mannheimer Musik-Haus** am Wasserturm P 7, 14a. 1615

Farbige **Oberhemden** mit 2 Kragen 4.85 6.15 7.30 9.70 10.80 Vorteilhafte Preise, da Verkauf direkt aus meiner Fabrikation. Wäscherei u. Wäschefabrik **Schorpp** Verkaufsstellen Mannheim: N 3, 17, U 1, 9, G 5, 10, Schwetzingerstr. 68, Mittelstraße 54. Ludwigshafen: Mundenheimerstraße 230 (Nähe Rheinschule), Prinzregentenstr. 17

Deutsche Qualitäts-Teppiche Brücken, Vorlagen Diwandecken Ermäßigte Preise, mit evtl. Zahlungserleichterung **Teppich-Haus BRYM** Elisabethstr. 1 am Friedrichsplatz 1627

Das **Pferdedung-ergebnis** für das Jahr 1925 von 8 Pferden ist zu vergeben. Angebote unter V. B. 61 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. B2685

Herren-Stoffe

in **Gabardin** elegante Muster per Meter Mk 19.50, 17.—, 14.50, 12.—
Cheviot rein Wolle, 14.50, 12.—, 8.—
R 3, 2b **Etagengeschäft** Telef. 3058
Leopold Bergmann gegenüber der Konkordienkirche. *5921

Unentbehrlich für die Reise!

Sommer-Ausgabe 1925.

Der beste Taschenfahrplan für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.

Preis 30 Pfennig

Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Neue Mannheimer Zeitung 5397

Miet-Gesuche.

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermiet. *5876 Friedrichsfelderstr. 5, II. Nähe Bahnhof.

Jg., gebild. Kaufmann sucht per sofort **möbl. Zimmer** mögl. Nähe des Hauptbahnhofs. Dauermieter. Zuschrift. bis spätestens Samstag 4 Uhr unter X. P. 24 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *5970

Suche **ein möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit für ein kinderloses junges Ehepaar. Angeb. unt. V. C. 62 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. B2686

Leeres Zimmer von Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter V. D. 63 an die Geschäftsstelle. B2687

Beamter sucht moderne **4-5 Zimmer** per 1. Oktbr. in guter Lage, gegen Bauzuschuß od. Friedensmiete. Angeb. unt. W. V. 5 a. d. Geschäftsst. B2700

Kinderl. Ehepaar sucht **2 Zimmer u. Küche** a. d. Lindenhof. Miete wird i. voraus bezahlt. Herrichtungskosten werden übernomm. Dringlichkeitskarte vorhand. Angeb. unt. W. E. 89 a. d. Geschäftst. *5899

Möbl. Zimmer auf 15. 6. zu mieten gesucht. Angebote an **Hermann Fuchs,** an den Planken. 1625

Kaufmann (Akademiker) sucht *5931 **schön möbliert. Zimmer** mögl. Nähe Bachstraße. Angeb. unt. W. Q. 100 an die Geschäftsstelle.

Servierdame sucht schön möbliertes **Zimmer** im Zentrum. Angebote H 7, 31, 3. St. *5953

Per sofort, längstens 1. Juli leeres, großes **Zimmer** gesucht. Angebote erbet. unter W. R. 1 an die Geschäftsstelle. *5932

Fräulein sucht sofort **einfach möbl. Zimmer** (mögl. Innenstadt). Angebote unter W. P. 99 a. d. Geschäftsst. *5929

Innigster Wunsch Mittl. Beamter, fern von Weib u. Kind, da Ringtausch unmöglich, sucht p. bald eine beschlagnahmefreie 2- bis 3 Zimmerwohnung mit Küche etc., eventl. auch vorübergehend möbliert. Angebote unt. X. V. 30 an die Geschäftsstelle. *5991

Liefer-Wagen auf ca. vierzehn Tage zu mieten gesucht, (evtl. Kauf). Inhalt: ca. 1000 Kg. Angebote unt. W. T. 3 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. B2699

Kauf-Gesuche.

Gebr., gut erhaltene **Gartenstühle** zu kauf. gesucht. *5955 Telephon 5939. Gehring, Neckarau, Adlerstraße 59.

Offene Stellen

Gesucht werden: Aeltere Former, Hobler, Kernmacher, Metallschleifer, Modellschlosser, Autogenschweißer, Bauschreiner, Mühlenschreiner, Gattersäger, Holzfräser. 6 **Arbeitsamt, N 6, 3.**

Tüchtiger junger **Packer u. Ausläufer** nicht über 25 Jahre sofort gesucht. *5967 Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Hiesige Großhandlung sucht für sofort oder später **Kassenbeamten, bilanzs. Buchhalter, Expedienten** und **kaufm. Lehrling** mit guter Schulbildung. *5873 Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüche unt. V. W 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perfekte **Stenotypistin** nur durchaus erste Kraft, keine Anfängerin gesucht. 6532 Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Referenzen unter L. T. 169 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Wollwaren-Großhandlung sucht *5959 **Lehrling** mit gut. Zeugnissen. Ausführl. schriftl. Angebote mit Zeugnisabschr. erb. unt. X. G. 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Intelligente redegewandte Dame Alter ca. 25 Jahre, für Außendienst (Warenvorführung) von Chemischem Werk **sofort gesucht.** Ausführliche Angebote nebst Zeugnisabschriften über bisherige Tätigkeit sowie Bild an *5981 **Walter Cramer, Meerfeldstraße 27** erbeten.

Friseuse sofort od. spät. gesucht. E. Marz, D 3, 8, *5934 Plankenbad.

Eine tüchtige, ehrliche **erste Verkäuferin** bei hohem Lohn sofort gesucht. *5990 Franz Bell, Wurstfabrik G 5, 24.

Modes Tüchtige 2. Arbeiterin zum 15. 6. gesucht. Elsa Schmidt, B2675 D 2, 14.

Ordentliches B2642 **Alleinmädchen** bei gutem Lohn sofort gesucht. **Tel. 9337**

Tüchtiges **Hausmädchen** das i. all. Hausarbeiten erfahren ist, gesucht. *5935 M 7, 20, 3. St.

Tüchtiges Mädchen durchaus selbständig mit langjährigen gut. Zeugnissen sofort oder per 1. Juli gesucht. **Eberle** *5956 Max Josephstr. 11.

Jüngeres **Fräulein** welch. perfekt in Stenographie u. Schreibmasch. ist, zum sofort. Eintritt gesucht. Vorzustellen bei Max Berney jun., *5925 M 2, 10.

Suche sofort Ersatz f. meine erkrankte B2704 **Putzfrau** tägl. morg. 2—3 Stund. Nur empf. Frauen woll. s. melden 8—9 u. 1—3. Wen.-Ltn. d. St. Aug., Große Merzelstr. 8.

Stellen-Gesuche

Tät. Beteiligung an nur gut eingeführtem rentablen Unternehmen mit vorläufig **Mk. 10000.—** *5774

gesucht.

Verschwiegenheit zugesichert und verlangt. Angebote unter F. T. 28 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Bäckerei unt. günst. Beding. zu verkaufen. Anzahlung: 10—15000 M. Ca208

Metzgerei bei Anzahl. von 15000 bis 20000 M unt. günst. Bedingung zu verkauf. Ang. unt. M. M. Y. 629 an Ala Haasenstein u. Vogler, Mannheim.

Fenster- u. Toiletten-**Schwämme** in größt. Ausw. z. billig bei **Rennert, G 5, 14** S 1, 9 u. Mittelstr. 59

Wirtschafts-Einrichtung Stühle, Tische, Büfett, Gläserschrank, Wandvertäfelung u. Abschlußwände, gut erhalt., sof. zu verkaufen. Angebote unter W. K. 94 an die Geschäftsstelle. B2696

Nachweisl. gutgehendes **Lebensmittel-Versandgeschäft** umständeh. zu verkauf. Preis 1600 M. Angeb. unter W. B. 86 an die Geschäftsstelle. *5892

1 neue Regina- u. 2 neue Archo-**Schreibmaschinen** preiswert abzugeben. W. Lampert, B2680 L 6, 12.

Lavendelseife i. großen 250 gr. Stck. p. St. 75 Pf. **Rennert, G 5, 14** S 1, 9 und Mittelstr. 59

Billard gut erhalten, komplett billig zu verkaufen oder in Miete zu geben. *5917 Neu, S 1, 12.

Schreibtische Eichen, nach Wunsch gebeizt, M 75.— *5914 **Chaiselongue** Mk. 55.—, **Diwan** Mk. 85.— **Josef Gäbelein, Möbelhaus, S 4, 20.**

Echte indische Diamantseife per Stück 60 u. 10 Pf. bei **Rennert, G 5, 14** S 1, 9 und Mittelstr. 59

Guterhalt. Herrenrad für 85 M zu verkaufen. **Philipp Grün,** *5901 Werftstr. 19.

Leichtmotorrad Opel, fahrbereit, zu verkauf. Leiner, Mittelstraße 94, Hof. *5893

Echtes **Madaform** Kernseife p. Pf. 95, 75 Pf **Rennert, G 5, 14** S 1, 9 und Mittelstr. 59

Geschäfts-Dreiräder Herren-Damen-Kinderräder neu u. gebraucht, billig abzugeben. *5904 Schwetzingerstr. 134, Fahrradhandlg.

1 N. E. G. **Schreibmaschine** komplett mit Tisch, fast neu, sehr billig abzugeb. Gehr bei Menger N 2, 1 Telefon 3794 1629

Speisezimmer Büfett, Kredenz, braun gebeizt, Ant. Auszieh-tisch, sechs Lederstühle, Mk. 490.— *5915 **Josef Gäbelein, Möbelhaus, S 4, 20.**

Möbelklopfer 1.20, 95, 65 und 40 Pf. Rohrstöcke p. St. 15 Pf. **Rennert, G 5, 14** S 1, 9 und Mittelstr. 59

Fast neuer großer **Brennabor-Kinderwagen** zu verkauf. Preis 65 M. Rheinhäuserstr. 116, *5930 2. St. links.

Kisten abzugeben *5951 Jakob Klopfer, B 2, 3, Telephon 1051.

Vermietungen

Fein möbliertes **Balkon-Zimmer** (nächst Paradeplatz) an solid. Herrn, am liebst. Dauermiet., ab 1. Juli zu vermieten. P 1, 4, 3. Stock.

Parterrewohnung 4 Zimmer mit Küche u. Kammer, innere Stadt, zu vermieten. Dringlichkeitskarte erforderlich. Groß u. Baumann B2685 L 2, 4.

Geldverkehr

Firma sucht von Selbstgeber gegen fache Sicherheit **M. 2000.—** zwecks gelegentlich günstig. Wareneinkauf. Angebote unt. V. M. an die Geschäftsstelle.

Beamter sucht geg. Sicherh. u. hoh. **800 Mark** zu leihen. Angebote unter W. D. 88 an die Geschäftsstelle.

Verloren

Goldene Nadel mit Stein auf d. Wege von Augusta-Anlage am Rosengarten vorbei planken z. Paradeplatz verloren. Abzugeben geg. Belohnung. B 7, 11, 2 Treppen.

Entlaufen **Airedale-Terrier** (Kriegshund) ... alt. Geg. gute Belohnung abzugeben Eichelsheimerstr. 13. Vor Ankauf wird gewarnt.

MARCHIVUM